



Geschäftsbericht 2010

Erleben Sie den Geschäftsbericht 2010 der SRG multimedial und gehen Sie auf eine Reise durch die Welt von Information, Film, Musik, Sport und Unterhaltung.

www.srgssr.ch/gb2010



Inhalt

05 Die SRG auf einen Blick	74 Corporate Responsibility
06 Service public leben und erleben	74 Unsere gesellschaftliche Verantwortung
26 Vorwort	79 Unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden
30 Auftrag	83 Unsere ökonomische Verantwortung
34 Service public – Radio	85 Unsere ökologische Verantwortung
34 Programmübersicht	90 Corporate Governance
35 Die Radiowelt verändert sich	92 Vereinsstruktur
40 Programmstatistik	93 Unternehmensstruktur
42 Service public – Fernsehen	94 Delegiertenversammlung
42 Programmübersicht	98 Verwaltungsrat
43 TV anywhere and anytime	106 Geschäftsleitung
48 Programmstatistik	112 Entschädigungen
50 Service public – Multimedia	115 Jahresrechnung 2010
50 Übersicht übriges publizistisches Angebot	116 Bericht zur Finanzlage
51 Multimedia konvergent und vernetzt	120 Rechnungslegungsgrundsätze Stammhaus
56 Service public – Regionalgesellschaften	123 Stammhausrechnung 2010
56 SRG.D	123 Erfolgsrechnung
57 RTSR	124 Bilanz
58 Corsi	125 Geldflussrechnung
59 SRG.R	126 Eigenkapitalnachweis
60 Quality Reporting	127 Anhang
60 Einleitung	138 Antrag
62 Schweizer Radio DRS	139 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung
64 Schweizer Fernsehen	140 Rechnungslegungsgrundsätze Konzern
65 Publikumsrat SRG.D	142 Konzernrechnung 2010
66 Radio Télévision Suisse	142 Erfolgsrechnung
67 Publikumsrat RTSR	143 Bilanz
68 Radiotelevisione svizzera	144 Geldflussrechnung
69 Publikumsrat Corsi	145 Eigenkapitalnachweis
70 Radiotelevisione svizzera Rumantscha	146 Anhang
71 Publikumsrat SRG.R	160 Antrag
72 Swissinfo	161 Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung
73 Publikumsrat Swissinfo	

Zahlen in Kürze

Die Zahlen beziehen sich auf die Jahresrechnung Stammhaus.

	2010	2009
Unternehmensergebnis (Mio. CHF)	-12,3	-46,7
Betriebsertrag (Mio. CHF)	1 612,7	1 563,1
Betriebsaufwand (Mio. CHF)	1 612,5	1 608,1
Geldzufluss aus Geschäftstätigkeit (Mio. CHF)	49,5	25,7
Investitionen Sachanlagen (Mio. CHF)	105,1	133,1
Personalbestand		
Vollzeitstellen	4948	4979
Personen	6014	6112
Empfangsgebühren pro Haushalt (in CHF/Jahr, private Haushalte, inklusive MWSt.)	462	462
Radio	169	169
Fernsehen	293	293
Sendevolumen Radio der vier Sprachregionen (in Stunden)	159 292	159 252
Eigenproduktionen	35 999	34 788
Fremdproduktionen	94 242	96 132
Wiederholungen	29 051	28 332
(in Prozent)		
Eigenproduktionen	22,6	21,8
Fremdproduktionen	59,2	60,4
Wiederholungen	18,2	17,8
Sendevolumen Fernsehen der vier Sprachregionen (in Stunden)	72 336	71 774
Eigenproduktionen	9 984	9 521
Fremdproduktionen	16 541	15 574
Wiederholungen	45 811	46 679
(in Prozent)		
Eigenproduktionen	13,8	13,3
Fremdproduktionen	22,9	21,7
Wiederholungen	63,3	65,0

Die SRG auf einen Blick

Die SRG ist ein privatrechtlich organisiertes und nach den Grundsätzen des Aktienrechts geführtes Medienunternehmen, dessen Auftrag auf der Bundesverfassung, dem Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) sowie der Konzession basiert und das dem Service public verpflichtet ist. Als Non-Profit-Unternehmen finanziert sich die SRG zu rund 70 Prozent über Gebühren und zu rund 30 Prozent aus kommerzieller Tätigkeit. Sie ist politisch und wirtschaftlich unabhängig.

2010 umfasste die SRG sechs Unternehmenseinheiten; aufgrund des Zusammengehens von Schweizer Radio DRS (SR DRS) und Schweizer Fernsehen (SF) zu Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) sind es seit 2011 noch fünf Unternehmenseinheiten. Zudem zählt die SRG sechs Tochtergesellschaften.

Mit gut 6000 Beschäftigten respektive knapp 5000 Vollzeitstellen, einem Jahresumsatz von rund 1,6 Milliarden Franken, 18 Radio- und 8 Fernsehpro-

grammen sowie ergänzenden Websites und Teletextdiensten ist die SRG das grösste Unternehmen für elektronische Medien in der Schweiz. Ihre Radioprogramme und in der Hauptsendezeit auch ihre Fernsehprogramme sind in allen vier Sprachregionen marktführend – und sie behaupten sich erfolgreich gegen eine Vielzahl von wesentlich finanzkräftigeren ausländischen Konkurrenzsendern.

Unternehmenseinheiten



Radiotelevisione
svizzera



Radiotelevisioni
Svizra Rumantscha



Radio Télévision
Suisse



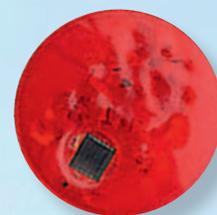
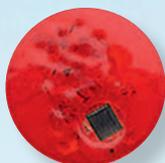
Schweizer Radio
und Fernsehen

swissinfo.ch

Tochtergesellschaften

Technology and Production Center Switzerland AG
Publisuisse SA
Schweizerische Teletext AG
Telvetia SA
Mxlab AG
MCDT AG

swissinfo.ch





EXPO SHANGHAI

Swissinfo bringt einem weltweiten Publikum in neun Sprachen das aktuelle Geschehen in der Schweiz näher – von Politik und Wirtschaft über Kultur und Gesellschaft bis zu Wissenschaft und Sport. Die chinesische Redaktion von Swissinfo berichtete 2010 ausführlich über die Expo in Shanghai und den Schweizer Pavillon. Unser Land präsentierte sich den Besuchern auf einer Fläche von 4000 m² mit einem offenen Pavillon. Mehr als 73 Millionen Menschen besuchten die Expo – davon 2,8 Millionen den Schweizer Pavillon. Mehr Infos auf www.swissinfo.ch

RSI

Radiotelevisione
svizzera



IL GIARDINO DI ALBERT

Mit einer breiten Palette von Radio- und Fernsehsendungen vermittelt die SRG Bildung und schafft Wissen. So auch mit der Sendung «Il giardino di Albert» von Radiotelevisione svizzera. Welche Geheimnisse liegen im Weltall verborgen? Warum gibt es immer weniger Bienenschwärme? Wie funktionieren unsere Muskeln? Das Wissensmagazin «Il giardino di Albert» bringt dem Fernseh- und Radiopublikum die Phänomene und Geheimnisse des Alltags, der Natur und des Lebens näher. Mehr Infos auf www.rsi.ch



SF

SCHWEIZER
FERNSEHEN



Die SRG setzt sich für Minderheiten ein.
www.srgssr.ch/gb2010

Üsi Badi



«ÜSI BADI»

Im Sommer 2010 realisierte SF zusammen mit SR DRS und den Behindertenorganisationen Pro Infirmis, Arwo und Insieme die Sendereihe «Üsi Badi», die später den Zürcher Fernsehpreis erhielt. Im Mittelpunkt standen sechs geistig behinderte Menschen, die im Strandbad Bruggerhorn in Sankt Margrethen dem Bademeister halfen, den Kioskbetrieb unterstützten und unter freiem Himmel Gäste bewirteten. Parallel zur Doku-Serie thematisierte DRS 1 am Radio verschiedene Facetten des Zusammenlebens mit Menschen mit Behinderung. Alle Beiträge zu «Üsi Badi» auf www.videoportal.sf.tv

RTS

Radio Télévision
Suisse



FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT

Vom 11. Juni bis 11. Juli war RTS auf der «Place de la Navigation» in Lausanne mit einem Stand sowie einem Radio- und Fernsehstudio präsent. An den 25 Wettkampftagen produzierte RTS täglich über drei abwechslungsreiche Programmstunden mit Studio-gästen, Informationen, satirischen Kurzbeiträgen, Reportagen und Publikumskontakten. Über 220 000 Fussballfans fanden sich auf dem Platz ein, um sich die Spiele live auf einer Grossleinwand zu Gemüte zu führen. Und zu Hause am Bildschirm verfolgten auf TSR 2 insgesamt 1 400 000 Personen die 64 Spiele – das entspricht 84 Prozent der Westschweizer Bevölkerung. Mehr Infos auf www.rts.ch



Die SRG bringt
Menschen zusammen.

www.srgssr.ch/gb2010

PACTE DE L'AUDIOVISUEL



Bödälä

Regie: Gitta Gsell



Cœur Animal

Regie: Séverine Cornamusaz



Hugo Koblet – Pédaleur de charme

Regie: Daniel von Aarburg



Hugo en Afrique

Regie: Stefano Knuchel



KLAPPE! FILM AB ...

Filme sind Botschafter der kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Ein wichtiger Pfeiler der Kulturförderung ist deshalb die Filmförderung der SRG: Von 1997 bis 2010 hat sie im Rahmen des «Pacte de l'audiovisuel» gut 275 Millionen Franken in die Filmförderung investiert. 2010 waren es 21,8 Millionen – 2011 sind es 22,3 Millionen. Dank des «Pacte de l'audiovisuel» entstanden in den letzten vierzehn Jahren über 1800 Kino-, Fernseh-, Dokumentar-, Kurz- und Trickfilme. Mehr Infos auf www.srgssr.ch/pacte



La petite chambre

Regie: Stéphanie Chuat, Véronique Reymond



Space Tourists

Regie: Christian Frei



Cleveland vs. Wall Street

Regie: Jean-Stéphane Bron



Die SRG fördert den Schweizer Film.
www.srgssr.ch/gb2010

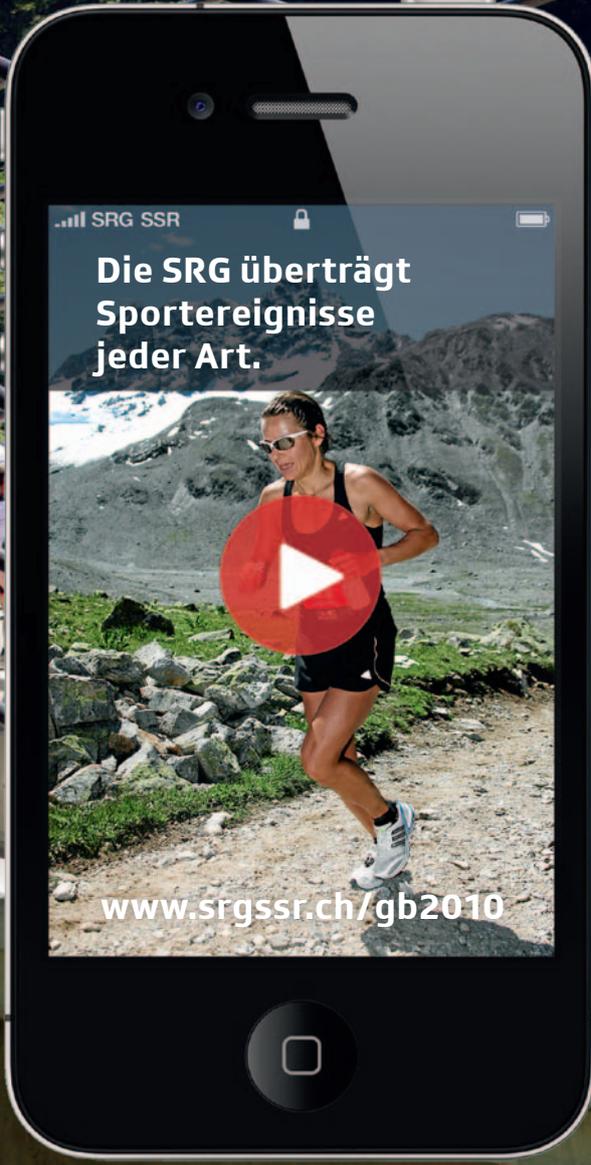
The image shows a large crowd of runners participating in a marathon, crossing a modern cable-stayed bridge over a lush green forest. The bridge has several tall concrete pylons and numerous stay cables. The runners are wearing various colored athletic gear, and the scene is set against a backdrop of dense green trees.

RTR

Radiotelevision
Svizra Rumantscha

25. SWISSALPINE MARATHON

78,5 Kilometer quer durch Graubünden und 2260 Meter rauf und runter – das ist der jährlich stattfindende Swissalpine Marathon. Was für eine sportliche Leistung! Darum heftete sich die SRG auch im Juli 2010 wieder an die Fersen von rund 6000 Läuferinnen und Läufern. Und das Fazit ist klar: Sport ist Emotion und Spannung. Und Sport vereint Menschen über die Sprachgrenzen hinaus. Darum engagiert sich die SRG auf breiter Ebene für den Sport.
Mehr Infos auf www.swissalpine.ch



SRG SSR

Die SRG überträgt
Sportereignisse
jeder Art.



www.srgssr.ch/gb2010

Label Suisse

Le meilleur de la scène musicale suisse

17-18-19 SEPTEMBRE 2010

LAUSANNE
www.label Suisse.ch

RTS

Radio Télévision
Suisse



RSR
1ère

ESPACE 2
RADIO SUISSE ROMANDE
LA VIE CÔTÉ CULTURE

COUL
EUR 3
RSR

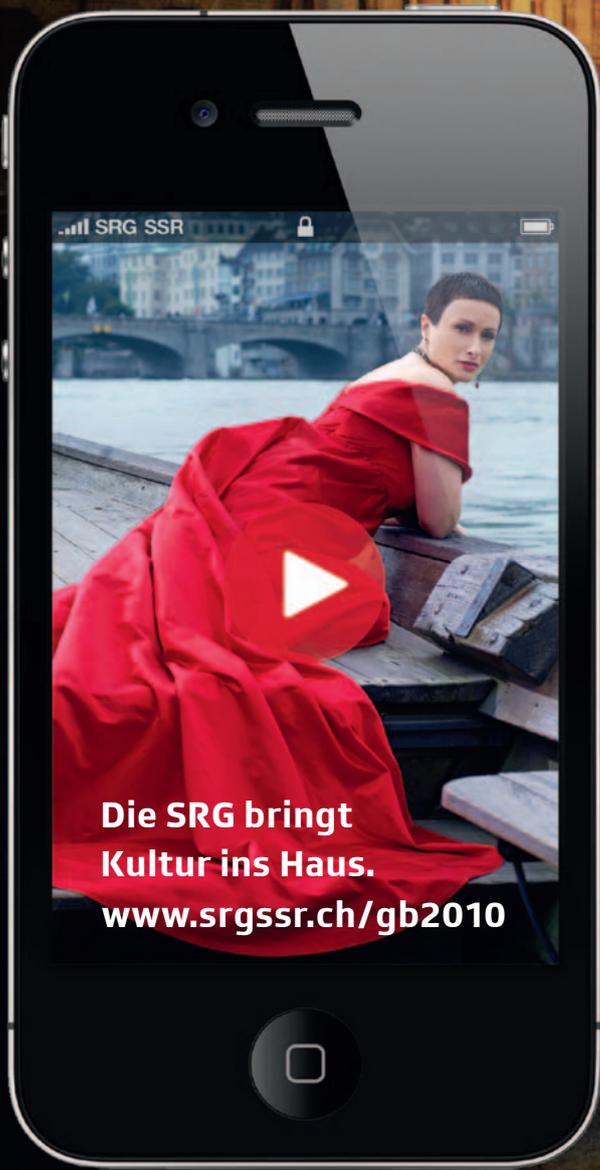
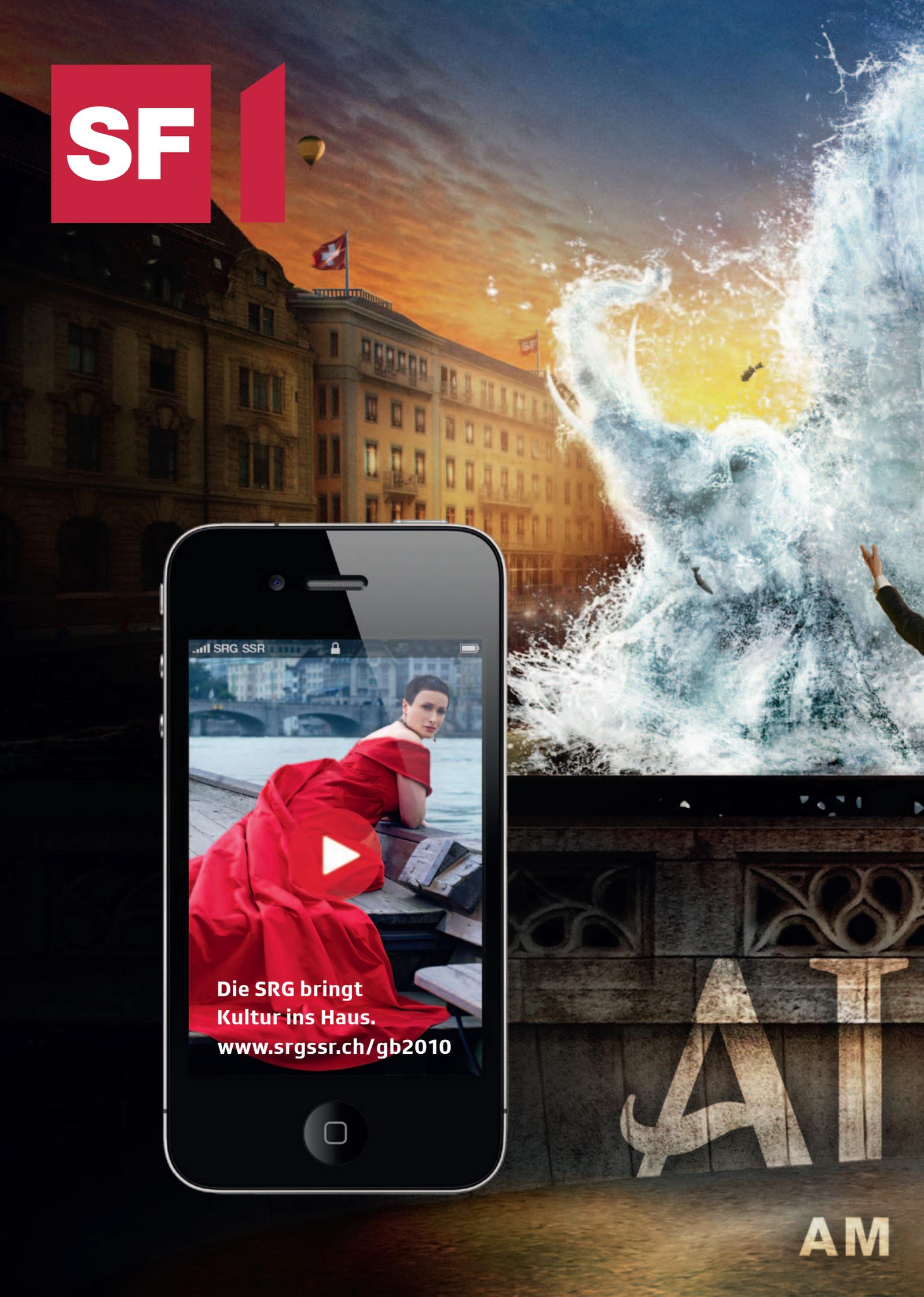
RSR
OPTION
MUSIQUE

tor1 tor2



MUSIKFESTIVAL LABEL SUISSE

Im September 2010 versetzte Radio Télévision Suisse ganz Lausanne in Volksfeststimmung: Dort fanden während dreier Tage insgesamt 150 Konzerte und Liveacts statt. Und die Bevölkerung nahm rege teil: Vom 17. bis 19. September zog «Label Suisse» rund 100 000 Personen in seinen Bann. Aber auch über die Grenzen von Lausanne hinaus sorgte das Festival beim Radio- und Fernsehpublikum für Begeisterung. «Label Suisse» fand 2010 zum vierten Mal seit 2004 statt. Das nächste Festival geht 2012 über die Bühne. Mehr Infos auf www.labelsuisse.ch



Die SRG bringt
Kultur ins Haus.
www.srgssr.ch/gb2010



AM



AIDA AM RHEIN

Zum dritten Mal inszenierte das Schweizer Fernsehen am 1. Oktober 2010 eine grosse Oper in ungewöhnlicher Umgebung: Verdis Aida live in Basel – an Schauplätzen rund um die Mittlere Brücke. «Aida am Rhein» wurde auf SF 1, TSR 2, RSI LA 2, HD suisse und 3sat sowie als Livestream im Internet ausgestrahlt. Durchschnittlich 338 000 Personen sahen sich die Übertragung zu Hause am Bildschirm an, was einem Marktanteil von 24,8 Prozent entspricht. Alle Beiträge zu «Aida am Rhein» auf www.videoportal.sf.tv

RHEIN

HD
suisse

tsr2

RSI LA 2

GOTTHARD-DURCHSCHLAG LIVE

15. Oktober 2010: Der längste Eisenbahntunnel der Welt wird Realität. Die SRG sorgte dafür, dass das historische Ereignis im Berginnern auch draussen live mitverfolgt werden konnte – und dies in bester Bild- und Tonqualität. In den siebenstündigen Sendungen erreichten beispielsweise das Schweizer Fernsehen und Radiotelevisione svizzera einen Marktanteil von 50 beziehungsweise 42 Prozent. In den zweieinhalb Stunden rund um den Durchschlag verzeichnete SF 1 sogar einen Marktanteil von 60,7 Prozent. Auch die verschiedenen SRG-Websites erreichten rekordhohe Besucherzahlen. Mehr Infos auf www.srgssr.ch/gotthard





SRG SSR



Die SRG ist dabei,
wenn Geschichte
geschrieben wird.
www.srgssr.ch/gb2010

JEDER RAPPEN ZÄHLT



Die SRG setzt sich für Solidarität ein.
www.srgssr.ch/gb2010



JEDER RAPPEN ZÄHLT – FÜR KINDER IM KRIEG

In der dritten Dezemberwoche 2010 haben DRS 3, SF und die Glückskette das Projekt «Jeder Rappen zählt» wie bereits im Vorjahr gemeinsam durchgeführt. Zahlreiche Menschen strömten zur Glasbox auf dem Bundesplatz in Bern und zum Moderationstrio Anic Lautenschlager, Tom Gisler und Nik Hartmann. Am Ende der Woche waren neun Millionen Franken gespendet – und Ende Februar 2011 war sogar die 10,5-Millionen-Grenze überschritten. Mehr Infos auf www.jrz.ch



Chaîne du Bonheur
Glückskette
Catena della Solidarietà
Swiss Solidarity

DRS 3

SF

SCHWEIZER
FERNSEHEN

Generationenwechsel und schlanke Führungsstrukturen

2010 dürfte als Jahr der Weichenstellungen in die Geschichte der SRG eingehen. Kaum je zuvor in der 80-jährigen Geschichte des Unternehmens haben sich die Organisationsstruktur und das Führungsteam des Service public derart verändert.

Das Jahr begann mit dem Inkrafttreten der Strukturreform und war geprägt vom Zusammengehen von Radio und Fernsehen in der französisch- und deutschsprachigen Schweiz. Auch wurden viele Supportbereiche national definiert und allmählich reorganisiert, mit dem Ziel erheblicher Einsparungen.

Mit Roger de Weck hat der Verwaltungsrat einen Publizisten und eine Führungspersönlichkeit an die SRG-Spitze berufen. Der designierte Generaldirektor hat einen Generationenwechsel in der Geschäftsleitung eingeleitet. Die neue, schlankere und verjüngte Führungsorganisation ist per 1. März 2011 in Kraft getreten. Auch die Regionen haben neue Führungsteams.

Mit seinem Gebührengescheid im Juni 2010 bestätigte der Bundesrat den Finanzbedarf der SRG und ihr Angebot. Er bekräftigte auch ihren Anspruch auf Online-Präsenz und gleich lange Spiesse im internationalen Werbemarkt. Die SRG ihrerseits hat sich verpflichtet, 2011 schwarze Zahlen zu schreiben, sofern die Konjunktur nicht wieder einbricht.

Mit neuer Struktur ins 2010

Mit Inkrafttreten der Strukturreform liegt die Oberleitung nun ungeteilt beim Verwaltungsrat der SRG. Der Generaldirektor nimmt die Führung des gesamten Unternehmens wahr; die Direktoren der Regionen sind allein ihm unterstellt. An die Stelle der bisherigen regionalen Verwaltungsräte treten Regionalvorstände. Sie haben Mitwirkungsrechte und legen insbesondere im Rahmen der nationalen Vorgaben und der Konzession die Programmkonzepte fest. Über die Trägerschaft ist die SRG in der Gesellschaft verankert. Die Trägerschaft begleitet die Tätigkeit der SRG, regt die öffentliche Debatte über einen zeitgemässen Service public an und nimmt Einfluss auf die Programmqualität.

Roger de Weck neuer Generaldirektor

Im Mai 2011 haben die Delegiertenversammlung und der Verwaltungsrat Roger de Weck zum neuen Generaldirektor gewählt. Der 57-jährige de Weck hat sein Amt und die Nachfolge von Armin Walpen am 1. Januar 2011 angetreten. Als publizistisch anerkannte Persönlichkeit mit Führungserfahrung entsprach de Weck dem Anforderungsprofil: Er war Chefredaktor von «Zeit» und «Tages-Anzeiger», Mitglied der Tamedia-Konzernleitung, Präsident des «Institut de hautes études internationales et du développement» (Graduate Institute) in Genf sowie «Sternstunden»-Moderator beim Schweizer Fernsehen. Mit seiner Affinität zu gesell-

schaftspolitischen Themen, seiner Freiburger Herkunft und seiner Vernetzung in Politik und Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft ist de Weck Garant für einen verantwortungsvollen, unabhängigen Journalismus und publikumsnahen Service public.

Austritte aus der Geschäftsleitung

Zahlreiche Führungspersönlichkeiten der SRG wurden im Berichtsjahr verabschiedet. Ihnen allen gehört der Dank des Verwaltungsrats – allen voran Generaldirektor Armin Walpen, der das Unternehmen über 14 Jahre geleitet und in einer veränderten Medienlandschaft sehr gut positioniert hat. Sowohl das Radio- als auch das Fernsehangebot wurden unter seiner Führung gemäss den Bedürfnissen des Publikums ausgebaut. Dem allgemeinen Trend nach zeit- und ortsunabhängigem Konsum von Sendungen und Programmen ist die SRG mit ihrem multimedialen Onlineangebot nachgekommen. Die Angebote der SRG erreichten hohe Akzeptanz- und Beliebtheitswerte. Anfang März 2011 ist auch der Stellvertretende Generaldirektor Daniel Eckmann zurückgetreten. Er hat massgeblich den von Medienkonvergenz, Fusionen und Effizienz getriebenen Umbau der SRG mitgestaltet und den nahtlosen Übergang von Armin Walpen zu Roger de Weck sichergestellt. Ueli Haldimann ist per Ende 2010 als Direktor des Schweizer Fernsehens (SF) zurückgetreten. Er hat die Leitung von SF in der



Jean-Bernard Münch

Roger de Weck

schwierigen Phase des organisatorischen Umbaus übernommen und war in der Geschäftsleitung der SRG ein loyales und wertvolles Mitglied.

Neue und schlankere Führungsteams

Als Folge der Fusionen und im Zuge der Konvergenz wurde die Geschäftsleitung der SRG gestrafft. Die stark verkleinerte Geschäftsleitung besteht aus sieben Mitgliedern und dem Generalsekretär. Neu geschaffen wurde die Funktion des Direktors Operationen (Marco Derighetti) mit Verantwortung für Systeme, Abläufe, Technik, Immobilien und nationale Projekte in Produktion, Informatik und Support. Ebenfalls neu ist das Generalsekretariat von Generaldirektion und Geschäftsleitung (Walter Bachmann), dem die Stabsbereiche Markt und Qualität, Strategieentwicklung, Planung und Prozesse sowie der Rechtsdienst angehören. Die vier Direktoren der regionalen Unternehmenseinheiten übernehmen zusätzlich nationale Aufgaben: Der Direktor RSI (Dino Balestra) koordiniert die Neuorganisation der Netzwerke innerhalb der SRG; der Direktor RTS (Gilles Marchand) koordiniert das Gruppen-Marketing und die internationalen Beziehungen; der Direktor SRF (Rudolf Matter) koordiniert die Arbeit an Methoden, mit denen der Publikumserfolg von Radio-, Fernseh- und Multimedia-Angeboten gemessen wird; der Direktor RTR (Mariano Tschuor) koordiniert die Programmzusammenarbeit der vier

Sprachregionen sowie die nationalen Programmvorhaben.

Auch in den Regionen sind die Führungsteams fusionsbedingt praktisch halbiert worden. Nach der Zusammenführung von Radio Suisse Romande (RSR) und Télévision Suisse Romande (TSR) konnte Radio Télévision Suisse (RTS) das Jahr 2010 mit dem neuen Führungsteam in Angriff nehmen. Die Zusammenlegung von Schweizer Radio DRS (SR DRS) und Schweizer Fernsehen (SF) zur neuen Unternehmenseinheit Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) wurde per 1. Januar 2011 vollzogen. Im ersten Halbjahr 2010 entwickelten rund 230 Mitarbeitende von SR DRS, SF und TPC (Technology and Production Center Switzerland AG) das Konzept für die Medienkonvergenz der SRG Deutschschweiz. Alle Geschäftsleitungsmitglieder tragen trimediale Verantwortung. Bei der bereits konvergent aufgestellten Radiotelevisione svizzera (RSI) wurden 2010 drei weitere Positionen in der Geschäftsleitung neu besetzt.

Supportbereiche werden national optimiert

Die SRG hat im Februar 2010 Massnahmen getroffen, dank denen sich die Produktivität in den Supportbereichen erhöht und Effizienzgewinne realisiert werden. In den Supportbereichen werden 850 Vollzeitmitarbeitende beschäftigt, und es fallen Gesamtkosten von rund 230 Millionen Franken an. Bis 2014 sollen Einsparungen von mindestens

zehn Prozent und jährlich über 30 Millionen Franken erzielt werden sowie 100 Vollzeitstellen wegfallen. Der Stellenabbau erfolgt über mehrere Jahre und wird im Wesentlichen über die natürliche Fluktuation erfolgen. Nach Abzug der Projekt- und Sozialkosten und sofern es die Finanzlage zulässt, sollen frei werdende Mittel die publizistischen Konvergenzprojekte finanzieren und im Sinne der Konzession Eigenproduktionen fördern. Rund 100 Mitarbeitende aus den Supportbereichen IT-Infrastruktur, Immobilien, Logistik, Human Resources und Ausbildung, Kommunikation und Marketing sowie Finanzbuchhaltung haben in Arbeitsgruppen an der Entwicklung der gemeinsamen Supportlösungen mitgearbeitet.

Ausgeglichene Rechnung

Der Bundesrat hat mit seinem Gebührentscheid vom Juni 2010 den Finanzbedarf der SRG für 2011 bis 2014 grösstenteils anerkannt, verzichtete aber auf eine Gebührenerhöhung. Zusätzlich zu den Sparleistungen der SRG sollen Mehreinnahmen generiert werden – dank der Zunahme gebührenpflichtiger Haushalte und Betriebe, der Einführung der jährlichen statt quartalsweisen Billag-Rechnungsstellung sowie dank Werbeliberalisierungen, die im Onlinebereich an Bedingungen gebunden sind. Der Verwaltungsrat hat weitere Sparmassnahmen von 20 Millionen genehmigt. Dazu kamen namentlich die Lohnnullrunde →

2010 sowie Verkäufe und ein Investitionsstopp im Immobilienbereich.

Mit der weitgehenden Anerkennung des Finanzbedarfs hat der Bundesrat die Erwartung verbunden, dass die SRG keine konzessionierten Programme abbaut. Seinerseits hat der Verwaltungsrat beschlossen, dass die SRG 2011 schwarze Zahlen aufzeigen und im Durchschnitt der vierjährigen Finanzplanperiode 2011–2014 ausgeglichen abschliessen muss.

Das Defizit 2010 belief sich auf 13,7 statt der budgetierten 79,5 Millionen Franken. Weitere Sparanstrengungen, erhöhte Einnahmen und der Wegfall von Verpflichtungen erklären diese erfreuliche Entwicklung. Alles sprach für sehr schlechte Werbeeinnahmen 2010, überraschenderweise wurde das zurückliegende Jahr aber ein sehr gutes. Dank der Wirtschaftslage haben die Werbeerträge kräftig zugenommen – und die Pensionskasse konnte sich erholen, sodass die Sanierungsmassnahmen weggefallen sind. Das konjunkturelle Umfeld bleibt aber volatil, und der finanzielle Handlungsspielraum der SRG ist angesichts der notwendigen Investitionen in die Technologie und die Infrastruktur auch künftig wieder auszuweiten.

Jean-Bernard Münch

Neue Angebotsstrategie und mehr unternehmerischer Spielraum

Die Medienwelt ist im Umbruch, es ändern sich Technik und Empfangsmöglichkeiten und damit die Art und Weise, wie die Gebührenden die Medien nutzen. Der Medienplatz Schweiz und die SRG müssen sich gegen globale Anbieter behaupten. Priorität haben deshalb die Arbeit an der Angebotsstrategie und eigene Anstrengungen, um der SRG mehr unternehmerischen und finanziellen Spielraum zu verschaffen. Nur so lässt sich auch morgen ein konkurrenzfähiger Service public sichern. Die direktdemokratische, föderale und über Sprachgrenzen hinweg solidarische Schweiz braucht einen starken, unabhängigen Service public. Für 2011 gelten die folgenden Prioritäten, die Geschäftsleitung und Verwaltungsrat vereinbart haben:

Angebot und Nachfrage

Ein gutes, attraktives Angebot ist die Raison d'être der SRG. Die Programme und das ergänzende, vertiefende Multimedia-Angebot, der Empfang über herkömmliche oder neue Geräte stehen im Mittelpunkt der Strategie; sie muss den Erwartungen der Gebührenden und ihrem Medienverhalten entsprechen. Ziel ist, dank Fortschritten in den neuen Vektoren – also dem Empfang von Sendungen auf PC, Laptop, Handy, Tablet – die tendenziell rückläufige Nutzung herkömmlicher Radio- und Fernsehapparate wettzumachen. Die SRG

muss bei Radio und Fernsehen Marktführerin bleiben und kraft Konvergenz auf den neuen Vektoren zulegen.

Das Programm

Wir alle arbeiten für das Programm. «Qualité populaire» ist das Ziel: Unser Angebot muss für jedes Zielpublikum, auch für die junge Generation, zugänglich und fassbar sein. Je öfter wir uns im Alltag mit unserem Radio-, Fernseh- und Multimedia-Angebot kritisch auseinandersetzen, desto besser. Was sind unsere Kriterien, unsere Stärken und Schwächen? Darüber wollen wir debattieren und die Glaubwürdigkeit der Programme, ihre Verankerung in der Schweiz und ihre Weltoffenheit prüfen. Werfen wir auch einen Seitenblick auf Sendungen und Multimedia-Angebote der Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Landesteilen – sie könnten uns inspirieren: Sprechen wir über das, was wir gemeinsam machen können. Nutzen wir auch hier die Chancen der Konvergenz.

Die Kommunikation

Auf die SRG dürfen wir stolz sein. Mit weniger Mitteln als mächtige ausländische Wettbewerber behauptet sie sich dank Programmen, die in den vier Landesteilen ankommen und international Anerkennung finden. In Europa zählt die SRG zu den leistungsfähigsten Anbietern. In der Schweiz ist sie unersetzlich. Das wollen wir zur Geltung bringen und die Qualität in Sachen Information und Debatte,

Sport und Unterhaltung, Kultur und Bildung hervorheben.

Das Team

Teamgeist ist Trumpf, er macht die Stärke der SRG aus. Ausschlaggebend ist das Einvernehmen zwischen Verwaltungsrat, Generaldirektion und Regionen – und das Zusammenspiel zwischen den Regionen, die einander Aufmerksamkeit schenken. Es ist eine schöne Herausforderung, unterschiedliche Kulturen und Identitäten in die gemeinsame SRG-Perspektive einzubringen. Diese Haltung bekunden wir mit dem Vorhaben einer gemeinsamen Radio-Fernseh-Multimedia-Produktion, die 2011 entwickelt und nach Möglichkeit schon 2012 in den vier Landesteilen ausgestrahlt werden soll – wobei auf die jeweilige Programmstruktur zu achten ist.

Die Effizienz

Wir bejahen beides: sowohl die Vielfalt der Kulturen und Eigenständigkeit der Programme als auch einheitliche technische Lösungen und Supportleistungen überall dort, wo das für die SRG insgesamt die Kosten mindert und die Effizienz mehrt. Je effizienter Prozesse und Produktion, desto mehr können wir produzieren. Die Effizienz der Supportleistungen genießt hohe Priorität. Zudem werden wir ein SRG-Konzept für die integrierte Produktion von Radio/Fernsehen/Multimedia entwickeln, das von 2012 an Schritt für Schritt umgesetzt

wird. Der Erfolg hängt vom kreativen, engen Zusammenspiel zwischen Programmschaffenden, Betriebswirten und Technikern ab.

Die Sozialpartnerschaft

Wir alle stehen zum Service public. Dahinter steckt eine Überzeugung und hohe Motivation. Das heisst: Wichtig sind uns Sozialpartnerschaft und Dialog. Ist die Medienwelt im Umbruch, kann jedoch die Partnerschaft nicht stillstehen, auch sie ist zu erneuern, und der Vorteil liegt nicht durchwegs im Besitzstand. Es geht um die Zukunft der SRG als gute Arbeitgeberin und um das Vertrauen von 6000 Kolleginnen und Kollegen, die den Erfolg der SRG ausmachen. Eine ungewisse Zeit steht an: Die Finanzkrise dürfte weniger Wachstum und härtere Verteilungskämpfe hervorrufen. In diesem Kontext kann die SRG zeigen, was moderne Sozialpartnerschaft zu leisten vermag. Wir werden uns um einen neuen, einfacheren und zukunftsträchtigen Gesamtarbeitsvertrag bemühen, der im Umbruch der Medienwelt für «Flexicurity» sorgt, für mehr Sicherheit dank Flexibilität.

Im Gleichgewicht

Die SRG ist stark und anfällig. Rote Zahlen sind Gift für den Service public, auf die Dauer beeinträchtigen sie die Motivation und trüben das Image: Wasser auf die Mühlen derjenigen, die gern die SRG schlechtmachen oder unter Druck zu

setzen versuchen. So muss 2011 jede und jeder zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts beitragen. Bei der Entwicklung der Technologie brauchen wir mehr Spielraum für Investitionen in die Zukunft des Unternehmens. Bleibt Unvorhergesehenes wie etwa ein neuerlicher Einbruch der Konjunktur aus, wird die SRG 2011 mit schwarzen Zahlen abschliessen und zu diesem Zweck notfalls zusätzlich sparen. Dies ist nicht nur eine Vorgabe des Verwaltungsrats, sondern für alle auch eine strategische Notwendigkeit.

Roger de Weck

Unser Auftrag

Service public im Zeichen des Auftrags

Die Tätigkeit der SRG stützt sich auf Artikel 93 der Schweizerischen Bundesverfassung vom 18. April 1999, das Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) vom 1. April 2007, die Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) vom 1. April 2007 sowie die Konzession der SRG vom 1. Januar 2008.

Bundesverfassung

Artikel 93 der Bundesverfassung (BV) hält fest, dass die Gesetzgebung über Radio und Fernsehen Sache des Bundes ist. Radio und Fernsehen sollen zur Bildung und kulturellen Entfaltung, zur freien Meinungsbildung und zur Unterhaltung beitragen, auf die Besonderheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone Rücksicht nehmen, die Ereignisse sachgerecht darstellen und die Vielfalt der Ansichten widerspiegeln. Ausserdem garantiert die BV die Unabhängigkeit von Radio und Fernsehen und die Autonomie in der Programmgestaltung. Als spezielle Fach- und Kontrollinstanz sieht die BV eine von Behörden und Parlament unabhängige Beschwerdeinstanz (Ubi) vor.

Radio- und Fernsehgesetz, Radio- und Fernsehverordnung

Das Radio- und Fernsehgesetz hält unter anderem den Programmauftrag, die Verbreitung, die Organisation und die Finanzierung der SRG fest. Laut Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) sowie Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) muss die SRG so organisiert sein, dass ihre Autonomie und Unabhängigkeit gewährleistet sind, dass sie wirtschaftlich geleitet sowie national koordiniert werden kann, dass die Anliegen der Sprachregionen berücksichtigt werden, dass das Publikum in der Organisation vertreten ist und dass sie nach aktienrechtlichen Prinzipien geführt werden kann.

Wer Radio- und Fernsehprogramme empfangen will, hat eine Empfangsgebühr zu entrichten, deren Höhe vom Bundesrat festgelegt wird. Dabei berücksichtigt der Bundesrat:

- den Bedarf für die Finanzierung der Programme der SRG und ihrer übrigen publizistischen Angebote,
- die Unterstützung konzessionierter Programme,
- die Aufgaben im Zusammenhang mit der Erhebung der Empfangsgebühren sowie die Durchsetzung der Melde- und Gebührenpflicht,
- die Unterstützung der Stiftung für Nutzungsforschung,
- die Errichtung von Sendernetzen im Rahmen der Einführung neuer Technologien.

Konzession

Die Konzession präzisiert den Auftrag, den die SRG mit der Gesamtheit ihrer Radio- und Fernsehprogramme sowie anderer publizistischer Angebote zu erfüllen hat.

Im Bereich **Radio** veranstaltet die SRG:

- je drei Programme für die deutsche, französische und italienische Sprachregion,
- ein rätoromanisches Programm,
- je ein modifiziertes Programm für die deutsche und französische Sprachregion (ein modifiziertes Programm übernimmt Grundcharakter und Inhalte des entsprechenden Basisprogramms, zeichnet sich jedoch durch einen eigenen «Musikteppich» aus),
- ein Jugendprogramm für die deutschsprachige Schweiz,
- je ein Musikprogramm in den Bereichen Klassik, Jazz und Pop,
- ein deutschsprachiges Informationsprogramm,
- ein nationales englischsprachiges Programm.

Im Bereich **Fernsehen** veranstaltet die SRG:

- je zwei Programme für die deutsche, französische und italienische Sprachregion,
- Sendungen für die rätoromanische Sprachregion,
- ein deutschsprachiges Wiederholungsprogramm,
- je ein deutsch-, französisch- und italienischsprachiges Programm mit laufend aktualisierten Informationen und Programmhinweisen über Internet,
- ein mehrsprachiges Programm in HDTV-Qualität.

Das **Onlineangebot** der SRG umfasst:

- programmbezogene, multimedial aufbereitete Beiträge,
- Hintergrund- und Kontextinformationen zu Sendungen,
- Informationen zu Basiswissen mit Bezug zu bildenden Sendungen,
- an Sendungen gekoppelte Publikumsforen und Spiele,
- einen mehrsprachigen Onlinedienst für das Ausland.

Die Konzession hält ferner fest, dass die SRG mittels ihrer Programme und übrigen publizistischen Angebote zu Folgendem beiträgt:

- freie Meinungsbildung des Publikums durch umfassende, vielfältige und sachgerechte Information insbesondere über politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge,
- kulturelle Entfaltung und Stärkung der kulturellen Werte des Landes sowie Förderung der schweizerischen Kultur unter besonderer Berücksichtigung der Schweizer Literatur sowie des Schweizer Musik- und Filmschaffens,
- Bildung des Publikums, namentlich durch die regelmässige Ausstrahlung von Sendungen mit bildendem Inhalt,
- Unterhaltung.

Weitere Informationen auf www.srgssr.ch (Über die SRG SSR > Rechtliche Grundlagen > Gesetzgebung) →

Service public im Zeichen der Solidarität

Die SRG stellt mit ihrem Service public die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Radio- und Fernsehprogrammen sowie die Meinungsvielfalt sicher. Sie bildet aber auch die schweizerische Wirklichkeit auf nationaler, sprachregionaler und beim Radio ebenso auf regionaler Ebene umfassend ab und dies in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen – von der Politik, Kultur und Wirtschaft über die Gesellschaft, den Sport bis hin zur Unterhaltung. Und nicht zuletzt leistet die SRG einen Beitrag zum Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Landesteilen, zum Austausch zwischen den Sprachregionen und zum gegenseitigen Verständnis der verschiedenen Kulturen. Mit anderen Worten: Die SRG unterscheidet sich von kommerziellen Anbietern, weil sie

- alle Sprachregionen sowie Mehr- und Minderheiten berücksichtigt,
- die Vielfalt der Themen, Inhalte und Gestaltungsformen anbietet,
- Kultur nicht nur abbildet, sondern auch Kultur schafft,
- nicht das Streben nach Quote, sondern die Qualität, Glaubwürdigkeit und Relevanz in den Vordergrund stellt,
- von politischen und wirtschaftlichen Interessen unabhängig ist.

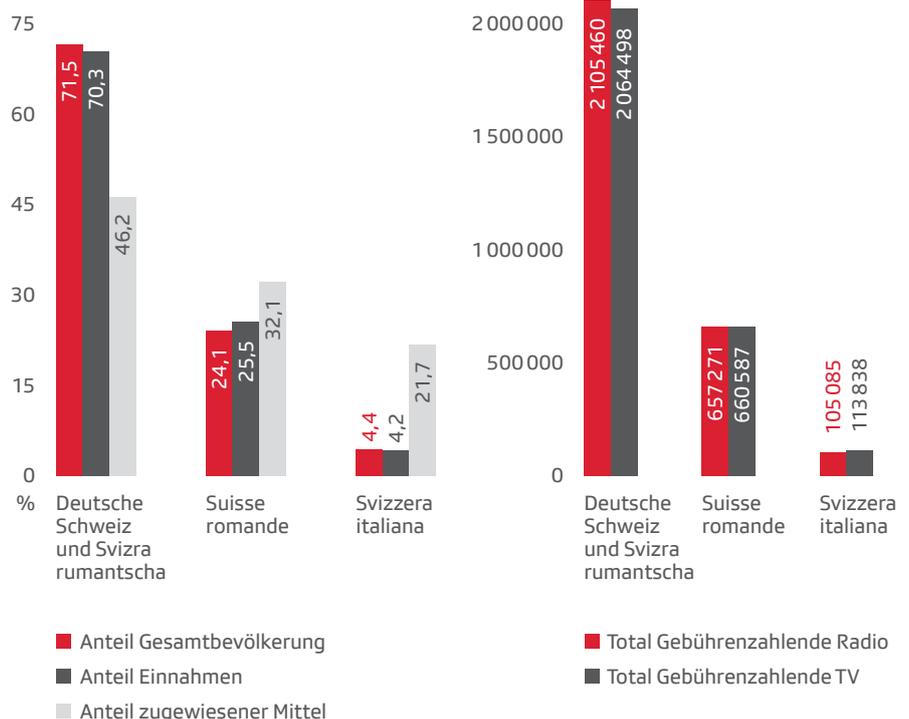
Solidarischer Finanzausgleich für gleichwertige Programme

Die SRG verteilt die Gebühren- und Werbeeinnahmen nach einem Finanzierungsschlüssel an ihre Radio- und Fernseh-Unternehmenseinheiten in den vier Sprachregionen. Dank dieses Finanzausgleichs zwischen den Sprachregionen erhalten die Unternehmenseinheiten

Radio Télévision Suisse (RTS), Radiotelevisione svizzera (RSI) und Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) einen grösseren Anteil der Mittel. Die SRG verwendet die Empfangsgebühren ausschliesslich für das Programmangebot, zu dem das Unternehmen gemäss Leistungsauftrag verpflichtet ist.

Die Sponsoring-, Programm- und Dienstleistungserträge sowie der Bundesbeitrag für Swissinfo werden direkt

Finanzausgleich 2010



bei den jeweiligen Unternehmenseinheiten ausgewiesen. Die Mittelzuweisung wird unternehmensweit im Finanzplan- und Budgetprozess erarbeitet und vom Verwaltungsrat SRG verabschiedet. Sie beruht auf folgenden Elementen:

- Sockelzuweisung zur Finanzierung des gleichwertigen sprachregionalen Programmangebots gemäss Konzession; diese Sockelzuweisung kann bei guter Entwicklung der Fernsehwerbeerträge für Fernsehbedürfnisse erhöht werden,
- Strukturzuweisung zur Deckung des Aufwands der gemeinsamen nationalen Aufgaben, der Gebäudeinfrastruktur und der Distribution der Programme,
- Zuweisungen für besondere Aufgaben, namentlich für die internationale Verbreitung von Programmen,
- Zuweisungen für wichtige Grossprojekte.

Transparenz und Effizienz

Im Umgang mit den Gebührengeldern existiert einerseits ein strenges internes Controlling. Andererseits besteht eine Rechenschaftspflicht gegenüber externen Stellen wie beispielsweise dem Bundesrat oder dem Departement für Umwelt, Verkehr und Energie (Uvek). Mit dem Geschäftsbericht legt die SRG ihren Finanzhaushalt nicht nur für das

vergangene Jahr offen, sondern sie erfüllt mit dem Fünfjahresplan auch eine zukunftsgerichtete Rechenschaftspflicht und lässt den Finanzplan von den Aufsichtsbehörden genehmigen.

Unternehmensstrategie

Die SRG hat seit Anfang 2011 eine überarbeitete Strategie. Die Strategie ist kurz und definiert die Ziele für das gesamte Unternehmen.

Sechs strategische Ziele

Der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und der Generaldirektor Roger de Weck haben sich Ende 2010 intensiv mit den Herausforderungen und den Entwicklungen im Umfeld der SRG auseinandergesetzt. Entstanden ist ein kurzes Strategiepapier mit sechs Zielen:

Politik und Gesellschaft

1. Ziel: den Service-public-Auftrag glaubwürdig, zuverlässig und unabhängig erfüllen.

Finanzen und Wirtschaftlichkeit

2. Ziel: unternehmerischen Spielraum schaffen und einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen.

Angebot und Markt

3. Ziel: Marktleaderin bleiben und das Multimedia-Angebot stärken.

Prozesse

4. Ziel: Haupt- und Supportprozesse harmonisieren und standardisieren.

Personal

5. Ziel: Führungskompetenz stärken und ein gemeinsames Führungsverständnis entwickeln.
6. Ziel: mit polyvalenten Fachleuten den Wandel der Medien nutzen.

Eine Strategie für das Gesamtunternehmen SRG

Die Strategie 2011 gilt für die ganze SRG und ist die verbindliche Grundlage für alle nachgelagerten Strategien der Unternehmenseinheiten, der Tochtergesellschaften und der Funktionsbereiche der Generaldirektion. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung überprüfen den Inhalt jährlich und passen die Strategie den neusten Entwicklungen an.

Weitere Informationen auf www.srgssr.ch (Service public > Auftrag) ■

Unsere Radioprogramme

www.srf.ch



www.rts.ch



www.rsi.ch



www.rtr.ch



www.radioswissclassic.ch

www.radioswissjazz.ch

www.radioswisspop.ch

www.worldradio.ch



Die Radiowelt verändert sich

Schöne digitale Welt

Nostalgie versus Aufbruch

Der 5. Dezember 2010 ging in Sottens nicht ganz ohne Nostalgie über die Bühne: «Das ist nun mal der Fortschritt», lautete der Kommentar des ehemaligen Bürgermeisters William Dubrit. Die Mittelwelle hat ausgedient und einer neuen digitalen Verbreitungstechnologie Platz gemacht. Einer Technologie, die einen besseren Schutz der Bevölkerung vor nicht ionisierender Strahlung verspricht: DAB (Digital Audio Broadcasting).

Bereits hat die zweite Generation dieser digitalen Technologie ihren Siegeszug durch die Schweiz angetreten. Sie beinhaltet in der Deutschschweiz zwei Programmbouquets – eines davon ein gemischtes, das sich aus Programmen der SRG und aus solchen von privaten Anbietern zusammensetzt. In den anderen Regionen kann vorerst nur ein Programmbouquet empfangen werden. Mitte 2011 soll in der Westschweiz aber ein zweites, gemischtes Bouquet dazukommen; die dafür erforderliche Konzession wird Mitte 2011 erwartet. Das DAB-Angebot hat sich um ein halbes Dutzend SRG-Radioprogramme erweitert – in der Deutschschweiz sogar um ein weiteres halbes Dutzend Privatprogramme. Erfolge meldet auch der Handel: Ende 2009 waren 450 000 Empfangsgeräte verkauft worden; demnächst soll bereits die Grenze von 700 000 Geräten überschritten werden.

DAB bietet viele Vorteile

Für das Radio von morgen ist DAB entscheidend: In einer Zeit, in der die Mittelwelle den Anforderungen des Umweltschutzes nicht mehr genügt, öffnet das Medium neue Wege und Entwicklungsmöglichkeiten. Und es sorgt dafür, dass das Radio in eine konvergente und multimediale Medienwelt integriert werden kann. Darum haben die Führungsgremien der SRG die neue Verbreitungsstrategie in den letzten Jahren mehrmals bekräftigt – das letzte Mal mit ihrem Entscheid, die reinen DAB-Programme trotz Spar- druck beizubehalten.

Die Abschaltung des Senders Sottens und die Aussicht auf neue Programmangebote wird zweifellos zur Verbreitung von DAB beitragen und zwar sowohl in der Deutschschweiz, wo demnächst erstmals die Regionaljournale von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) auf DAB ausgestrahlt werden, als auch in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz. Profitieren soll am Ende aber vor allem das Radiopublikum, auch wenn dieses den Kauf neuer Geräte nicht immer begrüsst. Die Anschaffung eines DAB-Radios lohnt sich angesichts der zahlreichen Vorteile aber allemal: einfache Bedienung, ausgezeichnete Tonqualität, störungsfreier Empfang ohne Nebengeräusche, nur eine Frequenz pro Sprachregion sowie viele Zusatzinformationen in Text- oder Bildform.

Die Branche fördert DAB gemeinsam

Es ist kein leichtes Unterfangen, jeden einzelnen Hörer davon zu überzeugen, seine fünf Radios – das entspricht dem schweizerischen Durchschnitt – durch digitale Empfangsgeräte zu ersetzen. Doch genau das muss das Ziel sein. Denn was mit der Mittelwelle geschah, könnte in nicht allzu ferner Zukunft auch mit UKW passieren. Die Radioveranstalter werden sich nämlich schon allein aus wirtschaftlichen Gründen auch hier für den digitalen Weg entscheiden müssen, kostet die Verbreitung mit DAB doch sechsmal weniger als die herkömmliche analoge Distribution.

Umso wichtiger ist darum die Promotion, die bis anhin ausschliesslich von der SRG betrieben wurde. Seit Anfang 2011 widmet sich nun die neue SRG-Tochtergesellschaft MCDT AG (Marketing and Communication for Digital Broadcasting Technologies) der Förderung des Digitalradios – und dies zusammen mit der gesamten Radiobranche (SRG, Privatradios, Gerätehersteller und Fachhandel). Ein weiteres Ziel von MCDT AG: Das in den letzten Jahren in der Schweiz erworbene Know-how soll im benachbarten Ausland eingesetzt werden, um DAB in ganz Europa zum Durchbruch zu verhelfen. →

Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika

Die ersten Radioprogramme der SRG pflegen seit Jahren eine enge interregionale Zusammenarbeit. 2010 wurden jedoch nicht nur die Grenzen zwischen den Sprachen und den Unternehmenseinheiten überwunden, sondern auch jene zwischen zwei Kontinenten: Acht Journalisten von DRS 1, RSR La Première, RSI Rete Uno, Radio Rumantsch und Swissinfo sowie ein Radiotechniker haben sich vom 31. Mai bis 12. Juni 2010 in Südafrika aufgehalten, also bis zum Anpfiff der Fussball-WM.

Swissness in Südafrika

Einer der Aufträge an das Team war es, die «Swissness» in Südafrika aufzuspüren und in die Schweiz zu tragen. Dafür begab sich das Team auf die Suche nach Schweizerinnen und Schweizern, die in Südafrika leben, und berichtete in den jeweiligen Radioprogrammen eine Woche lang über deren Erfahrungen, Begegnungen und Erlebnisse. Darüber hinaus galt es, Land und Leute auch abseits des Fussball-Grossereignisses zu entdecken.

Teamgeist und Teamwork

Die Zusammenarbeit steht bei allen interregionalen Projekten der ersten SRG-Radioprogramme im Vordergrund. Dafür bot das Projekt in Südafrika eine ideale Plattform: Sowohl inhaltliche Fragen als

auch Herausforderungen hinsichtlich der Infrastruktur meisterte das Team zusammen, sodass für die Sendungen über die Sprachgrenzen hinaus intensiv zusammengearbeitet werden konnte.

Das Resultat war überall spürbar. Stéphane Gabioud von RSR La Première erlebte die Zusammenarbeit so: «In Südafrika leben und arbeiten zahlreiche Westschweizer. Einige kamen in der Sendung «Suissafrica» zu Wort: zum Beispiel Nicolas de Rougemont, der sich als langjähriger Mitarbeiter des IKRK für die Verbesserung der Haftbedingungen von Apartheid-Gefangenen einsetzt – oder Alexandra Roesslingh, Leiterin einer Luxusherberge – oder der Winzer Jean-Claude Martin, der seit fünf Jahren in der Nähe von Cape Town Wein anbaut und demnächst seinen ersten Jahrgang keltert.

Dank der interregionalen Zusammenarbeit konnte das Westschweizer Publikum auch Berichte von Deutschschweizern und Rätoromanen hören: So schilderte ein Bündner Coiffeur seinen Berufsalltag am Kap, und der Journalist Tobias Fischer von SR DRS stellte seinen südafrikanischen Pressespiegel vor. Eine wunderbare Gelegenheit für einen Gedankenaustausch, einen Perspektivenwechsel und einen Blick über den Äquator...». Kurz: Radio Südafrika war für die Mitarbeitenden von DRS 1, RSR La Première, RSI Rete Uno und Radio Rumantsch sowie für die Kollegen von Swissinfo ein grosses Erlebnis. Selten

haben Journalisten der verschiedenen Radioprogramme so eng zusammengearbeitet, und ebenso selten hat sich dies so deutlich in den Programmen gezeigt.

«Label Suisse»: ein Kulturereignis erster Güte

Einmal mehr standen in Lausanne am Festival «Label Suisse» Schweizer Musikerinnen und Musiker auf der Bühne. Mit spektakulärem Erfolg: 100 000 Personen spendeten begeistert Beifall und zeigten damit, dass sie die Darbietungen der 150 Schweizer Gruppen und Bands aus allen Landesteilen zu schätzen wissen.

Von Erfolg gekrönt

«Label Suisse» wurde 2004 von Radio Suisse Romande (RSR) – heute Radio Télévision Suisse (RTS) – als urbanes Festival für Schweizer Musik gegründet. Das Festival findet seither alle zwei Jahre statt: Das erste Mal führte RSR den Anlass mit 6000 Besucherinnen und Besuchern direkt vor den eigenen Radiostudios durch, das zweite Mal auf dem Gelände der Kehrlichtverwertungsanlage Tridel und das dritte Mal 2008 an verschiedenen Orten im Zentrum von Lausanne anlässlich der Einweihung der Metro M2.

«Label Suisse» ist allen Musikstilen gewidmet, die in den Radioprogrammen von RTS zu hören sind. Mit anderen Worten: Das Festival ist ein Panoptikum all →

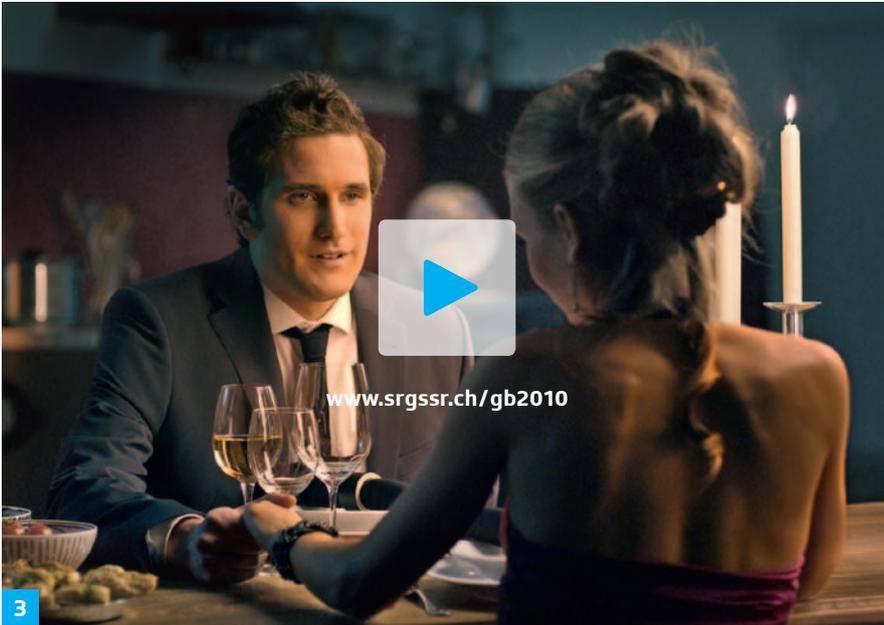


1

Bisher sind in der Schweiz fast 700 000 Digitalradios verkauft worden.



2



www.srgssr.ch/gb2010

3



4

150 Schweizer Musikgruppen und 100 000 Besucher. Das war Label Suisse 2010 – ein Musikfestival der Sonderklasse.



5



6



7

- 1 Landessender «Sottens»
- 2 TV-Spot Digitalradio DAB
- 3 TV-Spot Digitalradio DAB
- 4 Fussball-WM 2010: Key-Visual
- 5 Ein Journalist von SR DRS auf Tuchfühlung in Südafrika
- 6 Das Musikfestival «Label Suisse» bringt Menschen auf die Strasse
- 7 Logo von «Label Suisse»
- 8 Michael von der Heide vereint Sprachregionen am Musikfestival «Label Suisse»
- 9 Gebäude von RSI in Comano
- 10 Konvergente News-Redaktion von Radio und TV bei RSI

Bei RSI werden in einer Distanz von wenigen Metern das «Radio-giornale» und das «Telegiornale» produziert.



8



9



10

dessen, was in der Schweiz an Musik gespielt wird – von Volksmusik und Hip-Hop über das französische Chanson und Jazz bis hin zur klassischen und elektronischen Musik. «Label Suisse» kostet keinen Eintritt und richtet sich an ein gemischtes und vielfältig interessiertes Publikum – und es treten sowohl bekannte Musiker als auch Nachwuchskünstler auf. Das Konzept von RTS will, dass die ganze Palette von Schweizer Musik vertreten ist und bei möglichst zahlreichen und unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen Anklang findet. Denn damit erfüllt RTS eine zentrale Aufgabe und transportiert kulturelle sowie soziale Werte. Dazu kommt, dass in der Westschweiz einzig RTS einen solchen Anlass auf die Beine stellen kann. Ein Festival, an dem RTS einen ganzen Fächer von Highlights der Schweizer Musik bietet – vorgeschlagen und zusammengestellt von den verantwortlichen Musikredaktoren und Produzenten der RTS-Musiksendungen.

Die Geburtsstunde von «Label Suisse»

Die Idee zu «Label Suisse» entstand, als die SRG 2004 mit Vertretern der Schweizer Musikbranche die Charta der Schweizer Musik unterzeichnete. Damit bekundete die SRG den Willen, in ihren Radioprogrammen fortan mehr Schweizer Musik zu spielen. Und RTS nahm dies zum Anlass, ein Musikfestival ins Leben zu rufen – und zwar eines, das den vier RSR-Radiokanälen und allen darauf

gespielten Musikstilen eine gemeinsame Plattform bietet und gleichzeitig die Berechtigung und Bedeutung jedes einzelnen Musikstils hervorhebt.

Am Anfang bestand «Label Suisse» zu einem wesentlichen Teil aus Radioinhalten. Inzwischen hat sich das Festival aber weiterentwickelt – ja, es liefert jetzt sogar Inhalte für das Radio: 2010 gingen aus dem Festival 55 Programmstunden hervor, die RSR auf seinen vier Radiokanälen spielte. Aber auch im Fernsehen und im Internet wurde «Label Suisse» breit thematisiert. Alles in allem ist das Festival zwar ein zeitlich und finanziell aufwendiger Anlass, aber unbestrittenermassen auch eine Investition, die sich in vielerlei Hinsicht auszahlt – auch für RTS. Denn für die Schweizer Musikschaaffenden ist «Label Suisse» ein grosser Ansporn – und für die Kulturschaaffenden und das Publikum eine vielgeschätzte, von RTS erbrachte Service-public-Leistung. Der September 2010 übertraf in dieser Hinsicht sämtliche Erwartungen: An drei Tagen zeigten über 150 Schweizer Musikgruppen einem dichtgedrängten und gutgelaunten Publikum ihr ganzes Können und versetzten damit die Stadt Lausanne in andere Schwingungen.

Information RSI neu organisiert

Seit Juni 2010 produziert Radiotelevisione svizzera (RSI) alle Informations- und

Nachrichtensendungen in Comano. Diese «Verschmelzung» erfolgte in zwei Schritten und bedingte, dass rund 80 Journalistinnen und Journalisten vom Radiostudio in Besso in das Zentrum in Comano umziehen mussten. Dort waren für das Radio ein neues Sendestudio und zwei neue Produktionsstudios eingerichtet worden.

An der Konvergenz führt kein Weg vorbei

Der Grund für eine so umfassende Neuerung ist ebenso einfach wie zwingend: Die Abteilung Information von RSI soll allen italienischsprachigen Personen in der Schweiz via Radio, Fernsehen, Teletext und Internet gleichwertige Inhalte anbieten, wie sie der deutsch- und französischsprachigen Bevölkerung auch angeboten werden. So will es nicht nur das Gesetz, sondern auch der Grundsatz der Gleichberechtigung aller Bürger. Allerdings stehen RSI für die Newsberichterstattung viel weniger Redaktionskapazitäten zur Verfügung als den anderen Unternehmenseinheiten. Diese strukturelle Schwäche zwingt RSI dazu, wo immer möglich Synergien zu nutzen und die Zusammenarbeit zu fördern. Kurz: Die Verschmelzung im Bereich Information ist für RSI also nicht ein Nachteil, sondern vielmehr eine Chance.

Die Konvergenz ist ein langer Weg

Mit der Zusammenlegung der Logistik und der Vernetzung der Redaktionen ist

die Konvergenz bei weitem noch nicht abgeschlossen. In ganz Europa ist man sich darin einig, dass ein derartiger Wandel mehrere Jahre in Anspruch nimmt: Gewohnheiten und Mentalitäten zu verändern braucht Geduld, Durchhaltevermögen und gegenseitige Rücksichtnahme. Doch auch Ängste und Zweifel müssen Gehör finden.

Gleichzeitig soll die Vielfalt der Programmangebote und deren Eigenheiten erhalten bleiben. Einen wichtigen Stellenwert hat auch die Weiterbildung sowie der Anspruch, die Newsberichterstattung rund um die Uhr aufrechtzuerhalten. Oder bildlich gesprochen: Der Radwechsel muss während der Fahrt erfolgen. All das geht aber nicht ohne Schwierigkeiten. Denn die Neugestaltung einer jahrzehntealten Organisation ist mit einem Umzug vergleichbar: Es tauchen Probleme auf, mit denen niemand gerechnet hat – so spielen beispielsweise personelle und zwischenmenschliche Faktoren auf einmal eine wichtige Rolle. Darum braucht es für einen solchen Wandel Zeit. Und es entstehen neue Betätigungsfelder sowie Zuständigkeiten, die mit den vorhandenen Personalressourcen nicht immer abzudecken sind.

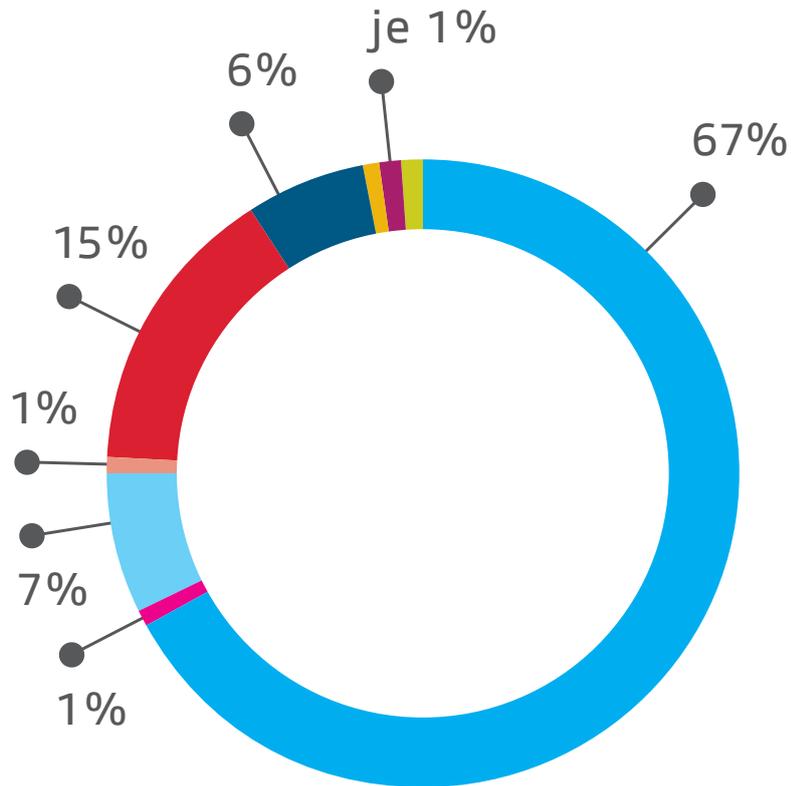
Führen in einer Zeit des Umbruchs ist weit schwieriger als in einer Zeit der Stabilität. Entsprechend deutlich reagierten die Arbeitnehmerverbände auf die Zusammenlegung. Auch die neue Zusammenarbeit zwischen einzelnen Radio- und Fernsehredaktionen gestaltete

sich mindestens zu Beginn recht schwierig. Zudem wurde bemängelt, die Konvergenzstrategie habe auf die Programminhalte keine wesentlichen positiven Auswirkungen. Und auch die limitierten Personalressourcen machten die Sache nicht gerade einfacher. Doch all dies ändert wenig an der Tatsache, dass die laufende Reform nötig und richtig ist. Der eingeschlagene Weg soll fortgesetzt werden – ständiger Dialog, journalistische Qualität und zielorientiertes Arbeiten sind die Wegweiser. ■

Programmstatistik Radio

Programminhalt in Prozent

SRG SSR

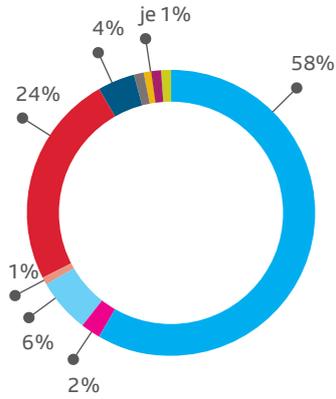


- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Andere Sendungen

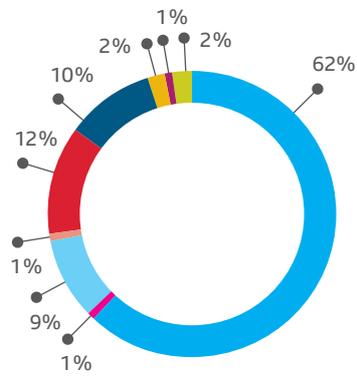
SRG SSR: inkl. World Radio Switzerland (WRS), Radio Swiss Pop, Radio Swiss Jazz und Radio Swiss Classic

Details zur Programmstatistik sowie zu den Marktanteilen und Publikumsreichweiten unter: www.srgssr.ch/gb2010/radio

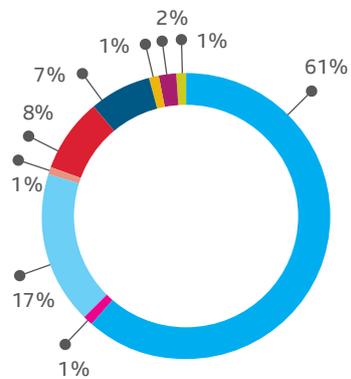
SRF Schweizer Radio und Fernsehen



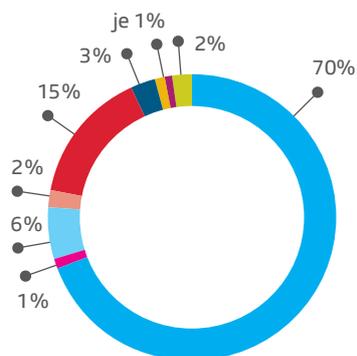
RTS Radio Télévision Suisse



RSI Radiotelevisione svizzera



RTR Radiotelevision Svizra Rumantscha



Unsere Fernsehprogramme

www.srf.ch



www.rts.ch



www.rsi.ch



www.rtr.ch



Television Rumantscha

www.hdsuisse.srf.tv www.rsi.ch/hdsuisse www.hdsuisse.rtr.ch



TV anywhere and anytime

Chancen und Herausforderungen des trimedialen Arbeitens

Das Zusammenführen von Fernsehen, Radio und Multimedia bedeutete für die Redaktionen von Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR), Radiotelevisione svizzera (RSI), Radio Télévision Suisse (RTS) und Schweizer Fernsehen (SF) einen grossen Wandel. Vier Kurzberichte aus den Sprachregionen geben Einblick, wie das trimediale Arbeiten in den Bereichen Kultur, Information und Jugendprogramme in der Praxis aussieht und welche Chancen und Herausforderungen damit verbunden sind.

RTR: Minisguard – Guetslibacken im Internet

Schüler aus dem Lugnez lernen, wie man Weihnachtsguetsli backt. Der Beitrag darüber läuft in der Kindersendung «Minisguard». Wie gut aber sind die Guetsli wirklich? Das erfährt man nicht in der Television Rumantscha, dafür aber am Radio Rumantsch: Hier werden die Guetsli getestet, mit dem entsprechenden Verweis auf die Fernsehsendung – in dieser wiederum wird auf den Radiobeitrag hingewiesen, der nun auf der Internetseite bereitsteht.

Anfang 2010 hat RTR ein neues Kinderprogramm auf die trimediale Reise geschickt. Kernstück ist die wöchentliche Fernsehsendung «Minisguard». Die Sendung ist unterhaltend, etwa mit Beiträgen

wie jenem über das Guetslibacken. Vor allem aber ist sie informativ und erklärend – und dies auf eine für Kinder verständliche und attraktive Weise: Weshalb ist es in Vancouver Tag und bei uns Nacht? Was ist das Bankgeheimnis?

Grundlegend für die trimediale Themenarbeit ist der ständige «Dialog» innerhalb des Teams – ein Team bestehend aus Radio-, Fernseh- und Multimedia-Medienschaffenden. Nach einem Jahr lässt sich sagen: «Minisguard» hat Erfolg. Sowohl Kinder als auch Erwachsene schauen die Sendung gerne und regelmässig. In weiteren Schritten sollen nun die multimediellen Redaktorinnen und Redaktoren ihre Fähigkeiten im Bereich Grafik und After-Effects weiter ausbauen. Denn «Minisguard» soll noch stärker zur multimediellen Einheit zusammenwachsen.

RSI: Beatles und Dürrenmatt «reloaded»

RSI sammelte 2010 erste Erfahrungen für konvergente Angebote und nutzte dafür spezielle Projekte. Dabei handelte es sich um publikumswirksame Ereignisse oder Veranstaltungen, die noch besser ins Licht gerückt respektive trimedial präsentiert werden sollten. Für diese trimediale Aufbereitung boten sich neben den grossen Sportereignissen auch zwei Kulturevents an.

Beim ersten Beispiel stellte die Redaktion Kultur und Unterhaltung zum 50. Geburtstag der Beatles ein trimedia-

les Projekt auf die Beine, in dessen Mittelpunkt eine Fernsehsendung mit selber produzierten Cover-Versionen von Beatles-Songs stand. Im Vorfeld zu dieser Fernsehsendung wurden die Songs am Radio gespielt und in einem Internetforum sowie in einem Onlinespiel und -Wettbewerb bekannt gemacht. Auf diese Weise wählte das Publikum am Ende den beliebtesten Song aus, der anschliessend in der Fernsehsendung präsentiert wurde und wie ein Leitmotiv durch die Show führte. Das trimediale Angebot umfasste einerseits die 130-minütige Fernsehsendung und andererseits über elf Radiostunden sowie Tausende von Stimmabgaben und Wortmeldungen im RSI-Forum www.rsi.ch/beatles.

Beim zweiten Beispiel stellte die Kulturredaktion von Radio und Fernsehen zum 20. Todestag von Friedrich Dürrenmatt zahlreiche Beiträge aus Archivmaterial zusammen und publizierte den Fundus auf der RSI-Website www.rsi.ch/durrenmatt. Den Höhepunkt bildete eine fast fünfstündige Fernsehsendung auf RSI LA 2, die zwei Filme sowie eine Diskussionsrunde mit Studiogästen umfasste.

RTS: Wissenschaftler im Chatroom

Am 26. Mai 2010 lancierte RTS anlässlich der Einweihung des Learning Centers der EPFL in Lausanne ein trimediales Projekt zum Thema wissenschaftliche Innovation in der Westschweiz. Die drei Radioprogramme (La Première, Espace 2 und →

Couleur 3) produzierten zusammen mit dem Fernsehen (TSR 1) und dem Bereich Multimedia insgesamt mehr als zwölf Programmstunden. Eine wichtige Rolle im Wechsel zwischen den verschiedenen Medien und Sendeketten spielte die Cross-Promotion sowie ein Chatroom, der von drei Spezialisten für soziale Netzwerke betreut wurde.

RTS hatte sich zum Ziel gesetzt, mit diesem Anlass ein voll konvergentes Projekt zu realisieren. Damit war viel Vorbereitung und Arbeit verbunden – sowohl in publizistischer als auch in organisatorischer Hinsicht. Eine weitere Herausforderung: Die Besonderheiten und Vorzüge jedes einzelnen Mediums sollten optimal genutzt werden. Dank dieser vielfältigen Herangehensweise und verschiedener Blickwinkel war es möglich, das Phänomen der wissenschaftlichen Innovation in der Westschweiz für das Radio- und Fernsehpublikum einzufangen. Und dieses hatte am Ende die Qual der Wahl: Es konnte sich entweder zielstrebig die Lieblingssendung zu Gemüte führen – oder aber sich dazu hinreissen lassen, in allen drei Medien etwas herumzustöbern. Die neue, konvergente Organisation von RTS mit den medienübergreifenden Redaktionen wird diesen cross-medialen Austausch weiter fördern.

SF: Pioniergeist mit «Zambo»

Seit Ende August 2010 stellt die Redaktion Kinderprogramme von SF und SR DRS das konvergente, trimediale Pro-

gramm «Zambo» her. Das bedeutet, dass das Jugendangebot sowohl für das Fernsehen als auch für das Radio und das Internet aufbereitet wird.

Trimedialität ist Aufgabe und Herausforderung zugleich. Denn es gilt zu berücksichtigen, dass sich nicht jedes Thema trimedial aufbereiten lässt – oder dass sich ein Thema sogar nur für ein einziges Medium eignet. Zudem heisst Trimedialität nicht, dass ein Thema nur einmal aufbereitet und dann für die anderen Medien kopiert wird. Trimedialität bedeutet vielmehr, dass man ein Thema je nach Medium anders beleuchtet und individuell behandelt. All das stellt an die Macherinnen und Macher des trimedialen Kinderprogramms besondere Herausforderungen, denn bei der Themenplanung und -umsetzung ist eine neue Denk- und Vorgehensweise gefragt, die erlernt sein will und angewendet werden muss. Stand bisher stets das Medium im Vordergrund, so kommt heute das Thema an erster Stelle. Mit anderen Worten: Es gibt im neuen Arbeitsumfeld eigentlich kein Thema mehr, das man nicht aufgreifen und bearbeiten könnte. Zu definieren bleibt bloss, für welches Medium oder gar für welche Medien es sich am besten eignet.

In der trimedialen Arbeit ist die Redaktion Kinderprogramme von SF und SR DRS auch international gesehen ganz vorne mit dabei. Das bedeutet aber, dass nur wenig Know-how übernommen und für die eigene Organisation verwendet werden kann. Im Gegenteil: Es gilt, das

trimediale Arbeitsumfeld selber zu gestalten und in Eigenregie immer weiter zu optimieren.

Sportjahr 2010: Mit Teamgeist um die Welt

Dank technischer Innovation und einer reibungslosen internationalen wie interregionalen Zusammenarbeit erlangte die SRG weltweit grosse Anerkennung für ihre Berichterstattung der zwei wichtigsten Sportereignisse des Jahres: die Olympischen Winterspiele in Vancouver und die Fifa Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika.

Olympische Auszeichnung für die SRG

Die Olympischen Winterspiele in Vancouver, die vom 12. bis 28. Februar dauerten, gehen als eines der grössten und komplexesten Grossprojekte in die Geschichte der SRG ein. Vor Ort präsent waren 226 Mitarbeitende, die drei Fernseh- und vier Radioprogramme sowie verschiedene Onlineangebote für alle Landesteile und -sprachen produzierten. So lieferte die SRG ein massgeschneidertes Olympiaprogramm, das beim Schweizer Publikum viel Anklang fand – nicht zuletzt auch dank des begeisterungsfähigen kanadischen Publikums, dank der äusserst erfolgreichen Schweizer Wintersportler sowie wegen der für Europa idealen Zeitverschiebung von neun Stunden. →



1

Trimedialität heisst, Radio, TV und Internet parallel zu bedienen. Zwei Beispiele: «Minisguard» von RTR oder «The Beatles» von RSI.



2



3



4

Die SRG gewann an den «IOC Olympic Golden Ring Awards» die Silbernen Ringe für das Weltsignal aus Vancouver.



5



6



7

- 1 Sendung «Minisguard» von RTR mit Moderator Mirco Manetsch
- 2 Trimediales Musikprojekt «The Beatles» von RSI
- 3 Olympische Winterspiele 2010: Abfahrtsieger Didier Défago
- 4 Olympische Winterspiele 2010: Jann Billeter bereitet sich vor
- 5 «Zambo»-Logo für das trimediale Kinderangebot
- 6 Kameramann, «Zambo»-Moderatorin Conny Brügger und Studiogast Patrick Kälin
- 7 Tröt: Vuvuzelas, die akustische Begleiterscheinung an der Fussball-WM in Südafrika
- 8 Fussball-WM 2010: Fans auf der «Place de la Navigation» in Lausanne
- 9 Gotthard: Regieleitung für die Sondersendungen «Durchschlag live»
- 10 Mineure und Kameramann im Gotthard: Der Durchbruch ist geschafft

«Durchschlag live» bescherte dem Schweizer Fernsehen Marktanteile von bis zu 60,7 Prozent.



8



9



10

Die SRG gehörte im «International Broadcast Centre Vancouver» und im «Mountain Broadcast Centre Whistler» im internationalen Vergleich zu den fünf grössten Broadcastern: Zur Infrastruktur gehörten zwei Studios, 13 mobile Kamera-Equipen, zwei Reportagewagen und 900 m² Fläche für die technische und redaktionelle Ausrüstung. Dazu kamen insgesamt 74 Positionen, davon 56 für Kommentare, 14 für Liveinterviews und vier für Präsentationen. Dank der kompletten Vernetzung konnte die Infrastruktur an den verschiedenen Standorten von allen SRG-Unternehmenseinheiten jederzeit und konvergent genutzt werden. Zudem erleichterte die Planungsplattform www.bus-gop.ch die Arbeit und brachte etliche Vorteile: beispielsweise mehr redaktionellen Austausch sowie eine bessere und zeitlich genauere Koordination der Produktionen.

Die SRG war in Vancouver für das Weltsignal der Alpinen Ski-Disziplinen verantwortlich. Im Auftrag des Host Broadcasters «Olympic Broadcasting Services Vancouver» (OBSV) produzierte sie mit zusätzlich 89 Mitarbeitenden der SRG-Unternehmenseinheiten SF, RTS, RSI und des TPC alle Alpin-Rennen in Whistler Creekside. Dafür gewann die SRG an den «IOC Olympic Golden Ring Awards» die Silbernen Ringe.

Die SRG im WM-Fieber

Der Fifa Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika ging eine rund 20-monatige

Vorbereitungsphase voraus: Produktionstechnische und logistische Fragen mussten geklärt werden, aber auch Themen wie Angst, Sicherheit oder Gesundheitsvorsorge galt es zu berücksichtigen.

Die interregionale und konvergente Zusammenarbeit für solche Sport-Grossprojekte hat sich bei der SRG längst bewährt. Bereits ein Jahr vor der Fussball-Weltmeisterschaft hat die SRG damit begonnen, relevantes Bild- und Tonmaterial zu den WM-Teams, zu den Teilnehmerländern und jeweiligen Kulturen sowie zum Gastgeberland Südafrika zentral einzukaufen. Dieses Material wurde dann auf der nationalen SRG-Austauschplattform DML (Digital Media Library) gespeichert und den Unternehmenseinheiten zur Verfügung gestellt. Zudem waren während der WM zwei Archivmitarbeitende der SRG im internationalen Fernsehzentrum IBC in Johannesburg damit beschäftigt, die schier unendliche Ton- und Bilderflut aus Eigenproduktionen und Fifa-Angeboten nach den Wünschen der SRG-Redaktionen zu durchsuchen und aufzubereiten. Ebenfalls vor Ort teilten sich die SRG-Unternehmenseinheiten die gesamte Infrastruktur: Radio- und Fernsehstudio, Reportagewagen, Interviewpositionen, Radiokabinen, Schnitt- und Arbeitsplätze – all das mit moderner Technik so vernetzt, dass ein schneller und unkomplizierter Austausch möglich war. Am Ende hatte sich der ganze Aufwand mehr als gelohnt, konnten doch alle Beteilig-

ten die Fifa Fussball-Weltmeisterschaft 2010 als vollen Erfolg verbuchen – ein Erfolg, der nicht zuletzt zustande gekommen ist dank der Unterstützung der Schweizer Botschaft, der guten Beziehungen zum Fussballverband und zu den Organisatoren, zum Hostbroadcaster und zur European Broadcasting Union, aber auch dank der engen Zusammenarbeit unter den SRG-Unternehmenseinheiten sowie 30 lokalen und internationalen Partnern.

Weltrekord am Gotthard

Wie wertvoll die Zusammenarbeit zwischen den vier Unternehmenseinheiten SF, RTS, RSI und RTR ist, veranschaulichte die Berichterstattung zum Gotthard-Durchschlag.

15. Oktober 2010, 14.17 Uhr – der längste Eisenbahntunnel der Welt wurde Realität: 30 Kilometer vom Südportal und 27 Kilometer vom Nordportal entfernt fand der Hauptdurchschlag im Gotthard-Basistunnel statt. Die Tunnelbohrmaschine Sissi durchbrach von Süden her kommend um 14.17 Uhr die letzten Meter Fels auf dem Weg nach Sedrun GR. Ein Ereignis, dem nur gerade 200 geladene Gäste beiwohnen konnten, das aber weit über die Landesgrenzen hinaus grösste Beachtung fand. Die SRG unternahm in enger Zusammenarbeit mit der Alptransit Gotthard grosse Anstrengungen, damit das historische Ereignis im Berginnern live mitverfolgt werden konnte – und dies in bester HD- und Tonqualität. Entstanden ist die Liveübertragung unter hochkomplexen Produktionsbedingungen für Mensch und Maschine. Im Berginnern herrschten nämlich Temperaturen um die 30 Grad und eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit. Um gegen eine mögliche Havarie gewappnet zu sein, mussten gleich zwei speziell fabrizierte Glasfaserkabel verlegt werden: Beide je 6,5 Kilometer lang, 250 Kilogramm schwer und in stellenweise senkrechtem Gefälle angebracht.

Für die SRG waren die verschiedenen Sendungen zum Durchschlag ein voller Erfolg. In den siebenstündigen Sendungen erreichten RSI und SF einen Marktanteil von 42 beziehungsweise 50 Prozent. In den zweieinhalb Stunden rund um den eigentlichen Durchschlag verzeichnete SF 1 sogar einen Marktanteil von 60,7 Prozent. Und auch die verschiedenen Websites der SRG erreichten rekordhohe Besucherzahlen.

Mehrwert dank Zusammenarbeit

«Durchschlag live» war eine Grossoperation, für die mehr als 300 Mitarbeitende von SF, RTS, RSI, RTR, Swissinfo und vom TPC im Einsatz standen. Aufgrund des speziellen Schauplatzes zeichnete sich schnell ab, dass die SRG nur mit einer engen Zusammenarbeit sämtliche Vektoren (Radio, Fernsehen und Internet) bedienen konnte. Ziel für das Fernsehen war ausserdem, ein auf jede Region und deren Bedürfnisse zugeschnittenes Tagesprogramm zusammenzustellen. So richtete beispielsweise RSI in Sedrun ein Studio ein, während SF reportagemässig agierte. In der entscheidenden Phase von 13.30 bis 15.15 Uhr konnten alle Vektoren in Bild und Ton auf das internationale Signal zurückgreifen. Denn das speziell konfigurierte Glasfaserkabel transportierte alle Signale für Radio, Fernsehen und Onlinestreaming aus dem Tunnel.

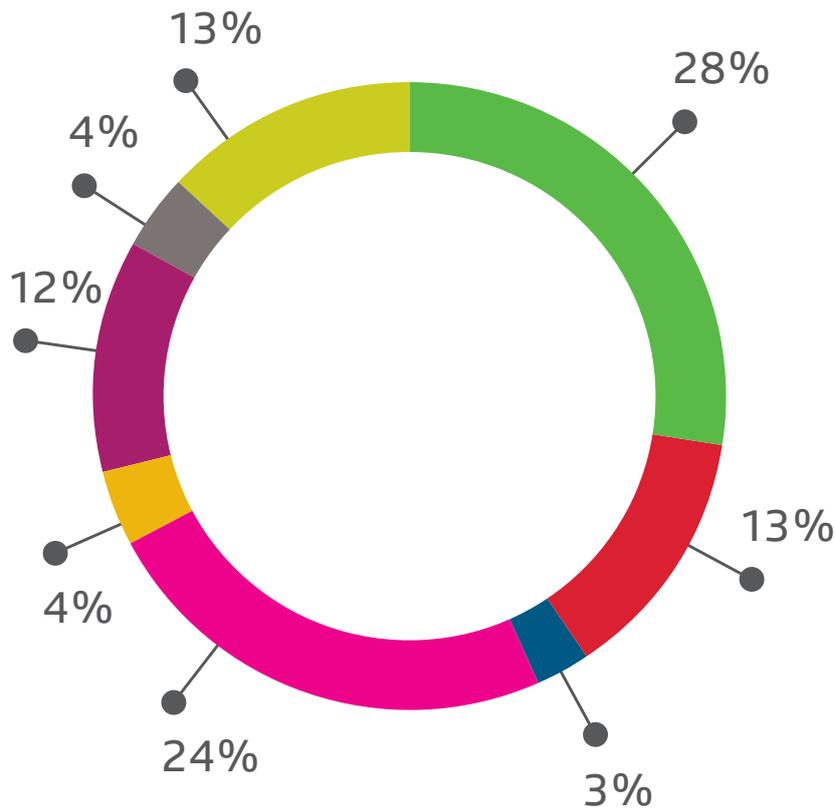
So gab der historische Durchschlag des 57 Kilometer langen Gotthard-

Basistunnels für die ganze SRG Anlass zu einer intensiven und umfassenden Berichterstattung – mit bautechnischen und politischen Hintergrundberichten zur Neat sowie Porträts von den Mineuren, Ingenieuren und Planern. Einen echten Mehrwert brachte auch der rege Kontakt unter den verschiedenen Regionen und Vektoren oder der Austausch von Sujets und Beiträgen. Kurz: Der Blick über die eigene Region hinaus hatte sich geöffnet – sowohl für die beteiligten Medienschaffenden als auch für das Fernseh- und Radiopublikum.

Die Übung ist gelungen – wie auch der historische Durchschlag der Tunnelröhre. Dieser erfolgte mit einer Abweichung von nur gerade acht Zentimeter horizontal und einem Zentimeter vertikal! ■

Programmstatistik Fernsehen Programminhalt in Prozent

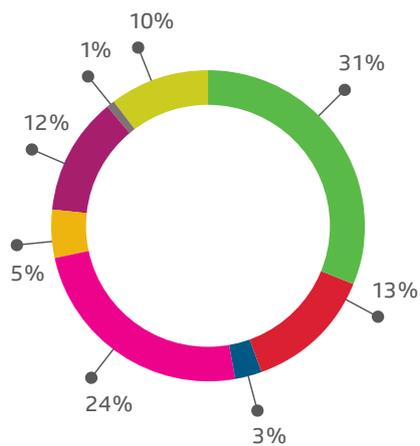
SRG SSR



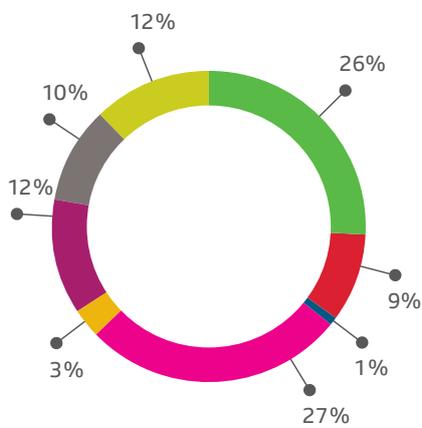
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Musik
- Filme und Serien
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen

Details zur Programmstatistik sowie zu den Marktanteilen und Publikumsreichweiten unter: www.srgssr.ch/gb2010/tv

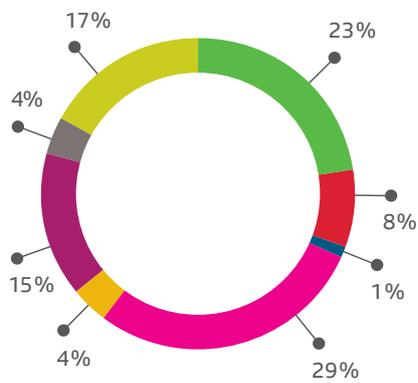
SRG SSR: inkl. HD suisse, 3sat und TV5



Ohne HD suisse und 3sat



Ohne HD suisse und TV5



Unser übriges publizistisches Angebot

www.srf.ch



www.drs.ch

www.podcast.drs.ch
www.wissen.drs.ch

www.sf.tv

www.podcasts.sf.tv
www.wissen.sf.tv
www.teletext.sf.tv

www.rts.ch



www.rsr.ch

www.rsr.ch/podcast
www.savoirs.rsr.ch
www.histoirevivante.ch

www.tsr.ch

www.tsr.ch/podcast
www.tsrdecouverte.ch
www.tsrvideo.ch
www.moncinema.ch

www.notrehistoire.ch
Teletext

www.rsi.ch



www.rsi.ch/podcast
Teletext

www.rtr.ch



www.rtr.ch/rtr/podcast
www.battaporta.rtr.ch
www.simalsabim.rtr.ch

www.swissinfo.ch

swissinfo.ch

www.srgssr.ch



www.vxm.ch

Das Schweizer Volksmusikportal

www.ideesuisse.ch/timeline

Timeline, die multimediale Chronik der Schweiz

Multimedia konvergent und vernetzt

Internet – weiterhin steigende Nutzung

Die Webangebote der SRG verzeichneten 2010 insgesamt über 300 Millionen Besuche respektive rund 1,4 Milliarden Seitenaufrufe. Das bedeutet gegenüber 2009 eine Zunahme um 34 Prozent. Wie im Vorjahr stieg die Nutzung von Audio- und Video-Dateien auch 2010 überdurchschnittlich. Beim Publikum besonders beliebt war das Herunterladen von Radiosendungen als Podcasts und das Streaming von Videos über die Webportale der SRG – beispielsweise www.videportal.sf.tv von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) oder www.tsrvideo.ch von Radio Télévision Suisse (RTS).

Jung und Alt nutzt das Web

Das Durchschnittsalter der Besucherinnen und Besucher der SRG-Internetplattformen stieg 2010 gegenüber dem Vorjahr um ein Jahr auf 38 Jahre. Das zeigt, dass das Internetangebot der SRG nicht nur von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sondern vermehrt auch von den älteren Generationen entdeckt und genutzt wird. Gleichzeitig liegt das Durchschnittsalter der Webnutzer aber immer noch deutlich unter jenem des klassischen Radio- und Fernsehpublikums. Mit anderen Worten: Will man die jüngere Mediengeneration erreichen, ist das Internetangebot absolut ausschlaggebend.

Swissinfo – Auslandsauftrag via Internet

Die Internetplattform www.swissinfo.ch ist ein Onlinedienst für das Ausland. Swissinfo liefert eine mehrsprachige, multimediale und ausgewogene Berichterstattung aus der Schweiz und über die Schweiz. Kurz: Swissinfo bringt einem weltweiten Publikum das aktuelle Geschehen in der Schweiz näher – von Politik und Wirtschaft über Kultur und Gesellschaft bis zu Wissenschaft und Sport.

Webauftritt erfreut sich zunehmender Beliebtheit

Die Nutzungszahlen von Swissinfo sind 2010 im Vergleich zu 2009 gestiegen. Ein eindrücklicher Beleg für den nachhaltigen Erfolg von Swissinfo sind auch die vielen Rückmeldungen von Leserinnen und Lesern aus aller Welt sowie die beachtliche Beteiligung an den von Swissinfo alimentierten sozialen Netzwerken. So erzählte beispielsweise John Harlin im Rahmen des Projekts «Border Stories» im Web von seiner Umwandlung der Schweiz. Swissinfo hat Harlins Umrundungstour multimedial aufbereitet und mit vielen technischen Elementen wie beispielsweise Geolokalisierung und Interaktivität angereichert. Zudem veröffentlichte Swissinfo die Bilder, Filme und Texte zu Harlins Fussmarsch gleichzeitig auf Twitter, Picasa und Facebook. Die Facebook-Seite verzeichnete über 21 000 Mitglieder, die Harlins Web-

einträge begeistert kommentierten. Mit solchen und ähnlichen Massnahmen erhöhte Swissinfo die eigene Präsenz auf Social-Media-Plattformen und machte das Webangebot dadurch einem weiteren Nutzerkreis zugänglich.

Einfacher Zugriff dank neuer Applikationen

Seit Ende 2010 bietet Swissinfo den iPad-Anwendern eine Applikation, mit der alle neun Swissinfo-Sprachen gelesen und genutzt werden können. Bei der Entwicklung wurde insbesondere auf eine optimale Darstellung der Inhalte und eine reibungslose Wiedergabe von Videos und Audio-Slideshows geachtet. Zudem wurden Zusatzleistungen wie beispielsweise eine Vorlesefunktion eingebaut. Fazit: Im Markt der mobilen Geräte ist Swissinfo mit der 2009 entwickelten Android-Applikation und der neu dazu gekommenen iPad-Applikation bestens positioniert.

«Label Suisse» – auch im Web ein Erfolg

Das Musikfestival «Label Suisse» wurde 2010 zum vierten Mal durchgeführt und verzeichnete rund 100 000 Besucherinnen und Besucher. Insgesamt sind knapp 150 Gruppen auf sechs Bühnen aufgetreten. Die zahlreichen Konzerte und Aufführungen begeisterten das Publikum, das dem Ruf der Schweizer →

Musikszene in grosser Zahl gefolgt war – beispielsweise an die krönenden Abschlusskonzerte von Jérémie Kissling oder den Young Gods. «Label Suisse» wird von Radio Télévision Suisse (RTS) in Zusammenarbeit mit der Gastgeberstadt Lausanne alle zwei Jahre veranstaltet. Der Festivalbesuch ist gratis.

Konvergenz am Beispiel «Label Suisse»

2008 war für die Koordination und Aufbereitung der Festivalinhalte noch allein das Multimedia-Team von Radio Suisse Romande (RSR) zuständig. Zwei Jahre später war nun Télévision Suisse Romande (TSR) ebenfalls in die Organisation eingebunden und mit einem Fernseh-Team präsent. Um die Aufschaltung der Audio- und Video-Dateien sowie Fotos und Texte auf www.labelsuisse.ch kümmerte sich wiederum das Multimedia-Team von RSR – und sorgte damit für einen konvergenten Festivauftritt im Web. Die Konvergenz zeigte sich aber auch anderswo: So nutzten die Teams von RSR und TSR die Arbeitsräume gemeinsam, und ein TSR-Journalist arbeitete im Webfoto-Team von «Label Suisse» mit.

Nachhaltiger Erfolg dank www.labelsuisse.ch

Während des Festivals wurde ein grosser Teil der Konzerte auf www.labelsuisse.ch live übertragen. Gegenwärtig stehen auf der Website noch die Videos von 24 Konzerten zur Verfügung – und rund 30 Konzerte können als Audio-Dateien heruntergeladen werden. Für den Webaufttritt von «Label Suisse» standen insgesamt 15 Radio- und Fernsehmitarbeitende im Einsatz. Und der Aufwand hat sich gelohnt: Während des dreitägigen Festivals und der folgenden Woche verzeichnete www.labelsuisse.ch 72 000 Besuche und 211 000 Seitenaufrufe.

Spezialwoche zu Ehren von Serge Gainsbourg auf Couleur 3

Anlässlich des 20. Todestages des Sängers Serge Gainsbourg würdigte das Radioprogramm Couleur 3 Ende 2010 dessen Schaffen mit der Website gainsbourg.couleur3.ch. Hier konnten die Internetbenutzer über soziale Netzwerke, E-Mails oder per SMS auf einer virtuellen Wand Multimedia-Graffitis anbringen – eine Art Hommage an die vollgesprayte Mauer des Hauses von Gainsbourg in Paris. Innerhalb von zwei Wochen besuchten 17 000 Personen die Website und hinterliessen dort ihre Spuren: Gedichte, Videos, Lieder, kurze

Musikstücke, Filme, Kommentare, Cover-Versionen von Liedern und Fotos. Ein Teil dieser Inhalte wurde auch am Radio ausgestrahlt.

Multimedia-Playout- Center – Synergien sinnvoll nutzen

Seit Ende 2010 werden die Webangebote aller SRG-Programme aus dem Multimedia-Playout-Center (MPC) von der Tochtergesellschaft Swiss TXT verbreitet. So ist gewährleistet, dass die Multimediainhalte der SRG trotz stark wachsender Nutzung jederzeit, rasch und zuverlässig zur Verfügung gestellt werden können. Die dafür erforderlichen IT-Ressourcen und -Einrichtungen hat Swiss TXT in den letzten zwei Jahren aufgebaut.

Wichtige Komponenten und Leistungen der Multimedia-Plattformen – beispielsweise Speicherkapazitäten, Internetzugänge oder Services im Verbreitungsbereich «Content Distribution Network» (CDN) – werden neu gebündelt als sogenannte «Managed Services» angeboten. Dank dieser Bündelung lässt sich die Gesamtinfrastruktur optimal konzipieren und betreiben. Und Spitzenbelastungen auf einzelnen Teilen der Webinfrastruktur können mit weniger Aufwand und zu tieferen Kosten sichergestellt werden.

Verquickung von Multimedia und Sport

Die geraden Kalenderjahre sind ausgeprägte Sportjahre. So standen 2010 die Olympischen Winterspiele in Vancouver und die Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika im Mittelpunkt des medialen Interesses.

Vancouver und Südafrika online

Bereits 2009 hatte das Netzwerk Multimedia die beiden Sport-Grossanlässe auf die Agenda gesetzt: In Zusammenarbeit mit den SRG-Unternehmenseinheiten nahm das Netzwerk die Vorbereitungsarbeiten frühzeitig in Angriff und nutzte sowohl inhaltlich als auch technisch alle möglichen Synergieeffekte. Dies mit dem Ziel, auf den verschiedenen SRG-Websites ein informatives, attraktives und unterhaltendes Multimedia-Angebot sicherzustellen. Für die Winterspiele in Vancouver entwickelten die Unternehmenseinheiten der SRG zusammen mit der Tochtergesellschaft Swiss TXT einen nach Schweizer Bedürfnissen massgeschneiderten Onlineresultate-Service. Für die Fussball-Weltmeisterschaft 2010 wiederum lancierten die Unternehmenseinheiten gemeinsam das sogenannte Livecenter. Das Livecenter beinhaltete einen Livestream sowie einen Resultate- und Text-Ticker für alle WM-Spiele.

Sport bringt neue Web-Rekorde

Aber auch inhaltlich tauschten sich die verschiedenen Multimedia-Sportredaktionen über die Sprachgrenzen hinweg aus. Und diese Zusammenarbeit zeigte Erfolg: So verzeichnete etwa die Website www.sf.tv von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) für Vancouver 10,9 Millionen Besuche und für die Fussball-Weltmeisterschaft 14,9 Millionen Besuche – beides neue Rekordmarken. Aber auch Radio Télévision Suisse (RTS) verzeichnete auf www.tsr.ch neue Bestmarken – mit 4,6 Millionen Besuchen für Vancouver und 5,4 Millionen für die Fussball-Weltmeisterschaft.

Teletext als Nischenprodukt weiterhin erfolgreich

Wie bereits im Vorjahr ist die Nutzung des Teletextangebots auf allen Kanälen der SRG auch 2010 leicht gestiegen. Im Schnitt nutzten pro Tag rund 1,1 Millionen Menschen den Teletext. Am meisten abgefragt werden nach wie vor die Rubriken News, Sport und Meteo sowie Zusatzinformationen zum aktuellen Fernsehprogramm.

Rekord am Supersonntag

Teletext-Geschichte wurde am 28. November 2010 geschrieben – einem sogenannten Supersonntag mit wichtigen Abstimmungsvorlagen, dem ATP-Tennis-Finale mit Roger Federer und dem Super-G in «Lake Louise». An diesem Supersonntag verfolgten rund 2,3 Millionen Personen die Ereignisse und Ergebnisse auf dem Teletext – etwa 400 000 mehr als beim bisherigen Tagesrekord.

Bereit für die Zukunft

2010 hat die SRG einen Aktionsplan für den Aufbau des zukünftigen, digitalen und hybriden Teletextangebots beschlossen. Anfang 2011 wurde mit der Umsetzung begonnen – die verschiedenen Massnahmen sollen über die nächsten Jahre gestaffelt auf fremden und eigenen Plattformen umgesetzt werden.

Service public in sozialen Netzwerken

«Jeder Rappen zählt»

Wie schon 2009 zählte auch 2010 jeder Rappen. Über 86 000 Fans verfolgten über Facebook das Geschehen rund um «Jeder Rappen zählt». Die Fans engagierten sich eine Woche lang für die Spendenaktion – und die Radio- und Fernsehredaktionen waren herausgefordert, das Onlinepublikum einzubinden und regelmässig mit attraktiven «Postings» zu bedienen. Dieses Mal wurde →

für Projekte gesammelt, die Kinder als Opfer von Kriegen und Konflikten unterstützen. Und wie schon im Jahr zuvor wurde die Sammelaktion von der Glückskette, DRS 3 und SF gemeinsam durchgeführt.

«Kampf der Chöre»

Im Rahmen der Livesendung «Kampf der Chöre» auf SF 1 entstand der grösste virtuelle Chor der Schweiz – und zwar auf der eigens dafür ins Leben gerufenen Onlineplattform www.schweizeralperosechor.ch. Die Fans von Mundartliedern konnten zu Hause auf dem Computer das Lied «Alperose» von Polo Hofer aufnehmen und auf die Plattform stellen. In einem nächsten Schritt wurden die Einzelbeiträge zu einem gigantischen Chor zusammengeführt. Die Plattform setzte so ganz bewusst auf virales Marketing, denn die Teilnehmenden konnten die selber gesungenen «Alperose»-Versionen bequem via Facebook an ihre Freunde senden und auf diesem Weg vorspielen.

Internetnutzung verändert sich stetig

Die beiden Beispiele zeigen: Seit es soziale Netzwerke im Internet gibt, verändert sich sowohl die Nutzung des Internets selber als auch die publizistische Arbeit allgemein. Und dieser Wandel schreitet unaufhaltsam fort. Denn gerade für junge Menschen ist es selbstverständlich, dass sie ihre Kontakte in sozialen Netzwerken pflegen und ihre

Meinungen in Foren kundtun. So wurde 2010 allein Facebook schweizweit von über zwei Millionen Menschen regelmässig genutzt (Stand Juni). Dieser Trend macht auch vor der SRG nicht Halt: Ihre Unternehmenseinheiten pflegen inzwischen zahlreiche Social-Media-Auftritte für Radio- und Fernsehsendungen. Zudem haben sich die SRG-Unternehmenseinheiten 2010 auch strategisch intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt. Die Ergebnisse der Diskussionen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Leitlinien für den Umgang mit sozialen Netzwerken sollen den Mitarbeitenden und Programmverantwortlichen der SRG helfen, sich in den jeweiligen Gefässen adäquat zu verhalten.
- Social-Media-Strategien beschreiben, wie und wo die Unternehmenseinheit Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) in sozialen Netzwerken und Blogs offiziell auftritt – sowohl als Marke als auch mit Programmen, Sendungen und Personen.
- Mit viralem Networking will die SRG sowohl bestehendes als auch neues Publikum in seinem «virtuellen Zuhause» erreichen. Die jeweiligen Social-Media-Auftritte der SRG verfolgen darum keinen Selbstzweck, sondern sind integraler Bestandteil des publizistischen Angebots.
- Social Media ist ein Experimentierfeld. Darum ist ein regelmässiger Erfahrungsaustausch unter den Verantwortlichen erforderlich. Es stellen sich

etwa folgende Fragen:

- Wie ist der Dialog über Facebook zu führen? Welche Cross-Promotion und welche Formen der Berichterstattung funktionieren und welche nicht?
- Was und wie wird in den sozialen Netzwerken über die SRG gesprochen?
- Für Journalisten besonders bedeutend: Wie lassen sich soziale Netzwerke für die journalistische Recherche nutzen? Dieser Aspekt wird neu auch in den journalistischen Ausbildungsprogrammen der SRG aufgegriffen. ■

Social-Media-Auftritte zu Angeboten der SRG

Die SRG-Angebote im Bereich Social Media konzentrieren sich weitgehend auf Youtube und Facebook, zunehmend aber auch auf Twitter. Hier ein paar Beispiele:

Social-Media-Auftritte

Youtube-Kanäle

Radiotelevisioni Svizra Rumantscha (RTR)	www.youtube.com/user/RTRmultimedia www.youtube.com/user/minisguard www.youtube.com/user/battaporta
--	--

Radio Télévision Suisse (RTS)	www.youtube.com/user/TSR
-------------------------------	--

Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)	www.youtube.com/user/SchweizerFernsehen
-------------------------------------	--

Swissinfo	www.youtube.com/user/swissinfovideos
-----------	--

Facebook-Auftritte

DRS 3	www.facebook.com/DRS3
-------	--

«Giacobbo/Müller»	www.facebook.com/giacobbomueller
-------------------	--

«Jeder Rappen zählt»	www.facebook.com/JederRappenZaehlt
----------------------	--

SF Sport	www.facebook.com/sfsport
----------	--

«Zambo»	www.facebook.com/zambo.ch
---------	--

Twitter

«CONTESTO»	http://twitter.com/con_testo
------------	---

DRS 2	http://twitter.com/drs2
-------	---

«piattoforte»	http://twitter.com/piattoforte
---------------	---

SF News	http://twitter.com/sf.tv
---------	---

Rolle der Regionalgesellschaft neu definiert

Als Folge der Strukturreform fokussiert die SRG Deutschschweiz primär auf ihre zivilgesellschaftlichen Aufgaben: Zusammen mit ihren Mitgliedgesellschaften nimmt sie Anliegen der Gesellschaft auf und bringt sie ins Unternehmen ein. Über ihre Gremien wirkt sie an der Entwicklung des Unternehmens mit. Indem sie die Diskussion um den audiovisuellen Service public intern führt und nach aussen sichtbar macht, trägt sie zur Verankerung des Unternehmens in der Gesellschaft bei. Zum Ausdruck kommt dies in den neuen Statuten, die seit dem 1. Januar 2010 in Kraft sind. Die Aufgaben und Kompetenzen der Gremien sind klarer auf die zivilgesellschaftliche Rolle zugeschnitten – die Mitwirkungsrechte im Unternehmen enger und präziser gefasst.

Projekt Medienkonvergenz SRG.D abgeschlossen

Aus Schweizer Radio DRS und Schweizer Fernsehen wurde wie geplant zum Jahreswechsel 2010/2011 das neue trimediale Medienunternehmen Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). Die SRG.D hat dem Zusammenschluss den Weg bereitet und das Projekt eng begleitet. 2010 hat der Regionalvorstand die Wahl eines Direktors SRF und damit die Wahl der programmrelevanten Führungskräfte der zweiten Linie vorbereitet. Der Verwaltungsrat folgte bei all diesen

Wahlen den Vorschlägen des Regionalvorstands.

Programmkonzepte eingeführt

Im Mai 2010 hat der Regionalvorstand die Programmkonzepte von SR DRS und SF festgelegt. Sie sind das zentrale neue Instrument des Regionalvorstands, um Anliegen aus der Zivilgesellschaft in die Konzeption des Radio-, Fernseh- und Multimedia-Angebots der SRG für die deutsche Schweiz einfließen zu lassen. Im Oktober 2010 hat der Regionalrat von der ebenfalls neu geschaffenen Möglichkeit Gebrauch gemacht, Prüfungsanträge zu den Programmkonzepten zu stellen. Zur Diskussion standen insgesamt 15 Vorschläge, sechs wurden nach intensiver Diskussion überwiesen.

Projekt zur zivilgesellschaftlichen Rolle an die Hand genommen

Zwischen Januar und Juni 2010 hat eine Projektgruppe die Ziele des neu priorisierten zivilgesellschaftlichen Engagements der SRG.D und ihrer Mitgliedgesellschaften näher definiert und daraus Vorschläge für ein Aktionsprogramm abgeleitet. Das Dossier «Blickwechsel», das die Ergebnisse dieser Arbeiten zusammenfasst, wurde im September 2010 vom Regionalvorstand beraten und als Grobkonzept für die nächsten drei Jahre gutgeheissen. Die Umsetzungsplanung ist angelaufen; die Delegiertenversammlung hat die Mittel dafür bewilligt.

Zivilgesellschaftlich orientierte Veranstaltungen durchgeführt

Auch 2010 haben die SRG.D und ihre Mitgliedgesellschaften verschiedene Veranstaltungen für ihre Mitglieder und teilweise für weitere Interessierte durchgeführt. Beispiele sind die Solothurner Filmtage mit dem Film «Der grosse Kater», die Generalprobe zu «Aida am Rhein» in Basel, die Herbsttagung in Luzern zur Generationenproblematik im Medienverhalten und die «Flussgespräche» auf dem Rhein bei Basel.

Neues Corporate Design beschlossen

Dem neuen Corporate Design der SRG schliessen sich auch die SRG.D und ihre Mitgliedgesellschaften an. Die neuen Logos wurden zeitgleich mit dem Unternehmen SRF per 1. Januar 2011 eingeführt. ■

Neue Statuten

Im Anschluss an die nationale Strukturreform der SRG war auf regionaler Ebene noch ein letzter Schritt zu tun: die Statutenrevision RTSR. Mit dieser Aufgabe befasste sich eine vom Regionalvorstand gebildete Projektgruppe. Nach Abschluss der Arbeiten legte der Regionalvorstand dem Regionalrat einen Statutenentwurf vor, der einstimmig angenommen wurde. Die neuen Statuten traten am 1. Januar 2011 in Kraft.

Programmkonzepte

Zwei Aufgaben gehören in Zukunft zur Haupttätigkeit des Regionalvorstands: die Genehmigung und Überarbeitung der Programmkonzepte sowie die Mittelzuweisung, die proportional zu den Programmkosten erfolgt. Insofern war 2010 noch ein Übergangsjahr, in dem der Regionalvorstand zwar die ihm unterbreiteten Dokumente genehmigte, aber noch keine Mittel zuwies.

Radio Télévision Suisse (RTS) organisierte zwei Schulungstage, die dem Regionalvorstand Gelegenheit boten, sich mit den Programmkonzepten und ihrer Umsetzung vertraut zu machen sowie die Folgen allfälliger Veränderungen abzuschätzen.

Formulierung neuer Strategieziele

Der Regionalvorstand will sowohl die SRG als auch die RTS in den Westschweizer Kantonen besser verankern. Zu diesem Zweck verabschiedete der Regional-

vorstand eine Reihe von Strategiezielen, die darauf hinwirken sollen, die Verbundenheit mit den kantonalen Radio- und Fernsehgesellschaften (Sociétés de Radio-Télévision, SRT) zu steigern. Die entsprechenden Massnahmen sollen 2011 umgesetzt werden.

Neue Arbeitsmethode des Publikumsrats

Der Publikumsrat und das Generalsekretariat RTSR haben gemeinsam eine neue Arbeitsmethodik erarbeitet, die der Publikumsrat in Zukunft anwenden soll. Zudem zählt der Publikumsrat seit 2011 noch 17 statt 23 Mitglieder. Demzufolge ist die Arbeit zu reorganisieren, und die Beziehungen zwischen dem Publikumsrat und den Programmverantwortlichen sind neu zu definieren.

Neues Logo

Die Trägerschaft hat ihr neues Logo und das optische Erscheinungsbild dem ebenfalls neuen Corporate Design der SRG angepasst. Die Schwierigkeit bestand darin, den optischen Auftritt des Unternehmens SRG aufzugreifen und sich gleichzeitig davon zu unterscheiden. Das neue Logo von RTSR gilt seit dem 1. Januar 2011.

30 Jahre Radio- und Fernsehgesellschaften der Westschweiz

2010 feierten die SRT in Yverdon-les-Bains ihren 30. Geburtstag. An der Feier nahmen alle SRT-Vorstände, die verschie-

denen RTSR-Gremien sowie zahlreiche Vertreter der SRG teil. Sie alle nutzten die Gelegenheit, Bilanz zu ziehen und für die kommenden Jahre neue Vorhaben zu planen und Ideen zu entwickeln.

Neue interaktive Website

Zum 30. Geburtstag der SRT lancierte die Trägerschaft RTSR eine neue interaktive Website. Dank ihr haben die SRT-Mitglieder nun direkten Zugriff auf die Radio- und Fernsehsendungen, die im Publikumsrat besprochen werden (<http://forum.rtsr.ch>). Die SRT-Mitglieder können sich die Beiträge also anhören oder anschauen – und diese auch gleich online kommentieren. Kurz: ein weiteres Mittel, den Kontakt vom Radio- und Fernsehpublikum zu den Programmschaffenden von RTS zu fördern. ■



Società cooperativa per la Radiotelevisione svizzera di lingua italiana

Strukturreform umsetzen

Die beiden Corsi-Gremien (Regionalrat und Regionalvorstand) haben 2010 begonnen, die neuen Kompetenzen umzusetzen, die ihnen aufgrund der Strukturreform respektive der Statutenrevision zukommen. In diesem Rahmen betraute der Regionalrat drei Arbeitsgruppen insbesondere mit den folgenden Aufgaben:

- Vorbereitung von Events und Veranstaltungen zwecks Kontakt mit der Zivilgesellschaft in der italienischsprachigen Schweiz.
- Prüfung des Qualitätsberichts, verfasst von der Geschäftsleitung von Radiotelevisione svizzera (RSI).
- Prüfung des Berichts zum Programmkonzept von RSI.

In regelmässigen Sitzungen behandelten die drei Gruppen anstehende Fragen. Unterstützt wurden sie dabei von der RSI-Geschäftsleitung, die mehrmals wertvolle Informationen und Erklärungen lieferte. Im Herbst reichten die drei Gruppen anlässlich der Plenarversammlung dem Regionalrat einen gemeinsamen Kurzbericht vor.

Der Regionalvorstand befasste sich entsprechend seiner neuen Kompetenzen seinerseits mit zwei aktuellen Themen: erstens mit den Führungsstrukturen von RSI, die es im Hinblick auf die Konvergenz zu reorganisieren galt – und zweitens mit der Ernennung von Kadermitarbeitenden der zweiten Führungsebene, die in den Sparten Kultur, Sport und

Unterhaltung über bestimmte Programmkompetenzen verfügen.

Programmrelevante Tätigkeiten intensivieren

Der Regionalvorstand genehmigte die von der RSI-Geschäftsleitung vorgeschlagenen Programmkonzepte ohne Änderungsantrag. Er wies jedoch darauf hin, dass es im Übergangsjahr 2010 noch nicht möglich sei, die Entscheidungsbefugnisse in Bezug auf Programmkonzepte und Mittelzuweisung in vollem Umfang wahrzunehmen. Zudem ersuchte der Regionalvorstand die RSI-Geschäftsleitung, ihn über die finanzielle Entwicklung laufend zu informieren, zumal diese für das Programm von entscheidender Bedeutung ist.

Am 9. Oktober führte der Regionalvorstand ein Seminar zum Thema Prüfung von Programmkonzepten durch. Unterstützt wurde er dabei von Gérard Tschopp, Leiter Strategische Programmkoordination SRG, und Willi Burkhalter, Zentralsekretär des Verwaltungsrats SRG.

Kontakt zum Publikum fördern

Die Corsi organisierte 2010 die folgenden gesellschaftlichen Veranstaltungen und suchte damit bewusst die Nähe zum Publikum:

- Sechs Diskussionsrunden – davon eine in Italienischbünden – standen unter dem Motto «Die RSI-Archive nutzen – über Gegenwart und Zukunft diskutieren». Die Veranstaltungen

respektive Radio- und Fernseh-Archivbeiträge boten somit die Gelegenheit, mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen und über die enge Beziehung zu debattieren, die zwischen dem audiovisuellen Service public und der italienischsprachigen Schweiz besteht. Die Veranstaltungsreihe ermöglichte zudem, die Erwartungen an das heutige RSI-Programmangebot beim Publikum einzufangen. Die Abendanlässe wurden zahlreich besucht und brachten der Corsi neue Mitglieder.

- Anlässlich des 75. Geburtstags der «Fondazione dell'Orchestra della Svizzera italiana» organisierte die Corsi im Palazzo dei congressi in Lugano in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der öffentlichen Hand eine Ausstellung historischer Fotografien. Die Ausstellung lief vom 11. Juni bis 11. Juli 2010; zudem wurde ein Katalog mit allen gezeigten Aufnahmen publiziert.
- Der Trägerschafts-Newsletter «per.corsi» erschien zwölfmal als Zeitungsbeilage – und zwar in der Wochenzeitung Ticinosette, die eine Auflage von rund 89 000 Exemplaren hat.
- Die Website www.corsi-rsi.ch verzeichnete 2010 eine zunehmende Anzahl Besucher. Im Verlauf von 2011 soll die Website überarbeitet und ausgebaut werden.
- Ein geselliger Anlass war das Galakonzert, das die Corsi am 17. Dezember 2010 in Locarno veranstaltete. ■

Die SRG.R vertritt die Zivilgesellschaft der Svizra Rumantscha in der SRG. Die SRG.R nimmt diese Aufgabe in sehr enger Zusammenarbeit mit der professionellen Organisation respektive mit der SRG-Unternehmenseinheit RTR Radiotelevision Svizra Rumantscha wahr. Aus Gründen der Praktikabilität und der zur Verfügung stehenden Ressourcen macht diese Zusammenarbeit Sinn, ist lösungsorientiert und führt zu vernünftigen Ergebnissen.

Identität der Regionalgesellschaft

Die Strukturreform hat einiges in Bewegung gebracht. Dabei ist die Frage nach der Rolle – ja nach einer eigenen Identität der Regionalgesellschaften – von zentraler Bedeutung. Wo kann die Regionalgesellschaft einen Mehrwert zur professionellen Organisation bieten? Wo ist sie mehr als nur eine «Zur-Kenntnisnehmende-Gesellschaft» von unzähligen Berichten und Vorlagen, ohne wesentliche Gestaltungs- und Entscheidungskompetenz? Dieser Frage ist die Regionalgesellschaft intensiv nachgegangen. Die nationalen und regionalen Statuten geben grosso modo einige Parameter an. Diese aber sinnvoll und nutzbringend umzusetzen, ist nur im Dialog mit allen Akteuren möglich – besonders mit den «Professionellen». Dies mag für die Svizra rumantscha in einer ganz besonderen Art und Weise zutreffen.

Programmkonzepte

RTR produziert ein Radio-Vollprogramm (Radio Rumantsch), einige wenige Fernsehsendungen in rätoromanischer Sprache und drei Internetangebote. Die SRG.R hat das entsprechende Programmkonzept für dieses überschaubare Angebot mit der RTR-Geschäftsleitung diskutiert und genehmigt. RTR hat den SRG.R-Organen auch eine Direktive im Umgang mit den Sprachen zur Diskussion vorgelegt: Wann werden die lokalen Idiome angewendet, wann die Hochsprache Rumantsch Grischun, wann sind O-Töne in den beiden anderen Kantonsprachen Deutsch und Italienisch zulässig, welche sprachliche Kompetenz und Qualität wird erwartet, welche sprachliche Ausbildung wird angeboten?

Die Nähe zum Publikum

Die SRG.R veranstaltet Begegnungen mit dem Publikum zusammen mit RTR. Es ist ja eine Binsenwahrheit, dass das Publikum zuerst einmal auf das Programm reagiert und die Programmschaffenden persönlich kennen lernen möchte. Wir bieten diese Gelegenheit an der regelmässig stattfindenden Veranstaltung «Da Cumpagnia» (Müstair, Samedan) oder an regionalen Messen und Ausstellungen (Higa Chur, Ex10 Disentis, Muma Andeer). Für die SRG.R ist die alljährlich im Frühjahr durchgeführte Mitgliederversammlung von herausragender Bedeutung. 2010 fand sie in Müstair statt. Am Abend vor der Versammlung wird jeweils

eine Begegnung mit den Repräsentantinnen und Repräsentanten des öffentlichen Lebens organisiert.

Eine Bundesrätin und eine Bundeskanzlerin

Am 21. September 2010 haben die Trägerschaft SRG.R und RTR die Bündner Parlamentarierin und die Parlamentarier in den eidgenössischen Räten zu einem Gedankenaustausch mit Nachtessen eingeladen. Anwesend waren auch der SRG-Verwaltungsratspräsident Jean-Bernard Münch und der Stellvertretende SRG-Generaldirektor Daniel Eckmann. Es ist eine geschichtliche Besonderheit, dass Graubünden sowohl eine Bundesrätin als auch eine Bundeskanzlerin stellt. So nahmen an dieser Begegnung Eveline Widmer-Schlumpf und Corina Casanova teil. ■

Qualität ist Programm

Die SRG ist ein Unternehmen, das dem Service public verpflichtet ist. Aus diesem Grund ist die Programmqualität für sie seit jeher ein zentrales Thema. In der Konzession vom 28. November 2007 sind in einem eigenen Artikel (Art. 3) auch die Erwartungen des Bundesrats an die Programmqualität formuliert.

Unternehmensweite Minimalstandards

Zwischen 2008 und 2009 erarbeitete die SRG verbindliche Minimalstandards für die Programmqualität. Obwohl diese Standards für die ganze SRG einheitlich sein sollen, lassen sie genügend Spielraum offen, um regionale und medien-spezifische Bedürfnisse zu berücksichtigen. Die Programmqualität ist grundsätzlich als Resultat eines permanenten Prozesses zu betrachten. Dieser Prozess setzt sich aus zahlreichen Elementen und Instrumenten zusammen, die untereinander agieren. In der Konzession bereits vorgegeben sind die folgenden Instrumente:

- Qualitätsstandards und Normen,
- Feedback und Qualitätskontrolle.

Zusätzlich wurden folgende Werkzeuge definiert:

- Führen mit Zielen (Management by Objectives, MbO) – Sendungsmandat,
- Ressourcen und Prozesse,
- Ausbildung,
- Publikums- und Marktforschung.

Zu jedem Werkzeug erarbeitete die SRG eine Reihe von Einzelinstrumenten. Deren konsequenter Einsatz ermöglicht es, die von der Konzession vorgegebenen Qualitätskriterien «Journalistische Professionalität» und «Verantwortungsbewusstsein» auf einem hohen Niveau zu gewährleisten. Dies wiederum ist die Grundlage für die «Glaubwürdigkeit» und «Relevanz» in den Radio- und Fernsehprogrammen sowie übrigen publizistischen Angeboten der SRG. Seit dem 1. Januar 2010 arbeitet die SRG unternehmensweit mit den neuen Minimalstandards.

Qualitätsberichterstattung im Geschäftsbericht

Die Konzession schreibt vor, dass die SRG die Ergebnisse ihrer internen Qualitätskontrollen zu publizieren hat. Die SRG erfüllt diese Auflage erstmals mit diesem Geschäftsbericht: Auf den folgenden Seiten berichtet sie einerseits über die Aktivitäten der professionellen Organisation (Tätigkeit der Unternehmenseinheiten) und dokumentiert andererseits die Tätigkeit der Trägerschaft respektive der jeweiligen Programmkommissionen – eine Aufgabe, die insbesondere aus Programmebeobachtungen besteht.

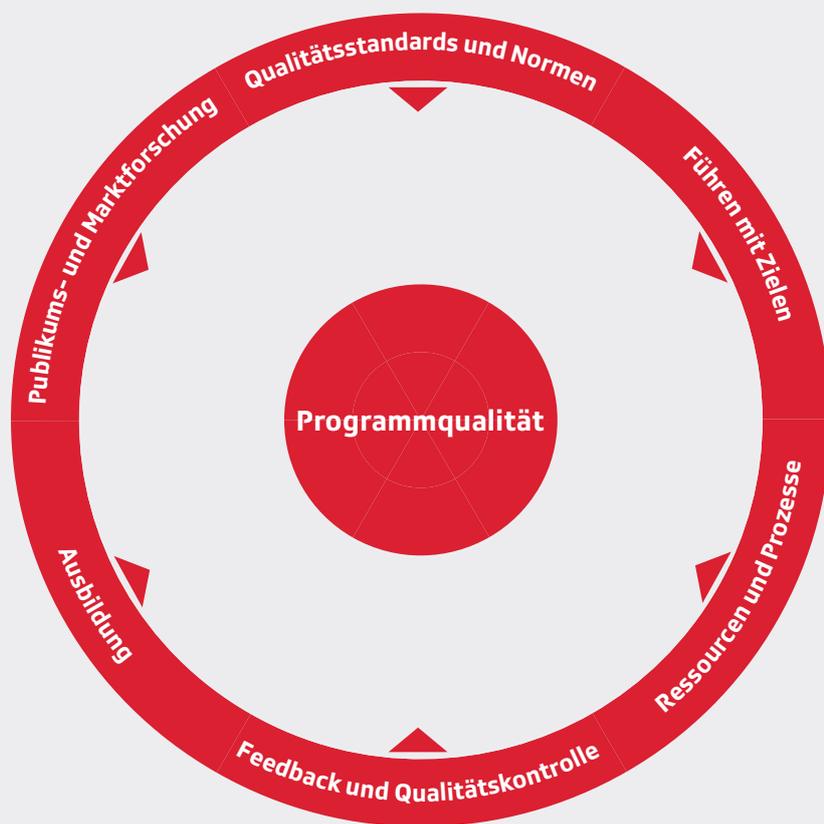
Zweites Qualitätssymposium

Im November 2010 führte die SRG ein zweites Qualitätssymposium durch –

dieses Mal zum Thema «Vielfalt im Programm». Mit ihrem ersten Qualitätssymposium zum Thema «Relevanz im Service public» lancierte die SRG ein Jahr zuvor eine Qualitätsdebatte und regte damit zu einem längerfristigen Dialog über Programmqualität an.

Weitere Informationen zu den Qualitätssymposien sind zu finden unter www.srgssr.ch (Service public > Qualität > Qualitätssymposium). ■

Bausteine des Qualitätsmanagements



Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle

SR DRS

Das interne Monitoring (Q-Check) festigt die Feedbackkultur und dient der Programmentwicklung und -steuerung. Das Monitoring fördert zudem den internen publizistischen Diskurs und gibt neue Impulse für die Diskussionen mit dem Publikumsrat. Nicht zuletzt bietet es eine Chance, der Öffentlichkeit zu zeigen, was Schweizer Radio DRS (SR DRS) alles unternimmt, um die Qualität der Radioprogramme sicherzustellen.

Funktionsweise des Q-Check

Die Konzession bildet die Grundlage für die im Rahmen des Monitorings entwickelten und angewendeten Beurteilungskriterien. Eine besondere Anforderung an das Monitoring: Es soll Bezug nehmen auf das Konzept, das der jeweiligen Sendung zugrunde liegt, und dessen Qualität prüfen.

Wird ein Ressort oder eine Sendung dem Q-Check unterzogen, gilt bei der Zusammensetzung der Monitoring-Gruppe folgender Grundsatz: Wenn verschiedene Abteilungen respektive Programme in die Produktion einer Sendung involviert sind, dann müssen alle Beteiligten in der Monitoring-Gruppe vertreten sein. Insgesamt werden drei Gruppen gebildet, die sich wie folgt zusammensetzen: erstens aus Mitgliedern der Programmleitzung, zweitens aus den publizistischen Tagesverantwortlichen und drittens aus den Redaktionsleitern des Programms respektive der betref-

fenden Sendung. Die Monitoring-Ergebnisse werden anschliessend in der Programmleitzung festgehalten, um davon ausgehend in einem weiteren Schritt allfällige Massnahmen zu treffen. Der Publikumsrat beurteilt die jeweilige Sendung nach dem gleichen Verfahren und anhand des gleichen Kriterienrasters. Das Resultat seiner Beurteilung fliesst ebenfalls in die Programmleitzung ein.

SR DRS hat 2010 folgende Sendungen respektive Sendestrecken dem Q-Check unterzogen: das «Echo der Zeit», die Morgenstrecke von 6.00 bis 9.00 Uhr auf DRS 3, das «Musikmagazin» von DRS 2 und der neue Nachmittag auf DRS 1.

Akzeptanz und Resultate

«Echo der Zeit»: Die Monitoring-Gruppe war sich einig, dass das «Echo der Zeit» insgesamt eine hohe Leistung erbringt und eine gute Qualität bietet, was auch von aussen so wahrgenommen wird. Verbesserungspotenzial gibt es hingegen bei der Moderation: Nebst der sorgfältigen Moderationsvorbereitung sieht man beim Moderationsstil Entwicklungsbedarf. Die Persönlichkeit hinter der Moderation soll stärker spürbar werden. Gerade bei komplexen Themen soll zudem vermehrt auf Verständlichkeit geachtet werden (Erkennen von Erklärungsbedarf). Schliesslich soll für das Publikum die Gewichtung der Themen nachvollziehbarer sein.

Morgenstrecke von 6.00 bis 9.00

Uhr auf DRS 3: Die Morgenstrecke auf DRS 3 wurde insgesamt sehr positiv beurteilt. Insbesondere die Moderation schnitt im Q-Check gut ab. Entwicklungspotenzial sieht man bei den Nachrichten; sie sollen tendenziell gehaltvoller werden.

«Musikmagazin» von DRS 2: Die Monitoring-Gruppe bezeichnete das Musikmagazin als gelungene Innovation mit Vorbildcharakter. Das Entwicklungspotenzial liegt bei der Erweiterung der Themenpalette und bei der Live-moderation. Die Rubriken des Magazins werden 2011 überarbeitet.

Neuer Nachmittag auf DRS 1: DRS 1 hat sich für eine Neuausrichtung des Formats im Nachmittagsprogramm entschieden. Grund: Die Sendung «Siesta» erreichte zusehends nur noch das ältere Publikum – zudem hatte die Sendung ein zu schwaches Profil und zu wenig live produzierte Inhalte. Demgegenüber beurteilt die Monitoring-Gruppe das neue Nachmittagsangebot als fortschrittlich. Was gut gefällt: Die breite Palette der Sendeelemente und die jeweiligen, als interessant und spannend bezeichneten Rubriken. Verbesserungspotenzial sieht man bei der Moderation: Diese soll authentischer werden, beispielsweise indem noch freier formuliert wird.

Aus- und Weiterbildung

SR DRS hatte im Berichtsjahr 66 mehrfach durchgeführte Weiterbildungskurse im Angebot (Vorjahr: 75). 2010 haben 931 Mitarbeitende an einem solchen Kurs teilgenommen (Vorjahr: 1146); das entspricht total 1666 Kurstagen respektive 2,3 Kurstagen pro Vollzeitstelle (Vorjahr total 1788 Tage respektive 2,5 Tage). Der Rückgang bei der Anzahl Kurse und bei den Teilnehmenden ist auf die Konvergenz zurückzuführen: Das Angebot wurde gezielt auf die journalistische Aus- und Weiterbildung, die Sprechausbildung sowie den Bereich Multimedia ausgerichtet. Kurse im Bereich Führung widmeten sich vermehrt dem Thema Change Management, jene zur persönlichen Weiterbildung entfielen weitgehend. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Beim Schweizer Fernsehen (SF) ist das Qualitätsmanagement eine Führungsaufgabe, die auf der jeweiligen Führungsstufe und mit den erforderlichen Instrumenten umgesetzt wird. Ein wichtiges Instrument ist der von SF entwickelte Qualitätsmanagement-Check (QM-Check): Seit drei Jahren werden jährlich drei bis vier ausgewählte Sendungen umfassend geprüft. 2010 waren dies die Sendungen «sportlounge», «Rundschau» und «Giacobbo/Müller». Je zwei interne und externe Prüfer führten die Checks durch: ein Vertreter der SF-Ausbildung, der Markt- und Publikumsforschung, des Publikumsrats sowie der Medienwissenschaft.

Die parallele Beobachtung der Sendung durch den Publikumsrat wird beidseitig begrüsst. Der Bericht des Publikumsrats wird dem QM-Check-Schlussbericht jeweils als eigenständiger und unabhängiger Anhang beigelegt.

Funktionsweise des QM-Checks

In einem Gespräch mit der Redaktionsleitung holt das QM-Team Informationen über den Stand des Qualitätsmanagements aus Sicht der Redaktionsleitung ein. Das QM-Team sichtet die internen Dokumente zur Qualitätssicherung (insbesondere Sendungsmandat, Sendungskonzept und sendungsspezifische Leitlinien) und prüft deren Aktualität und Vollständigkeit.

In einem zweiten Schritt konzentrieren sich die Prüfer bei einem Redaktions-

und Produktionsbesuch auf die sechs zentralen Bausteine des Qualitätsmanagements (siehe Grafik auf Seite 61) und kontrollieren, ob und wie diese von den Sendungsverantwortlichen und den Redaktionsmitarbeitenden eingesetzt werden.

Akzeptanz und Resultate

Die QM-Checks stiessen 2010 insgesamt auf grosse Akzeptanz, denn sie vermittelten den wertvollen «Aussenblick» auf die Organisation, die Redaktion und den Herstellungsprozess. Der QM-Check bewirkte in allen Redaktionen, dass das Qualitätsthema breit diskutiert wurde. Empfehlungen des QM-Teams wurden in der Regel sofort umgesetzt.

Für 2010 attestierte das QM-Team in seinen Berichten allen untersuchten Redaktionen insgesamt ein hohes bis sehr hohes Qualitätsbewusstsein – die vorhandenen Qualitätsinstrumente wurden eingesetzt. Bei den Sendungsverantwortlichen, die überdurchschnittlich viel Erfahrung haben, sind die Qualitätskriterien stark verinnerlicht: Das Verantwortungsbewusstsein ist ausgeprägt, die Feedbackkultur und Qualitätskontrolle zeugen von grosser journalistischer Professionalität. Alle untersuchten Redaktionen führen mindestens einmal jährlich eine Retraite durch, die der Qualitätsförderung und der Weiterentwicklung der jeweiligen Sendung dient.

Der QM-Check 2010 bestätigte, dass die publizistischen Leitlinien und die seit 2008 implementierten handwerklichen Leitlinien für das Qualitätsmanagement im journalistischen Produktionsalltag von zentraler Bedeutung sind. Die beiden Leitlinien erläutern die Ansprüche, die sich SF selbst auferlegt hat – und sie gelten für alle Mitarbeitenden der Programmabteilungen. Die Programmabteilungen erhalten zudem verschiedene regelmässig erscheinende Newsletters (CR-Newsletter, Sport Flash, News for U, Kultur News). Darin werden Sendungen besprochen, Trends diskutiert sowie Anforderungen oder Veränderungen im publizistischen Alltag thematisiert. Die Leitlinien und Newsletters tragen somit dazu bei, dass die Medienschaffenden ihre journalistische Verantwortung noch besser wahrnehmen, was wiederum die Professionalität fördert und die Qualität steigert.

Aus- und Weiterbildung

SF hat 2010 rund 210 Kurse und Ausbildungsveranstaltungen durchgeführt. Dazu kommen rund 300 Sprechtrainings von ein bis vier Stunden Dauer für Redaktorinnen und Redaktoren, Sprecherinnen und Sprecher sowie Moderatorinnen und Moderatoren. Insgesamt haben 1320 Personen an Ausbildungsveranstaltungen teilgenommen. Das entspricht einem Total von 2620 Kurstagen. Statistisch ergibt dies 2,7 Ausbildungstage pro Vollzeitstelle. ■

Beobachtungen des Publikumsrats

SRG Deutschschweiz

Der Publikumsrat beobachtete 2010 insgesamt 22 Sendungen (14 bei SF, 7 bei SR DRS und 1 bei SRF). Die Schwerpunkte lassen sich folgendermassen umschreiben: Einerseits beobachtet der Publikumsrat neue Sendungen oder spezielle Medienereignisse, andererseits berücksichtigt das Gremium Ausstrahlungen, die bereits vor einiger Zeit beobachtet und kritisiert wurden oder in anderen Medien zu Diskussionen geführt haben. Daneben stehen verschiedene Sendungen auf der Beobachtungsliste des Rats, die zu den Qualitäts-Checks von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) gehören.

Hohes Niveau bei Grossereignissen

Im Berichtsjahr beobachtete der Publikumsrat SRG.D drei spezielle Sendeereignisse: «Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest 2010», «Zambo» – das erste vollkonvergente Programm von Radio und Fernsehen in der Deutschschweiz – sowie die Themenwoche «Gott hard». Es zeigte sich, dass SF und SR DRS Grossereignisse bestens medial abbildeten und die Sendungen insgesamt auf hohem Niveau produzierten und vermittelten. «Zambo» überzeugte bezüglich Vollkonvergenz. Hier lieferten die Verantwortlichen gute Vorgaben für anstehende Projekte. Allerdings zeigte sich einmal mehr, wie anspruchsvoll es ist, für

Kinder und Jugendliche ein attraktives Programm zu gestalten, das alle Altersgruppen berücksichtigt und anspricht.

Erfreuliche Entwicklung bei Unterhaltungssendungen

In weiteren Beobachtungen wurde wiederholt deutlich, dass es anspruchsvoll ist, «gute» Unterhaltungssendungen zu produzieren. Der Publikumsrat lobte die Doku-Serie «Üsi Badi», in der SF aber auch SR DRS wichtige Facetten des Zusammenlebens von Menschen mit Behinderung zum Thema machten. Er äusserte sich jedoch sehr kritisch über die neue Quiz-Show «Traders», bei der durch Lügen und Betrügen Geld verdient werden kann. Den Qualitätsanspruch in Unterhaltungssendungen einlösen zu können, scheint für die Verantwortlichen eine grosse Herausforderung zu sein.

Qualität bei Moderation und Internetauftritt

Ständige Beobachtungspunkte, die der Publikumsrat bei praktisch jeder seiner Beurteilungen mitberücksichtigt, sind beispielsweise die Moderation und der Internetauftritt. Während die Moderation in den meisten Fällen als gut beurteilt wurde, brachte der Rat in den letzten Beobachtungen immer wieder Detailkritik am Internetauftritt von SR DRS an.

Dies führte zu intensiven Auseinandersetzungen mit den Verantwortlichen. Die Massnahmen zur Qualitätssteigerung zeigen mittlerweile erste Resultate. Zudem wird der Publikumsrat SRG.D stark in die Q-Checks von SF und SR DRS eingebunden. Auf jeder Seite stehen jährlich drei bis vier Qualitätstests an, die vom Gremium intensiv begleitet, beobachtet und beurteilt werden.

Laufende Weiterbildung

Um sich stetig weiterzubilden und auch den eigenen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden, bildet sich der Rat regelmässig in zweitägigen Seminaren weiter. Im Berichtsjahr befasste sich das Gremium mit der Berichterstattung aus dem Bundeshaus. SF und SR DRS boten dabei einen tiefen Einblick in die Arbeit der Korrespondentinnen und Korrespondenten. Zudem erweiterten diverse Referate aus dem politischen, wirtschaftlichen und medialen Umfeld sowie ein intensiver Austausch mit den Bundeshauskorrespondenten die Kompetenzen der Mitglieder des Publikumsrats SRG.D. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Das Qualitätsmanagement (QM) bei Radio Télévision Suisse (RTS) ist ein wichtiger Strategiebestandteil, der bereichsübergreifend koordiniert und umgesetzt wird. Mit anderen Worten: Das QM betrifft alle Akteure von der Unternehmensleitung bis zu den Programmproduzenten. Zur Anwendung kommen die üblichen Instrumente wie beispielsweise Redaktionskontrollen, Analysen oder Weiterbildungsmaßnahmen.

Überarbeiten der qualitätsrelevanten Dokumente

2010 ist das Geburtsjahr von RTS. Aus diesem Anlass erstellte die SRG-Unternehmenseinheit eine Bestandesaufnahme der vorhandenen QM-Instrumente und -Prozesse für Radio und Fernsehen und harmonisierte diese zum Teil. Zudem erarbeitete RTS einen Verhaltenskodex, der im März 2011 veröffentlicht wurde – gleichzeitig mit einem neuen Schulungskonzept für berufsethische Fragen. Das Schulungskonzept beinhaltet zweierlei: einerseits eine «Grundausbildung» für neue Mitarbeitende und andererseits diverse Weiterbildungsmodule in Form von Workshops für Produzenten und Programmschaffende. Zudem hat RTS die Mitarbeitenden auf die bestehenden Richtlinien aufmerksam gemacht: Dazu gehören insbesondere die berufsethischen Grundsätze und Qualitätskriterien, die für den Bereich Multimedia zu befolgen sind, aber auch die Anforderung, Internetblogs oder -foren zu moderieren

und die Leitlinien für die Nutzung sozialer Netzwerke zu berücksichtigen.

RTS hat dem Regionalvorstand RTSR im Berichtsjahr Schulungen für die Beurteilung der Programmqualität angeboten – dies einerseits aufgrund der neuen Kompetenzen des Regionalvorstands sowie andererseits im Hinblick auf die gemeinsamen Diskussionen über die Programmkonzepte.

Debriefing im Alltag und Programmbilanz

Im Programmalltag von Radio und Fernsehen ist das regelmässige (tägliche oder wöchentliche) Debriefing ein wichtiges QM-Instrument. Bei Bedarf nehmen die Verantwortlichen eine Visionierung respektive Anhörung von Sendungen vor. Die Redaktions- und Programmsitzungen von Radio und Fernsehen bieten zudem Gelegenheit, qualitätsspezifische Fragen zu erörtern, Sendungen zu besprechen und Richtlinien für die Berufspraxis zu erarbeiten.

Einschliesslich der Mitwirkung der obersten Führungsebene erstellte RTS im Berichtsjahr insgesamt fünf Fernseh-Programmbilanzen zu Magazinen sowie Sport- und News-Sendungen. Die Programmbilanzen verfolgten sowohl einen quantitativen (Nutzungsstudien) als auch einen qualitativen (Umfragen) Ansatz. Die Analyse fokussierte auf die publizistische Leistung sowie auf die Form (Regie, Inszenierung usw.) und die Wahrnehmung des Service-public-Auftrags.

Nebeneffekt: Der Analyseprozess ermöglicht jeweils, sich unter Fachleuten auszutauschen – und am Ende festzustellen, dass die Direktion und die Teams von RTS sowie das Publikum weitgehend übereinstimmende Vorstellungen haben. Im Rahmen der Programmbilanzen hat RTS im Berichtsjahr ausserdem neue Sendungen auf ihre Qualität hin geprüft und mit den Programmschaffenden diskutiert, welche Sendungen «in die Jahre gekommen» sind und abgesetzt werden sollten. In einigen Fällen wurde verlangt, eine erneute und vertiefende Qualitätsanalyse vorzunehmen. Beim Radio betraf die Qualitätskontrolle vor allem zwei Sendungen, die La Première vor kurzem lanciert hatte.

Weiterbildung

2010 absolvierten 971 News- und Programmmitarbeitende von RTS eine Aus- oder Weiterbildung. Das sind insgesamt 27 861 Stunden oder 3,6 Kurstage pro Mitarbeitenden. Dabei handelt es sich in erster Linie um Videojournalisten-Workshops für zehn Fernsehjournalisten und -stagiaires sowie um eine Web-Grundausbildung für Radiojournalisten und Stagiaires von La Première. Darin eingeschlossen sind aber auch Schulungen für das neue «Content Management System» (CMS), das für den Ausbau des RTS-Angebots auf den verschiedenen Internetplattformen erforderlich ist. Rechnet man die nicht journalistisch tätigen Mitarbeitenden von RTS hinzu, so sind es 2,2 Kurstage pro Vollzeitstelle. ■

Beobachtungen des Publikumsrats



Der Publikumsrat RTSR befasste sich in seinen neun ordentlichen Sitzungen mit mehreren Sendungen: Für den Bereich Gesellschaft waren es «Les hommes et les femmes, mode d'emploi» und «On en parle» von Radio Suisse Romande (RSR); für Wissenschaft und Multimedia die Sendungen «Impatience» von RSR und «Nouvo» von Télévision Suisse Romande (TSR); für Kultur «Tard pour Bar» von TSR – und für den Bereich Information die Sendungen «Médialogues» und «Le Grand 8» von RSR sowie «Infrarouge» und die TSR-Hauptausgabe der Tagesschau «19:30» am Sonntagabend. Eine ausserordentliche Sitzung war dem Dokumentarbeitrag «Jeu de la mort» von TSR gewidmet.

TSR – «Le jeu de la mort»

In dieser fingierten TV-Show werden die Gäste dazu gebracht, einem vermeintlichen Kandidaten Stromstösse zu verabreichen. Im Zusammenhang mit dieser Sendung ging der Publikumsrat im Beisein des Regisseurs Christophe Nick der Frage nach, inwieweit sich das Publikum von den audiovisuellen Medien manipulieren lässt. Der Publikumsrat begrüsst den Entscheid von TSR, die Sendung zur Hauptsendezeit auszustrahlen: Sie zeigt, wie gross für das Fernsehen die Versuchung ist, dem zunehmenden Wunsch

des Publikums nach voyeuristischer Unterhaltung nachzukommen. Gleichzeitig vermisst der Publikumsrat jedoch eine vertiefende Debatte im Anschluss an die Sendung. In diesem Zusammenhang fordert er darum einmal mehr eine Produktion, die sich kritisch mit dem Angebot von Radio Télévision Suisse (RTS) auseinandersetzt. Zurzeit erfüllt einzig die täglich auf La Première ausgestrahlte RSR-Sendung «Médialogues» zum Teil diesen Anspruch.

Olympische Winterspiele in Vancouver

Der Publikumsrat lobt die Berichterstattung von RTS über die Olympischen Winterspiele in Vancouver für die ausgezeichnete Arbeit, die externe Berater und hauseigene Journalisten leisteten. Radio und Fernsehen ergänzen einander aufs Beste, und auch die Webseite wurde ihrer Rolle als komplementäres Medium gerecht. Zudem fand das Ereignis in weiteren Sendungen wie «La ligne de cœur» von La Première ein Echo. Trotz knapp bemessener personeller Ressourcen war es RTS gelungen, die Winterspiele dem Westschweizer Publikum hautnah zu vermitteln und auch weniger spektakuläre Sportarten abzudecken. Sehr begrüsst wird zudem der Entscheid, über die Paralympischen Spiele zu berichten.

TSR – «Tard pour Bar»

Nach Ansicht des Publikumsrats ist diese Kultursendung noch zu oberflächlich und zu sehr auf ein urbanes Publikum ausgerichtet. Es gehört zwar zum Sendekonzept, dass die Ereignisse nur gestreift werden, aber dennoch: Die Talkshow beleuchtet primär die Debatte rund um die Kulturveranstaltungen statt die Veranstaltungen selbst.

TSR – «Infrarouge»

Der Publikumsrat stellt fest, dass die Form oft wichtiger ist als der Inhalt, und dass ein mehr oder weniger verständlicher verbaler Schlagabtausch der Meinungsbildung nicht förderlich ist. Diese Art von Infotainment, die auf Konfrontation, Sensation und Emotion setzt, ist der demokratischen Debatte über politische Themen nicht förderlich. Nach Ansicht des Publikumsrats hat die Kampfdebatte ausgedient. Angezeigt wären weniger Spektakel und Inszenierung, dafür mehr Fokus auf das Eigentliche. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Inhalt und Form bestimmen die Qualität

Im November 2010 hat RSI fünf eigene Service-public-Angebote einer inhaltlichen und formalen Qualitätsprüfung unterzogen: Die zwei untersuchten Fernsehsendungen waren das «Telegiornale sera» – also die Tagesschau am Abend – sowie vier Ausgaben von «Il giardino di Albert» – ein Wochenmagazin zu Themen aus Wissenschaft, Natur und Technologie. Die zwei untersuchten Radiosendungen waren «Mille voci» – eine Talksendung von Rete Uno zu aktuellen Themen – sowie «Baobab» – eine Newssendung in jugendlichem Stil von Rete Tre. Ausserdem hat RSI im Onlinebereich die Sportberichterstattung auf «sport.rsi.ch» genauer unter die Lupe genommen.

Die Inhaltsanalyse wurde von einem abteilungsübergreifenden Team durchgeführt – und zwar auf der Grundlage der vier Kriterien, die auch in der Konzession erwähnt sind: Glaubwürdigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Relevanz und journalistische Professionalität. Das Team hat zuerst das vorhandene Material begutachtet und die fünf ausgewählten Angebote aus den Bereichen Radio, Fernsehen und Multimedia anschliessend mit den Unternehmenszielen, den Referenzwerten und den redaktionellen Vorgaben von RSI verglichen. Resultat: Die internen Analysten bescheinigten allen untersuchten Service-public-Angeboten eine gute Machart und erteilten dafür insgesamt gute Noten.

Auch die Formanalyse wurde von Fachleuten durchgeführt. Ergebnis: Das Team erteilte den ausgewählten Angeboten das Prädikat «ausreichend», machte aber gleichzeitig auf Verbesserungspotenzial aufmerksam. Mit anderen Worten: Obwohl die fünf Angebote auch formal gut gemacht sind und den Vorgaben der Konzession durchaus entsprechen, könnten sie noch besser inszeniert und präsentiert werden – beispielsweise durch dramaturgische oder gestalterische Eingriffe.

Minimalstandards in der Implementierungsphase

Das erwähnte interne Monitoring war nur eine von vielen Massnahmen, die RSI durchgeführt hat, um die für das ganze Unternehmen SRG aufgestellten «Minimalstandards Programmqualität» umzusetzen und anzuwenden. Der eigentliche Meilenstein 2010: RSI hat diverse Richtlinien, Strategiepapiere und Anleitungen entweder neu erarbeitet oder bestehendes Material aktualisiert – mit dem Ziel, dass die ganze Belegschaft inskünftig damit arbeitet. Diese Verbesserungs-massnahme war angesichts der laufenden Umstrukturierung von RSI unvermeidlich und wurde deshalb vorangetrieben. Denn im Verlauf von 2011 sollen die RSI-Redaktionen zusammengelegt und vereinheitlicht werden. Infolgedessen verschiebt sich auch das vorhandene firmeninterne Know-how, das es in jedem Fall zu erhalten und zugänglich zu

machen gilt. Die zu diesem Zweck erforderlichen RSI-Handbücher werden zurzeit inhaltlich geprüft und 2011 veröffentlicht.

Fortbildung: der Schlüssel zu Qualitätsprogrammen

2010 wurde auch der Personalbereich stark umstrukturiert, was sich direkt auf das Thema Aus- und Fortbildung auswirkte. So erarbeitete RSI beispielsweise neue standardisierte Fortbildungsprogramme. Auch budgetär ist vorgesehen, 2011 weiter und substantiell in die Grundausbildung sowie in die Weiterbildung der Mitarbeitenden zu investieren. Im Berichtsjahr absolvierten die RSI-Mitarbeitenden durchschnittlich 19 Fortbildungsstunden; das entspricht 2,4 Tagen. ■

Beobachtungen des Publikumsrats



Neue Instrumente der Qualitätskontrolle

Ausgehend von der Strukturreform versuchte der Publikumsrat 2010, die nötigen Voraussetzungen für eine noch genauere und systematischere Qualitätskontrolle des Service-public-Angebots von Radiotelevisione svizzera (RSI) zu schaffen. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die nach gründlicher Analyse aller bestehenden Richtlinien und Dokumente eine Liste mit Parametern vorlegte, anhand derer sich die Qualität einer Sendung oder eines Programmrasters definieren und beurteilen lässt. Der Publikumsrat wird bei der Analyse der RSI-Angebote fortan also auch dieses Arbeitsinstrument nutzen. Mit dessen Hilfe prüfte der Publikumsrat im Berichtsjahr erstmals diverse Sendungen, was gleichzeitig auch die Programmschaffenden von RSI taten. Das Ziel war, die unternehmensinterne Qualitätskontrolle und jene des Publikumsrats aufeinander abzustimmen, so wie es gemäss SRG-Minimalstandards vorgesehen ist.

Verbesserung der Visibilität nach aussen

Die Corsi hat an Präsenz gewonnen: Das zeigte die zunehmende Zahl von Träger-schaftsmitgliedern sowie Zuhörern und Zuschauern, die sich 2010 an den Pub-

likumsrat oder an das Sekretariat wandten. Dabei handelte es sich nicht um Beanstandungen, die an die Ombudsstelle weitergeleitet werden, sondern um Hinweise und Kritik an der Programmqualität im Allgemeinen oder an einzelnen Sendungen – Rückmeldungen also, die als Grundlage für die Debatten dienten und zu denen der Publikumsrat in den meisten Fällen schriftlich Stellung nahm.

Wichtige Beobachtungen und Empfehlungen

Der Publikumsrat untersuchte die neuen technischen Nutzungsmöglichkeiten, mit denen auf das Angebot von RSI zugegriffen werden kann. Dazu gehört insbesondere das Mobiltelefon, für das RSI eine eigene Anwendung entwickelt hat. Auch über soziale Netzwerke wurde diskutiert, denn auch sie sind für RSI eine Chance. Der Einsatz solcher Netzwerke erfordert jedoch klare Regeln für alle Mitarbeitenden, kann doch jeder veröffentlichte Beitrag – auch ein privater – das Image des Unternehmens beeinflussen. Dennoch soll das Angebot diesen neuen Kommunikationsmitteln angepasst werden, denn es gilt, den veränderten Nutzungsgewohnheiten Rechnung zu tragen und auch das junge Publikum zu erreichen.

Der Publikumsrat hat auch die Fernseh-sendungen für Kinder und Jugend-

liche unter die Lupe genommen; er erachtet das Angebot als gut und pädagogisch wertvoll. Die Quizsendungen werden positiv bewertet, sie sollten aber nicht zahlreicher werden. Der Publikumsrat lobt zudem das Angebot an Dokumentarsendungen für seine Vielfalt und hohe Qualität; historische Themen aus der Schweiz und ihren Regionen dürften jedoch noch mehr Platz einnehmen. Generell wies der Publikumsrat darauf hin, dass selbst produzierte Dokumentar- und Spielfilme zur Erfüllung des konzessionsrechtlich verankerten Leistungsauftrags beitragen und deshalb gefördert werden sollten. Insbesondere wünscht sich der Publikumsrat mehr vertiefende Informationen zu wirtschaftlichen und sozialen Themen, damit Wirtschaftsinformationen kritisch hinterfragt werden können. Er empfiehlt deshalb, wieder eine Sendung dieser Art in das Programm aufzunehmen. Dieses Thema kam 2010 unter anderem bei den verschiedenen Sitzungen mit den Leitern der Bereiche Information und Wirtschaft sowie in den Diskussionen mit den Redaktionen der Newssendungen zur Sprache. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Im Berichtsjahr hat Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) die Qualitätskontrolle erstmals mit den Instrumenten durchgeführt, die im «Statut management da qualidad» aufgeführt sind. Zu den wichtigsten Instrumenten gehören:

- die täglichen Planungs- und Feedbacksitzungen sowie
- die Analysen und schriftlichen Qualitätskontrollen mit standardisierten Checklisten für Radio- und Fernsehsendungen.

Die Systematik für Radio und Fernsehen sieht vor, dass die folgenden Sendungen regelmässigen Kontrollen unterzogen werden:

- Radio Rumantsch (RR): «Magazin d'infurmaziun», «Profil», «Marella»
- Televisiun Rumantscha (TR): «Telesguard», «Cuntrasts»

Die Systematik für den Onlinebereich sieht vor, dass der Inhalt der Website www.rtr.ch identisch ist mit demjenigen, der in den Radiobeiträgen von RR beziehungsweise in den Fernsehbeiträgen von TR ausgestrahlt wird. Die Kontrolle beschränkt sich darum auf die Supervision und Korrektur der jeweiligen Texte.

Qualitätskriterien

Die in der Konzession aufgeführten Kriterien «Glaubwürdigkeit», «Verantwortungsbewusstsein», «Relevanz» und «journalistische Professionalität» werden im Rahmen der täglichen Kontrollen angewendet. Im «Statut management da qualidad» wird diese Kontrolle explizit aufgeführt – und zwar unter dem Punkt 4.1 «Rintg da producziun e controlla da qualidad tar RTR». Weitere Kontrollen erfolgen anlässlich der wöchentlichen Sitzung der «Schefredacziun».

Publikum

Eine wichtige Rolle hinsichtlich der Qualitätskontrolle kommt auch dem Radio- und Fernsehpublikum zu: Bemerkungen seitens des Publikums fliessen in schriftlicher oder mündlicher Form in die Programmanalysen ein. Anlässlich grösserer Programmaktivitäten oder Messeauftritte werden immer wieder Publikumsbefragungen durchgeführt. In diese Kategorie fallen auch die regelmässigen Telefonbefragungen, die unter wissenschaftlicher Aufsicht durchgeführt werden. Die Resultate dieser Umfragen fliessen direkt in die Programmplanung ein.

Schulung

2010 wurden bei RTR pro journalistischen Mitarbeitenden rund 35 Stunden in die Aus- und Weiterbildung investiert, was 4,4 Kurstagen pro Vollzeitstelle entspricht. Rechnet man die nicht journalistisch tätigen Mitarbeitenden hinzu, so sind es 3,4 Kurstage pro Vollzeitstelle. Grösste Aufmerksamkeit wird der Ausbildung neuer Journalistinnen und Journalisten zuteil. Dieser Aspekt ist deshalb von grösster Bedeutung, weil RTR das einzige Unternehmen ist, das im Bereich der elektronischen Medien für rätoromanische Journalistinnen und Journalisten entsprechende Ausbildungen anbietet. Eine enge Zusammenarbeit besteht seit Jahren auch mit der Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern, wo jährlich Mitarbeitende von RTR ihre Diplomausbildung in Journalismus absolvieren. ■

Beobachtungen des Publikumsrats

SRG SSR Svizra Rumantscha

Am 12. November 2009 hat der Vorstand von SRG.R das «Statut Qualitätsmanagement» von RTR Radiotelevision Svizra Rumantscha genehmigt. Gemäss diesem Statut wollen die Trägergesellschaft SRG.R und RTR inskünftig intensiver mit dem Publikumsrat zusammenarbeiten. Publizistische Richtlinien sollen dazu dienen, die Feststellungen und Empfehlungen des Publikumsrats in den Alltag der RTR-Medienschaffenden einfließen zu lassen. Der Publikumsrat beobachtet eine Auswahl von Sendungen und Beiträgen. Besprochen wird das Resultat anschliessend von der RTR-Chefredaktion und vom «Gremi publicistic» – eine Qualitätskontrollinstanz des Direktors RTR. Die daraus abgeleiteten Massnahmen werden dem Publikumsrat zurückgemeldet. 2010 tagte der Publikumsrat viermal.

Projekt «La chanzun rumantscha»

Rund 100 Lieder und fünf verschiedene Musikstile: Aus diesem bunten Fächer konnte das Publikum von Radio Rumantsch während zweier Wochen per Tele-Voting sieben Interpreten wählen. Die Finalisten von «La chanzun rumantscha» traten schliesslich am 5. Dezember 2009 in einer Samstagabendsendung auf. Die TV-Show wurde zusammen mit RSI produziert und fand in Lugano statt. Der Publikumsrat beurteilt das Projekt als ausgesprochen gelungen und empfiehlt eine Neuauflage.

Neues Dekor für Televisiun Rumantscha

Die Studio- und Bildqualität von Televisiun Rumantscha (TR) soll nach den Vorstellungen des Publikumsrats möglichst ebenbürtig sein mit jener des Schweizer Fernsehens, sind die wenigen Sendungen von TR doch «Gast» auf dem Kanal von SF. Das neue TR-Fernsehstudio wirkt insgesamt etwas überladen. Die farbliche Abstimmung und die verwendeten Materialien überzeugen jedoch, und Details wie beispielsweise Licht- und Kameraführung werden laufend optimiert. Die Videos auf www.rtr.ch werden neu im Flash-Video-Format abgespielt. Um die Benutzerfreundlichkeit zu steigern, empfiehlt der Publikumsrat noch mehr Informationen zu den Anwendungsmöglichkeiten.

«Minisguard»

Der Publikumsrat attestiert der Sendung «Minisguard» für Kinder und Jugendliche einen sehr guten Start und viel Entwicklungspotenzial: Das Format ist aktuell, interessant, abwechslungsreich und unterhaltend – und es bietet sowohl regionale als auch internationale Inhalte. Als geglückt bezeichnet der Publikumsrat das schwierige Vorhaben, die etablierte und beliebte Sendung «Istorgina da buna notg» durch «Minisguard» zu ersetzen. Der Publikumsrat bedauert allerdings das zeitlich nicht gerade ideale

Fenster auf dem Kanal SF 1. Als konvergente Bereicherung wiederum wertet der Publikumsrat www.simsalabim.rtr.ch.

Wahltag in Graubünden: SRG.R unabhängig und ganzheitlich

Am 13. Juni 2010 wählte Graubünden die Regierung und den Grossen Rat. RTR informierte darüber ausführlich in Radio, Fernsehen und Internet. Der Publikumsrat gibt der Berichterstattung beste Noten: Das Informationsnetz von RTR ist überzeugend und ein Garant für umfassende Reportagen – Radio, Fernsehen und Internet ergänzen sich ideal und ermöglichen es, alle Synergien optimal zu nutzen. Kurz: In Graubünden ist RTR am Wahltag die erste Adresse für Nachrichten.

Regionalredaktionen: umfassend, aktuell, nah

Es ist ein zentrales Anliegen von RTR, die Regionen zu stärken. Darum hat RTR von 2007 bis 2010 die regionalen Redaktionen im Engadin, in Mittelbünden und in der Surselva ausgebaut. Die positive Entwicklung in den Regionalredaktionen ist nun hör- und spürbar – die Beiträge bereichern und ergänzen die Informationssendungen und runden das Tagesprogramm ab. Die Identifikation der Hörerinnen und Hörer mit den Korrespondenten ist gross, und die journalistische Arbeit aus den Regionen wird sehr geschätzt. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle

swissinfo.ch

Swissinfo setzte seine qualitätssichernden Instrumente auch 2010 konsequent ein und hielt die von der Konzession vorgegebenen Qualitätskriterien «Journalistische Professionalität», «Verantwortungsbewusstsein», «Glaubwürdigkeit» und «Relevanz» auf hohem Niveau. In diesem Zusammenhang erneuerte Swissinfo die publizistischen und handwerklichen Leitlinien und legte den Schwerpunkt auf die inhaltlichen und formalen Arbeitsanleitungen sowie auf die regelmässige Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden.

Unter dem Titel «Swissinfo – Gestion de qualité/Qualitätsmanagement» hat Swissinfo eine neue Broschüre respektive Gesamtrichtlinie erarbeitet. Sie enthält in handlicher Form viele wertvolle Informationen und dient den redaktionellen und journalistischen Mitarbeitenden dazu, die hohen Qualitätsanforderungen an ihre Produktionen einzuhalten. Das neue Dokument umfasst alle geltenden Anleitungen, Beschreibungen, Richtlinien, Guidelines und Regelwerke. Aufgrund der internen Produktentwicklung flossen auch neuere Anleitungen in die Gesamtrichtlinie ein. Dazu gehört etwa die jüngst formulierte Politik der Signaturen, der Kriterienkatalog zur Produktion von Audio-Slideshows sowie der Leitfaden zum selbstständigen Erstellen eines Onlinedossiers. Für die Umsetzung

der Gesamtrichtlinie ist die Chefredaktion zuständig. Die Gesamtrichtlinie steht vorerst als elektronische Version auf Französisch und zum Teil auf Englisch zur Verfügung. Für 2011 ist geplant, eine gedruckte Version zu publizieren – auf Deutsch und Französisch sowie zum Teil auf Englisch.

Ausserdem hat Swissinfo zum Thema Qualitätssicherung aus einer Vielzahl von Fragebögen ein einfaches Q-Check-Formular entworfen. Ein praktischer Fragenkatalog erlaubt es, einen Artikel in einer Kurzanalyse auf die vier Grundkriterien «Journalistische Professionalität», «Verantwortungsbewusstsein», «Glaubwürdigkeit» und «Relevanz» hin zu prüfen. Kurz zusammengefasst: 2009 hatte Swissinfo den Schwerpunkt auf die externe Qualitätskontrolle gelegt und Instrumente für sogenannte «External Audits» entwickelt, also für die Kontrolle nicht-landessprachlicher Swissinfo-Angebote. 2010 richtete Swissinfo das Augenmerk auf die interne Qualitätskontrolle und entwickelte die dafür erforderlichen praktischen Instrumente.

Die multimediale Swissinfo-Produktion erfordert ständiges Lernen. Zu den qualitätssichernden Instrumenten gehörten 2010 darum auch die zahlreichen Aus- und Fortbildungsangebote: Kurse fanden statt zu Themen wie Grundregeln der Musik- und/oder Bildauswahl,

Onlinemedienrecht, Fotografie oder Voice-Training. Das Kursangebot umfasste insgesamt 2700 Stunden, was pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter rund 2,5 Tagen entspricht.

Zur Qualitätssicherung beigetragen haben schliesslich auch zwei Kader-Retraiten sowie acht Veranstaltungen «Lunch & Learn». Da letztere freiwillig besucht werden konnten, war umso erfreulicher, dass jeweils gegen fünfzig Mitarbeitende in ihrer Freizeit an den Veranstaltungen teilnahmen. Themen waren unter anderen: Google-Tools für Journalisten, Work-Life-Balance, Mediation und Lösungssuche oder «Mögliche Erwartungen an die journalistische Qualität von Swissinfo». ■

Beobachtungen des Publikumsrats Swissinfo

Der Publikumsrat Swissinfo traf sich 2010 zu drei Sitzungen. Dabei befasste er sich mit den Dossiers zur Minarett-Abstimmung vom November 2009 und zur Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika im Juni 2010 sowie mit dem mobilen und dem multimedialen Angebot von Swissinfo.

Der Publikumsrat erachtet das Angebot von Swissinfo als unersetzlich und zwar sowohl für Auslandschweizerinnen und -schweizer als auch für ein internationales Publikum, das sich für die Schweiz interessiert. Gerade in Zeiten, in denen die Schweiz an verschiedenen Fronten mit unterschiedlichen Themen in der internationalen Kritik steht, ist eine mehrsprachige, journalistisch erläuternde Stimme aus staatspolitischen Gründen unverzichtbar. Der Publikumsrat lobt, dass Swissinfo eine Gesamtsicht der Schweiz wiedergibt und keine sprachregionale Nabelschau betreibt. Damit gelingt es, die ganze Vielfalt der Schweiz darzustellen. Geschätzt wird, wie die Beiträge mit multimedialen Elementen wie Bildergalerien, Grafiken, Videos, Audios oder Audio-Slideshows angereichert werden. Die zahlreichen Links erlauben es zudem, sich auf einfache Weise auf anderen Websites vertieft mit einem Thema auseinanderzusetzen. Auch die mobilen Angebote wie die spezielle Android-Applikation beurteilt

der Publikumsrat als nützlich und einfach zu handhaben, denn sie gehen gezielt auf die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft ein.

Nach Ansicht des Publikumsrats zeigt die Minarett-Abstimmung, die weit über die Landesgrenzen hinaus für Schlagzeilen sorgte, exemplarisch die Bedeutung von Swissinfo: In allen neun Sprachen berichteten die Redaktionen über die Abstimmung, wobei die Redaktionen in den Landessprachen, in Englisch und Arabisch umfangreiche Dossiers erarbeiteten. Die Auslandschweizerinnen und -schweizer erhielten auf www.swissinfo.ch eine neutrale, ausgewogene, dem Service public verpflichtete Berichterstattung und konnten auf dieser Basis ihre Entscheidung treffen. In den Nicht-Landessprachen hat Swissinfo dem Publikum zudem ausführlich die Spielregeln der direkten Demokratie erklärt. Unabhängige arabische Beobachter bestätigten, dass die Berichterstattung von Swissinfo in arabischer Sprache das Unverständnis über den Entscheid in der arabischen und islamischen Welt milderte.

Der Publikumsrat lobt, dass Swissinfo seit dem Start der Unterschriftensammlung regelmässig über die Volksinitiative berichtete und kommt zum Schluss, dass die Dossiers einen guten Überblick boten: Die Positionen der verschiedenen Akteure wie Bundesrat, Initianten und

Staatsrechtler wurden dargelegt – und die Diskussionen in der Schweiz wurden mit der Situation in Ländern wie Dänemark, Österreich oder den Niederlanden verglichen. Der Publikumsrat beurteilt die Berichterstattung als soliden Informationsjournalismus. ■

Unsere gesellschaftliche Verantwortung

Die Leistungen der SRG sind nachhaltig, weil sie zur kulturellen Entfaltung und Identität, zur Information und Bildung sowie zum Zusammenhalt und zur Integration in der viersprachigen und multikulturellen Schweiz beitragen. Die SRG erbringt mit ihren Programmen Leistungen im Auftrag der Öffentlichkeit: den Service public. Sie ist ein gemischtfinanziertes Non-Profit-Unternehmen und finanziert sich vor allem aus Gebühreneinnahmen, aber auch aus kommerziellen Erträgen. Unternehmerische Gewinne fließen zurück in den Service public.

Die Struktur der SRG entspricht den regionalen Besonderheiten der Schweiz. Die fünf Unternehmenseinheiten sind in den einzelnen Sprachregionen der Schweiz verankert; hier entstehen die Radio- und Fernsehprogramme und das Internetangebot der SRG. Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag und der Konzession ist das Angebot an Medien und Sprachen breit, und die Inhaltspalette bietet für alle Bedürfnisse etwas. Sie reicht von Nachrichten, Reportagen und Hintergrundberichten aus Politik, Kultur, Gesellschaft und Sport bis hin zur Unterhaltung mit Spielfilmen, Sitcoms, Hörspielen, Shows, Talks und Musik. Weitere Informationen hierzu siehe Kapitel Service public, Seiten 30 und 31.

Die Programme der SRG können national und international empfangen werden, sind aber primär für das Publikum der Schweizer Sprachregionen gemacht: für die Menschen in der Deutschschweiz,

in der Suisse romande, in der Svizzera italiana und der Svizra rumantscha. Über das Internet sind zusätzliche Angebote der SRG jedoch überall auf der Welt und jederzeit verfügbar. An ein- und ausländisches Publikum richten sich die Angebote von Swissinfo. Für die Aktivitäten, die nicht unmittelbar mit dem Service-public-Auftrag zusammenhängen, aber dessen Erfüllung unterstützen, bestehen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften.

Kulturförderung

Film

Filme sind Botschafter der kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Ein wichtiger Pfeiler der Kulturförderung ist deshalb die Filmförderung: 1996 schuf die SRG zusammen mit Partnern der Filmbranche den Pacte de l'audiovisuel. Von 1997 bis 2010 hat sie in diesem Rahmen gut 275 Millionen Franken in die Filmförde-

rung investiert. 2010 waren es 21,8 Millionen. 2011 sind es 22,3 Millionen.

Dank des Pacte de l'audiovisuel entstanden in den letzten vierzehn Jahren über 1800 Kino-, Fernseh-, Dokumentar-, Kurz- und Trickfilme. In den letzten fünf Jahren haben die Fernsehprogramme der SRG gegen 800 Kino-, Fernseh-, Dokumentar-, Kurz- und Trickfilmen koproduziert (siehe Tabelle unten).

Musik

Was der Film für das Fernsehen, ist die Musik für das Radio. Ähnlich wie beim Film verankerte die SRG ihre Zusammenarbeit mit Vertretern der Schweizer Musikbranche 2004 in der Charta der Schweizer Musik: Sie hat zum Ziel, das Ansehen der Schweizer Musik sowie talentierte Musikerinnen und Musiker zu fördern. Mit der Charta verpflichtet sich die SRG, in ihren Radioprogrammen einen Anteil an Schweizer Produktionen auszustrahlen. Als Schweizer Musik gelten Aufnahmen oder Liveausstrah-

Kulturförderung Film

Programm	2010	2009	2008	2007	2006
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)	58	67	65	67	68
Radio Télévision Suisse (RTS)	52	55*	66	63	62
Radiotelevisione svizzera (RSI)	17	29	30	33	33
Radiotelevisioni Svizra Rumantscha (RTR)	4	6	6	4	3

* Dazu kommen zwei neue, 2009/2010 koproduzierte Serien, die seit Herbst 2010 ausgestrahlt werden.

**Charta der Schweizer Musik – Anteil Schweizer Musik am Radio
2007 bis 2010 in Prozent der Sendezeit**

Radioprogramme	2010		2009		2008		2007	
	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil
DRS 1	18,5	17,2	17	17,1	16	17,3	20	19,1
DRS 2	20	16,5	20	15,9	20	18,9	18	21,6
DRS 3	20	19,3	18	18	17	17,7	15	16,9
DRS Virus	25	50,6	18	29,9	17	15,6	15	17,4
DRS Musikwelle	43	41	43	39,9	43	39,8	35	43,5
RSR La Première	15	16,4	15	20,2	15	13,4	11	18,3
RSR Espace 2	20	20	20	19,9	20	21,1	20	18,1
RSR Couleur 3	21	22,8	20	21,6	18	21,4	18	20,2
RSR Option Musique	10	12	10	10	10	11	9	10,4
RSI Rete Uno	10	11,8	10	9,8	8	10,2	8	7,8
RSI Rete Due	15	15	15	15	15	15,6	15	17,5
RSI Rete Tre	10	8,7	8	9,3	8	6,9	8	7,9
Radio Rumantsch	45	49,6	45	51,4	45	52,9	25	47,1
Swiss Pop	27	26,8	25	26,3	25	25,9	25	25,7
Swiss Jazz	30	30,4	30	30,2	30	31,7	25	30,4
Swiss Classic	27	27,2	25	26	22	25,3	25	24,8
World Radio Switzerland		7,8		11,5				

lungen mit Schweizer Komponisten, Interpreten oder Produzenten sowie Aufnahmen mit massgeblicher Schweizer Beteiligung. In den letzten Jahren hat die SRG die meisten Richtwerte nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen. →

Solidarität

Barrierefreies Fernsehen

Das revidierte Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) auferlegt der SRG neue, gesetzlich geregelte Pflichten in Bezug auf die behindertengerechte Aufbereitung von Fernsehsendungen. Die SRG hat deshalb mit den Behindertenorganisationen eine Übereinkunft ausgearbeitet, um die gesetzlichen Vorgaben so schnell als möglich umzusetzen und dadurch einen Beitrag zur kommunikativen Integration der Hör- und Sehbehinderten zu leisten. Unterstützung soll durch Untertitelungen, Gebärdensprache und Audio Description erfolgen.

- **Untertitelungen:** Seit 2010 werden die Fernsehprogramme zwischen 19 und 22 Uhr (Primetime) in aller Regel untertitelt, zudem die Livesendungen am Wochenende ab Mittag. Seit Ende 2009 ist in jeder Sprachregion ein Drittel der Sendungen untertitelt.
- **Gebärdensprache:** Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), Radio Télévision Suisse (RTS) und Radiotelevisione svizzera (RSI) versehen seit Januar 2008 eine täglich ausgestrahlte «Tagesschau»-Ausgabe mit Gebärdensprache.
- **Audio Description:** Dank Audio Description – eine laufende akustische Beschreibung des Filmablaufs – können Sehbehinderte dem Geschehen folgen. 2010 waren es bereits deren 24 pro Sprachregion.

Glückskette

Die SRG zeigt Solidarität, wenn es um humanitäre Belange geht. So sammelt die von der SRG gegründete Stiftung Glückskette seit 1946 Spenden für Menschen in Not. Da die Glückskette selbst kein Hilfswerk ist, werden die operativen Aktionen von 31 akkreditierten Schweizer Partner-Hilfswerken ausgeführt. Die Gelder der Glückskette unterliegen drei Finanzprüfungen und gehören zu den bestkontrollierten in der Schweiz. 2010 war die Glückskette in 247 Projekten in 47 Ländern mit einem Gesamtbetrag von 167,7 Millionen Franken engagiert. Die bisher grösste Spendenaktion fand Anfang 2005 zugunsten der Opfer des Tsunamis statt und brachte 227 Millionen Franken ein. Im Jahr 2010 führte die Glückskette mit Unterstützung der SRG je einen nationalen Sammeltag für die Opfer des Erdbebens auf Haiti und die Opfer der Überschwemmungen in Pakistan durch und sammelte über 66 beziehungsweise 42 Millionen Franken.

Schweizer Radio DRS sendet jeden Sonntag um 9.45 Uhr (DRS 1) die fünfminütige Sendung «Glückskette aktuell». Die Sendung wird montags um 11.30 Uhr auf DRS Musikwelle wiederholt. Im Radio der italienischsprachigen Schweiz wird jeden zweiten Samstag im Monat in der Sendung «Sabato Uno» eine Glückskette-Rubrik ausgestrahlt.

Wie schon im Jahr zuvor haben DRS 3, SF und die Glückskette im Dezember 2010

gemeinsam das Projekt «Jeder Rappen zählt» durchgeführt. Zahlreiche Menschen strömten zur Glasbox auf dem Bundesplatz in Bern. Am Ende der Spendenaktion waren knapp neun Millionen Franken gespendet worden. Aber auch nach der Aktion gingen bei der Glückskette weitere Spenden ein: Ende Februar 2011 war die 10,5-Millionen-Grenze überschritten.

Aufsicht

Die Tätigkeit der SRG stützt sich auf eine Reihe rechtlicher Grundlagen. Die Qualität ihres Medienangebots steht deshalb unter der Kontrolle der Programmaufsichtsbehörde, der Unabhängigen Beschwerdeinstanz (Ubi) und der Ombudsstellen. Diese Kontrollinstanzen kommen aber erst zum Einsatz, wenn die Qualität des Angebots der SRG – aus der Sicht von Interessengruppen oder Beschwerdeführenden – nicht stimmt.

Fünf Ombudsstellen für Reklamationen aus dem Publikum

Die SRG hat fünf Ombudsstellen: je eine für die Radio- und Fernsehprogramme der vier Sprachregionen und eine für Swissinfo. Sie vermitteln zwischen den Beschwerdeführenden und den Programmverantwortlichen. Da die meistbeachteten Sendungen der SRG die Informationssendungen sind, sind diese am häufigsten von Reklamationen betroffen. Fernsehbeiträge wurden bisher

immer häufiger beanstandet als Radiobeiträge. Die meisten Beschwerden zwischen 2005 und 2010 wurden von den Ombudsstellen als unbegründet abgewiesen.

Die Ubi als Beschwerdeinstanz

Beschwerden können bei der Unabhängigen Beschwerdeinstanz (Ubi) erhoben werden. Gegen die SRG werden bei der Ubi mehr Beschwerden eingereicht als gegen kommerzielle Anbieter, dies aufgrund der Vielfalt des SRG-Angebots und der Exponiertheit als Service-public-Unternehmen. Auch bei der Ubi werden vor allem die viel beachteten Informationssendungen der SRG-Fernsehprogramme beanstandet. In den meisten Beschwerdefällen stellt die Ubi jedoch fest, dass die SRG ihre Programmvorschriften eingehalten hat. Denn gutgeheissen wurde weniger als ein Fünftel der Beschwerden.

Publikumsräte

Die Publikumsräte und Programmkommissionen der SRG-Trägerschaft sind Schnittstellen zwischen den Programmschaffenden und dem Publikum. Alle vier Regionalgesellschaften und Swissinfo haben je einen eigenen Publikumsrat; in der Deutschschweiz und in der Suisse romande gibt es zudem mehrere subregionale Programmkommissionen. Als Vertreter verschiedener Bevölkerungskreise beurteilen deren Mitglieder die publizistischen Leistungen der SRG. Für

Entscheide der Unabhängigen Beschwerdeinstanz (Ubi) von 2005 bis 2010

	Total Entscheide	Total Entscheide betreffend SRG	Gutgeheissen	Abgewiesen	Nicht eingetreten, Rückzug oder Schlichtung
2005	21	20	7	10	3
2006	18	14	1	7	6
2007	30	27	5	15	7
2008	22	21	2	15	4
2009	15	13	2	7	4
2010	15	13	2	9	2
Total	121	108	19	63	26

Quelle: Ubi-Statistik unter www.ubi.admin.ch

die Programmverantwortlichen sind sie wichtige Diskussionspartner. Die Publikumsräte informieren regelmässig über ihre Beurteilungen von Sendungen der SRG. In ihren jährlichen Berichten halten die Publikumsräte ihre Beobachtungen und Urteile fest und machen konkrete Verbesserungsvorschläge. Weitere Informationen zu den Beobachtungen der Publikumsräte siehe Kapitel Quality Reporting, Seiten 60 bis 73.

Schweizer Presserat

Der Schweizer Presserat ist eine Milizorganisation, die über die Qualität des schweizerischen Journalismus wacht – dies nicht unter rechtlichen, sondern unter ethischen Aspekten. Er formulierte die «Erklärung der Pflichten und Rechte der Journalistinnen und Journalisten» und machte diese zum Massstab für Ethik im Journalismus. Die konkreten journalistischen «Richtlinien» des Presserats werden von allen Unternehmens-einheiten der SRG als bindende Grundlage anerkannt. Sie gehören zum Basiswissen ihrer Journalistinnen und Redaktoren. Bei den Radio- und Fernsehsendern der SRG sind die «Richtlinien» sogar expliziter Bestandteil des publizistischen Leitbilds. Nachdem die Verleger jahrelang →

Stellungnahmen Presserat 2005–2010

Jahr	Anzahl Stellung- nahmen	Die SRG betreffende Stellungnahmen
2005	51	0
2006	66	4
2007	63	6
2008	66	5
2009	71	2
2010	65	2
Total	382	19

Quelle: www.presserat.ch

Weitere Informationen online

Unter www.srgssr.ch (Service public) sind vertiefende Angaben zum Service public und zur gesellschaftlichen Verantwortung der SRG verfügbar. Die Themen reichen von Vielfalt, Solidarität und Verbreitung über Informationsauftrag, Bildungs- und Kulturförderung bis zu Sport und Unterhaltung. Unter dem gleichen Menüpunkt sind auch Informationen zum Leitbild und zur Programmcharta der SRG zu finden.

abseits standen, sind sie 2008 – zusammen mit der SRG – dem Presserat beigetreten. Die SRG ist im Stiftungsrat des Schweizer Presserats vertreten.

Im Jahr 2010 gingen beim Presserat 65 Beschwerden ein. Die meisten richteten sich gegen Printmedien, denn unzufriedene Radiohörerinnen und Fernsehzuschauer wenden sich vor allem an die Ombudsstellen der SRG und an die Ubi. ■

Unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden

Die SRG erbringt ihre Leistungen auf hohem Niveau dank des Engagements, des Könnens und der Kreativität ihrer Mitarbeitenden. Die gemeinsamen Werte «Glaubwürdigkeit», «Unabhängigkeit», «Vielfalt», «Kreativität» und «Fairness» prägen auch die Personalpolitik: Die SRG will diese Werte in der Beziehung zu ihren Mitarbeitenden leben. Sie bietet zudem vorteilhafte Anstellungs- und Arbeitsbedingungen und fördert die Eigenverantwortung von allen, die bei ihr arbeiten.

Neues HR-Modell: Harmonisierung von Prozessen und Instrumenten

Im zweiten Halbjahr 2009 hatte die SRG die Supportfunktion «Human Resources Management» (HRM) analysiert und in einem Schlussbericht ein neues HRM-Geschäftsmodell sowie eine HRM-Vision skizziert. Eingeführt wurde das neue Modell am 1. Oktober 2010. In Kraft gesetzt wurden am 1. November 2010 ausserdem die nationalen Fachführungsrichtlinien, die das neue HR-Modell zusätzlich stärken.

Im Berichtsjahr definierte das HR-Kompetenzzentrum zusammen mit den HR-Abteilungen der Unternehmenseinheiten nationale Grundsätze, erarbeitete Detailprozesse und erstellte Schulungs- und Kommunikationskonzepte. In einer ersten Etappe konnten die folgenden Projekte bis Ende 2010 abgeschlossen werden:

- Umsetzung nationales HR-Kompetenz-Center,
- Umsetzung nationales HR-Service-Center,
- Umsetzung Harmonisierung Lohnkurve und Funktionsbewertung,
- Umsetzung Harmonisierung von Mitarbeitergesprächen (MAG-Prozess),
- Einführung Zeugnis-Tool,
- Vorgehensplanung bei der Einführung von IT-Tools im HR.

Anfang 2011 hat die zweite Projektetappe begonnen: Diese beinhaltet unter anderem die Einführung verschiedener IT-Tools sowie die nationale Erweiterung und Vereinheitlichung des HR-Controlling-Prozesses.

Harmonisierung des Lohnsystems – Einführung einer nationalen SRG-Lohnkurve

In der Vergangenheit hatten die Unternehmenseinheiten der SRG ihre eigenen Lohnkurven. Diese entwickelten sich in den letzten rund zehn Jahren unterschiedlich, was dazu führte, dass die Lage und Steigung der Kurve bei jeder Unternehmenseinheit anders aussah. Ein direkter Vergleich zeigte beispielsweise, dass eine gleichwertige Funktion in Genf höher eingestuft sein musste als in Zürich, um den gleichen Lohn zu erzielen. Darum hatte die Geschäftsleitung der SRG bereits 2008 beschlossen, unternehmensweit gültige Kategorien und Referenzfunktionen einzuführen. Im daraufhin lancierten HR-Projekt

«Harmonisierung Lohnsystem & Funktionsbewertung» erwies sich, dass konsequenterweise auch die unterschiedlichen Lohnkurven unternehmensweit harmonisiert werden mussten. Denn ohne einheitliche Lohnkurven hätten sich die Unterschiede noch akzentuiert, wären doch einige Personen in vergleichbaren Funktionen zwar gleich bewertet, aber unterschiedlich bezahlt worden. Der Handlungsbedarf wurde noch dringlicher aufgrund der Tatsache, dass Radio Suisse Romande und Télévision Suisse Romande sowie Schweizer Radio DRS und Schweizer Fernsehen zu je einer Unternehmenseinheit vereint wurden.

2009 hat die SRG an zwei nationalen Lohnvergleichen teilgenommen. Gestützt auf deren Resultate entschied sie, die neue nationale SRG-Lohnkurve stärker an marktübliche Lohnkurven anzupassen – stärker jedenfalls, als es die bisherigen Lohnkurven der Unternehmenseinheiten taten. Die Analyse zeigte nämlich, dass eher tief bewertete Funktionen tendenziell zu hohe Löhne erzielten – hoch bewertete Funktionen hingegen eher zu tiefe Saläre. Eine zusätzliche Erkenntnis lieferte eine vom Bundesamt für Statistik durchgeführte Studie über die Lohn- und Kaufkraftunterschiede in der Schweiz: Aufgrund der Studie kam die SRG zum Schluss, dass für den Gürtel zwischen Genfer- und Bodensee innerhalb der SRG dasselbe Lohnniveau angewendet werden kann. Für die Regionen Ostschweiz und Tessin wurde die →

Lohnkurve wegen tieferer Marktlöhne und Lebenshaltungskosten jedoch leicht nach unten angepasst.

Belastete Sozialpartnerschaft

Das Thema Lohnkurve beeinflusste 2010 auch die Sozialpartnerschaft zwischen der SRG und der Gewerkschaft SSM. Bei Anpassungen der Lohnkurven fordert die Gewerkschaft ein grundsätzliches Verhandlungsrecht. Die SRG ist jedoch nicht bereit, dieser Forderung nachzukommen. Denn gemäss Gesamtarbeitsvertrag (GAV) hat die Gewerkschaft bei solchen Themen zwar ein Mitspracherecht, aber kein generelles Verhandlungsrecht. Die Gewerkschaft hat diesen Streitpunkt, nebst zahlreicher anderer Differenzen, vor ein Schiedsgericht gebracht. Das Urteil wird im Frühling 2011 erwartet.

Der überarbeitete GAV war bereits Anfang 2009 eingeführt worden. Aber auch 2010 verursachte die Anwendung des neuen GAV zahlreiche Unklarheiten. Daraus entstanden Differenzen, die nicht überall beigelegt werden konnten und in Einzelfällen vor das Schiedsgericht gebracht wurden. Immerhin erzielten die Sozialpartner SRG und SSM im Berichtsjahr auch zwei Einigungen: Einerseits sollen im Jahr 2011 für SRG-weite Lohnerhöhungen 1,7 Prozent der Lohnsumme eingesetzt werden. Andererseits gab das Zusammengehen von Schweizer Radio DRS und Schweizer Fernsehen Anlass dazu, dass die SRG

zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft TPC und der Gewerkschaft SSM eine Vereinbarung ausarbeitete: Sie regelt die wichtigsten personalpolitischen Fragen für alle von der Zusammenlegung betroffenen Mitarbeitenden.

Management Development: Führen im Veränderungsprozess

Im Herbst 2010 lancierte die SRG zum zweiten Mal das Management-Development (MD) für Kaderpersonen. Das Programm dauert bis im Frühling 2012. Da der Alltag der Führungspersonen zurzeit von Fusionen, Reorganisationen und Effizienzprojekten geprägt ist, lautet das Schwerpunktthema des laufenden Programms «Führen im Veränderungsprozess».

Die Geschäftsleitung der SRG hatte den Aufbau des Management-Förderprogramms seinerzeit bei HR in Auftrag gegeben. Dies mit dem Ziel, das gemeinsame Führungsverständnis innerhalb der SRG zu stärken, die Führungskompetenz zu steigern sowie talentierte Nachwuchs- und Kaderkräfte zu fördern.

Die 25 Teilnehmenden durchlaufen in den nächsten eineinhalb Jahren fünf Module. Das Programm beinhaltet zudem ein zweitägiges Development-Center, während dem die Teilnehmenden einer umfassenden Persönlichkeitsanalyse unterzogen werden. Diese Analyse bildet die Grundlage für den anschliessend zu definierenden individuellen Entwicklungsplan.

Pensionskasse (PKS): Konsolidierung und Einstellung der Sanierungsbeiträge

2009 erwirtschaftete die PKS auf ihren Kapitalanlagen eine Rendite von 13,7 Prozent. Infolge dessen konnte sie die seit dem 1. April 2009 erhobenen Sanierungsbeiträge im Frühling 2010 einstellen. Die Sanierungsbeiträge setzen sich zusammen aus einem Zusatzbeitrag, der von der Arbeitgeberin und von den Mitarbeitenden zu gleichen Teilen geleistet wurde, sowie aus einer Minderverzinsung des Vorsorgekapitals. Generell war das Jahr 2010 geprägt von volatilen Aktienmärkten, den tiefen Renditen auf Bundesobligationen und dem starken Schweizer Franken. Die Performance der Pensionskasse war mit 5,4 Prozent positiv, sodass deren Deckungsgrad sich leicht erhöhte. ■

Human Resources in Zahlen

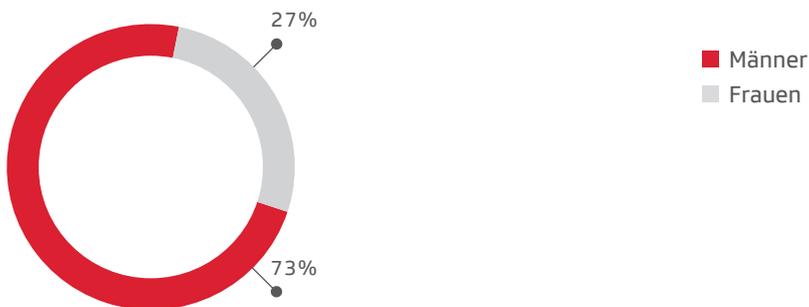
FTE = Full Time Equivalent (Vollzeitstelle)		2010	2009	2008	
Vollzeitstellen	FTE	4948	4979	4869	
Anzahl Personen nach Vertragskategorien					
Kader	Total	446	449	443	
	Frauen	120	110	115	
	Männer	326	339	328	
GAV (inklusive Lernpersonal)	Total	5 168	5 206	5 138	
	Frauen	2 253	2 277	2 231	
	Männer	2 915	2 929	2 907	
Übrige (individuelle Arbeitsverträge)	Total	399	457	583	
	Frauen	180	210	282	
	Männer	219	247	301	
Alle Kategorien	Total	6 013	6 112	6 164	
	Frauen	2 553	2 597	2 628	
	Männer	3 460	3 515	3 536	
Aufteilung der Lohnsumme nach Vertragskategorien					
Kader	CHF 1000	77 012	76 279	74 884	
	%	14,4	14,2	14,4	
GAV (inklusive Lernpersonal)	CHF 1000	445 356	448 054	431 046	
	%	83,4	83,3	82,8	
Übrige (individuelle Arbeitsverträge)	CHF 1000	11 788	13 524	14 326	
	%	2,2	2,5	2,8	
Total Lohnsumme	CHF 1000	534 156	537 857	520 256	
	%	100,0	100,0	100,0	
Personalkennzahlen					
GAV-Personal nach Geschlecht:	Frauen	%	43	44	43
	Männer	%	57	56	57
Kaderpersonen nach Geschlecht:	Frauen	%	27	24	26
	Männer	%	73	76	74
Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung (alle Mitarbeiterkategorien)	in % des gesamten Personals		50	50	52
davon Frauen mit Teilzeitbeschäftigung	%		58	58	58
davon Männer mit Teilzeitbeschäftigung	%		42	42	42
Durchschnittsalter	Gesamt in Jahren		43,2	42,8	42,5
Betriebszugehörigkeit/Dienstalter	Gesamt in Jahren		12,5	12,2	12,1
Absenzen					
Anzahl Absenzen GAV-Mitarbeitende (Krankheit, NBU und BU)	in Arbeitstagen pro FTE		8,2	8,8	7,0
Fluktuation «netto»¹					
GAV-Personal	%		3,0	2,7	3,6
Kader	%		2,2	2,5	2,5

¹ Schliesst nur Kündigungen mit ein, die durch die Arbeitnehmerseite erfolgen.

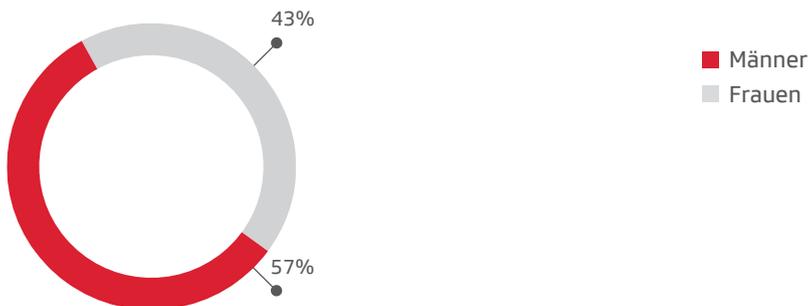
Personal der SRG nach Vertragskategorie



Kader der SRG nach Geschlecht



GAV-Personal der SRG nach Geschlecht (inklusive Lernpersonal)



Unsere ökonomische Verantwortung

Mit gut 6000 Beschäftigten ist die SRG das grösste Rundfunk- und das zweitgrösste Medienunternehmen der Schweiz. Ihre Tätigkeit wirkt sich auf allen Ebenen der schweizerischen Volkswirtschaft aus: An verschiedenen Standorten bezieht das Unternehmen in grossem Umfang öffentliche und private Dienstleistungen, Produkte und Materialien. Und die Radio- und Fernsehprogramme der SRG bieten eine attraktive nationale Plattform für Sponsoren respektive für Werbetreibende.

Finanzierungsmodell

Die SRG erbringt mit ihren Radio- und Fernsehprogrammen Leistungen im Auftrag der Öffentlichkeit: den Service public. Sie steht ausschliesslich im Dienst der Allgemeinheit und verfolgt keinen Gewinnzweck.

Die SRG finanziert sich zum grössten Teil aus Gebühreneinnahmen, aber auch aus Sponsoring- und Werbegeldern und anderen kommerziellen Einnahmen. Sie erhält Empfangsgebühren, damit sie den Leistungsauftrag erfüllen kann, den sie vom Bundesrat erhalten hat: die Produktion und Verbreitung gleichwertiger Radio- und Fernsehprogramme für die ganze Schweiz in allen vier Landessprachen. Das heisst: Programme für einen kleinen, in vier Sprachen aufgeteilten Markt von insgesamt rund sieben Millionen Menschen.

Der Jahresumsatz der SRG beträgt rund 1,6 Milliarden Franken. 70 Prozent

der Einnahmen stammen aus den Empfangsgebühren und 30 Prozent aus kommerziellen Einnahmen sowie aus weiteren Erträgen wie beispielsweise dem Verkauf von Sendungen an andere Radio- und Fernsehveranstalter.

Weitere Informationen zum solidarischen Finanzausgleich siehe Seite 32.

Gebühren

In der Schweiz wohnhafte Personen, die Radio- oder Fernsehprogramme empfangen, sind aufgrund des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) verpflichtet, Empfangsgebühren zu bezahlen, unab-

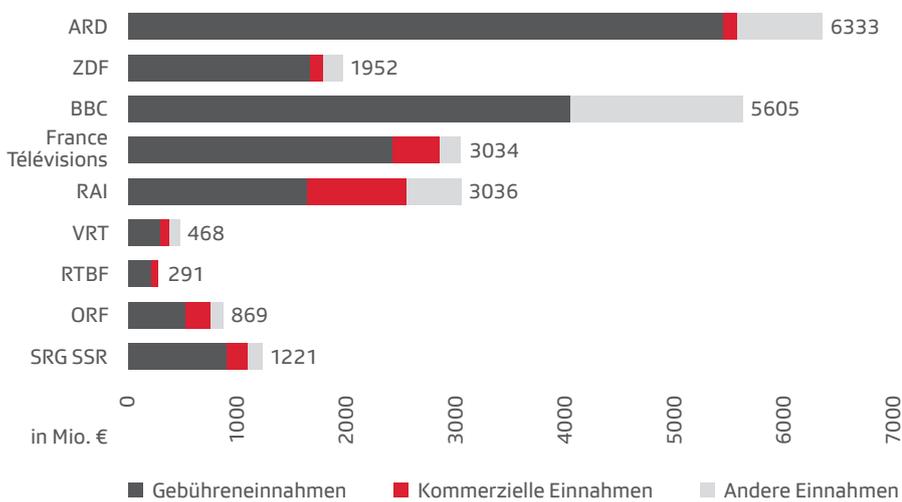
hängig davon, welche Sendungen sie sich anschauen oder anhören, unabhängig auch davon, über welchen Vektor (Antenne, Kabel, Satellit, Telefon, Handy, Internet) sie dies tun. Von den Gebühren befreit werden können lediglich AHV- und IV-Berechtigte, die Leistungen nach dem Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung erhalten.

Die Höhe der Gebühren wird vom Bundesrat festgelegt. Die Einnahmen sind grösstenteils für die Finanzierung der Radio- und Fernsehprogramme der SRG vorgesehen (Service public). Einen →

Empfangsgebühren			
Pro Jahr, in CHF, inkl. MWSt.			
Privater Radioempfang			169.15
Privater Fernsehempfang			293.25
Total privater Radio- und Fernsehempfang			462.40
Gewerblicher Radioempfang			223.80
Gewerblicher Fernsehempfang			388.20
Total gewerblicher Radio- und Fernsehempfang			612.00
Kommerzieller Empfang*	I	II	III
Kommerzieller Radioempfang	223.80	372.60	514.20
Kommerzieller Fernsehempfang	388.20	646.80	892.80
Total kommerzieller Radio- und Fernsehempfang	612.00	1 019.40	1 407.00

* Zusätzliche Kategorien nach Art. 58 Abs. 3 und Art. 59 Abs. 3 RTVV

Total Einnahmen 2009 in Millionen Euro



Teil davon erhalten private Radio- und Fernsehveranstalter, welche gemäss ihrer Konzession einen besonderen Leistungsauftrag erfüllen. Ausserdem werden damit Beiträge an die Förderung neuer Technologien sowie die Nutzungsforschung geleistet und die Kosten für die Frequenzverwaltung (Bakom) und für die Erhebung der Empfangsgebühren (Billag) gedeckt.

Die Gebührenzahlenden in der Deutschschweiz, der Suisse romande, der Svizzera italiana oder der Svizra rumantscha bezahlen alle denselben Betrag und haben dafür von Gesetzes wegen Anrecht auf gleichwertige Programme. Dieser sprachregionale Ausgleich ist ein zentraler Aspekt des Service public der

SRG, der jedoch seinen Preis hat: Die Versorgung von vier Sprachräumen mit qualitativ gleichwertigen Programmen wirkt sich nämlich direkt auf die Empfangsgebühren aus. Letztere würden etwa 260 Franken betragen, wenn die SRG ihre Programme in einer einzigen Landessprache produzieren würde.

Internationaler Vergleich

Die Höhe der Empfangsgebühren ist immer wieder Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Dabei werden die Gebühren in der Schweiz gerne mit jenen im Ausland verglichen. Diese Vergleiche zeigen, dass bevölkerungsstarke Länder niedrigere Gebühren haben, weil sich die Fixkosten (Personal- und Infrastruk-

turkosten) in Ländern mit einer hohen Bevölkerungszahl auf mehr Personen oder Haushalte verteilen als in Ländern mit wenig Einwohnern. Deshalb sind bei länderübergreifenden Gegenüberstellungen die folgenden Faktoren zu berücksichtigen:

- die Grösse der Bevölkerung,
 - die Anzahl von Sprachgemeinschaften respektive der Bedarf nach einer individuellen Programmproduktion,
 - die Topografie des Landes,
 - das nationale Lohnniveau und die Teuerung, die sich insbesondere auf die Personal- und Distributionskosten auswirken,
 - die Finanzierungsmöglichkeiten über kommerzielle Einnahmen, die Grösse und Struktur des Werbemarktes sowie allfällige Werbeeinschränkungen,
 - die staatlichen Direktbeiträge und Subventionen, die zusätzlich zu den Einnahmen aus den Empfangsgebühren geleistet werden, sowie die Erschliessung anderer Einnahmequellen.
- Die SRG verfügt über rund 1,6 Milliarden Franken Einnahmen pro Jahr. Damit produziert sie insgesamt 18 Radio- und 8 Fernsehprogramme in 4 Sprachregionen. Deshalb braucht sie einen Gebührenvergleich mit anderen Service-public-Anbietern nicht zu scheuen, denn die für schweizerische Verhältnisse grosszügige Finanzausstattung ist im internationalen Vergleich eher bescheiden. ■

Unsere ökologische Verantwortung

Die SRG ist bestrebt, Belastungen der Umwelt zu vermeiden. Sie ist sich jedoch bewusst, dass ihr das nicht immer und überall gelingen kann. So ist beispielsweise das dichte inländische und ausländische Journalistennetzwerk der SRG direkt mit einer hohen Reisetätigkeit der jeweiligen Berichtersteller verbunden. Auf diese und andere Aspekte der Umweltbelastung geht das vorliegende Kapitel aufgrund lückenhafter Zahlen nicht näher ein. Die SRG fühlt sich jedoch verpflichtet, die Belastungen der Um-

welt im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu reduzieren und die natürlichen Ressourcen zu schonen.

Technik und Informatik

Damit die SRG ihre Radio- und Fernsehprogramme verbreiten kann, braucht sie eine komplexe Infrastruktur und eine lückenlose Stromversorgung. Dank der Digitalisierung der Fernsehsignalverbreitung und der Abschaltung der Mittel-

wellensendeanlagen in Monte Ceneri, Beromünster und Sottens konnte die SRG den Stromverbrauch und die Emission nichtionisierender Strahlung (NIS) in den vergangenen Jahren deutlich senken. →

Sendeanlagen und -leistung						
Wert/Faktor	Einheit	Prognose 2011	2010	2009	2008	2007
Radio						
Total Radiosender (analog und digital)		1056	1039	1030	1020	994
Radiosender DAB (digital)		201	183	174	159	139
Radiosender UKW (analog)		855	855	855	858	852
Radiosender MW (analog)		0	1	1	3	3
Total abgestrahlte Sendeleistung Radio (analog und digital)	kW	1464	1607	1594	2532	2481
Total Stromverbrauch Radio (analog und digital)	GWh	43,40	45,18	45,08	56,20	56,00
Fernsehen						
Total Fernsehsender (analog und digital)		230	230	228	226	1297
Fernsehsender TV (analog)		0	0	0	0	1085
Fernsehsender DVB-T (digital)		230	230	228	226	212
Total abgestrahlte Sendeleistung Fernsehen (analog und digital)	kW	807	807	807	810	3360
Total Stromverbrauch Fernsehen (analog und digital)	GWh	7,1	7,1	7,1	7,1	29,5

Stromverbrauch der Radiosender

Die SRG verfügte per Ende 2010 über 1039 Radiosender, die insgesamt 1607 Kilowatt (kW) Sendeleistung abstrahlen und 45,18 Gigawattstunden (GWh) Strom verbrauchen:

- **Ultrakurzwellen (UKW):** Das UKW-Sendernetz der SRG umfasste per Ende 2010 unverändert 855 Sender, die gesamthaft 1165 kW Sendeleistung abstrahlen und jährlich 40,8 GWh Strom verbrauchen.
- **Digital Audio Broadcasting (DAB/DAB+):** Das Sendernetz für den digitalen Radioempfang umfasste per Ende des Berichtsjahrs 183 Sender, die 272 kW Sendeleistung abstrahlen und jährlich 2,4 GWh Strom verbrauchen. Im Hinblick auf eine dereinst mögliche Abschaltung des analogen Sendernetzes treibt die SRG den Ausbau von Digitalradio (DAB/DAB+) weiter voran.
- **Mittelwelle (MW):** Die Mittelwellensendeanlage in Sottens wurde Ende 2010 als letzte der drei SRG-Landes-sendeanlagen abgestellt. Durch die Abschaltung der Anlage kann der Stromverbrauch jährlich um 1,98 GWh reduziert werden.

Stromverbrauch der Fernsehsender

- **DVB-T:** Mit den unverändert 230 Sendeanlagen für DVB-T (Digital Video Broadcasting Terrestrial) verbreitet die SRG pro Sprachregion bis zu fünf Fernsehprogramme (inklusive Sprach-austausch). Die Sendeanlagen für

DVB-T strahlen 807 kW Sendeleistung ab und verbrauchen jährlich 7,1 GWh Strom. Der Stromverbrauch für die Fernsehsignalverbreitung ist seit der Abschaltung der analogen Fernsehsendeanlagen im Jahr 2007 auf tiefem Niveau stabil.

Nichtionisierende Strahlung (NIS)

Nichtionisierende Strahlung ist die elektromagnetische Strahlung, die Radio- und Fernsehprogramme ab einem Sender respektive über eine Antenne abstrahlen. Die SRG nimmt die Bedenken der Bevölkerung ernst und sorgt dafür, dass sie ihren Versorgungsauftrag mit kleinstmöglicher NIS-Belastung erfüllt. Darum setzt sie von der Konzeptphase bis hin zur Realisierung von neuen Sendeanlagen alles daran, NIS-kritische Situationen zu vermeiden, indem sie geeignete Massnahmen ergreift.

Technik und Informatik

Die SRG hat beschlossen, eine Konsolidierung der heute breit verteilten, heterogenen Data-Center vorzunehmen. Mit anderen Worten: Sie will ihre Informatik-Basisdienste neu strukturieren und in einem «Corporate Services Network» (CSN) zusammenfassen. Dadurch ist sowohl eine technische als auch eine wirtschaftliche und ökologische Effizienzsteigerung möglich.

Die historisch gewachsenen Data-Center und «Apparate-Räume» der SRG sind an fast allen Standorten suboptimal

platziert und betrieben. Könnte man «auf der grünen Wiese» planen, so würde man die Infrastruktur an möglichst wenig Standorten bündeln. Denn in der Summe erfordert der heutige Zustand viel Wartungsaufwand – und es wird mehr Energie verbraucht, als eigentlich nötig wäre. Mit der Einführung neuer leistungsfähiger Datennetze wird zum Teil auch eine Konsolidierung der Standorte einhergehen. Dieses aufwendige Konsolidierungsprojekt wird zwischen 2011 und 2014 realisiert. Zum heutigen Zeitpunkt ist es jedoch noch nicht möglich, die dereinstige Energiebilanz der neuen CSN-Infrastruktur zu quantifizieren.

SRG Immobilien

In allen vier Sprachregionen der Schweiz ist die SRG als Medienunternehmen auch Eigentümerin, Betreiberin und Nutzerin von Immobilien. Diese Immobilien sind für sie eine unverzichtbare Infrastruktur, ohne die sie den Service-public-Auftrag nicht erfüllen könnte.

2010 hat der Verwaltungsrat der SRG eine Immobilienpolitik verabschiedet. Damit bekennt sich das Unternehmen zu einem ökonomischen und ökologischen Immobilienmanagement. Mit anderen Worten: Die SRG will ihre Anliegen in den Bereichen Wirtschaft und Umwelt in Einklang bringen. Zudem will sie auch gesellschaftlichen Aspekten vermehrt Rechnung tragen. So spielt gemäss der geltenden Immobilienpolitik beispielsweise die Anbindung an den öffentlichen Verkehr bei neuen SRG-Gebäuden und -Standorten eine entscheidende Rolle.

Nationaler Masterplan

Die Immobilienpolitik der SRG sieht vor, dass ein unternehmensweiter Masterplan erarbeitet wird. Dieser soll auf der Grundlage von bestehenden regionalen Masterplänen erstellt und fortan als strategisches Steuerungsinstrument eingesetzt werden – mit dem Ziel, im ganzen Unternehmen ein koordiniertes und nachhaltiges Immobilienmanagement zu gewährleisten. Der Generaldirektor der SRG hat Ende 2010 die dazu erforderlichen Projektmandate erteilt. →

Energieverbrauch der SRG pro Jahr

Die SRG ist Eigentümerin von Immobilien mit einer Bruttogeschossfläche von 315 500 m². Diese Fläche verteilt sich schweizweit auf 13 Standorte. Die meisten Immobilien wurden in den 60er- und 70er-Jahren gebaut. Davon weisen über zwei Drittel noch ihre ursprüngliche Gebäudestruktur auf.

		2010	2009
Thermische Energie	MWh	23 100	23 700
Elektrische Energie	MWh	40 500	38 500

- Bei der **thermischen Energie** sank der Verbrauch dank betrieblicher Massnahmen um 600 Megawattstunden (MWh).
- Bei der **elektrischen Energie** stieg der Verbrauch aufgrund zunehmender Digitalisierung von Bild- und Tonsignalen um 2000 Megawattstunden (MWh).

Elektrizität aus Photovoltaik

Solaranlage von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) am Standort Zürich Leutschenbach	12 300 kWh pro Jahr
Solaranlage von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) am Standort Zürich Buchegg	14 000 kWh pro Jahr

Immobilien im Minergie-Standard

Gebäude «Stabile M» von Radiotelevisione svizzera (RSI) in Comano	zertifiziert
Center da Medias von Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) in Chur	zertifiziert
Bürotrakt Ost von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) in Zürich Leutschenbach	zertifiziert
Hochhaus von Radio Télévision Suisse (RTS) in Genf	zertifiziert
Gebäudekomplex der SRG-Generaldirektion und von Swissinfo in Bern	zur Zertifizierung 2011 angemeldet

Regelkreis Immobilien



Legende

Ausgehend von der SRG-Immobilienpolitik **1** werden die strategischen Ziele definiert **2**, die in den SRG-Masterplan einfließen **3**. Die daraus resultierenden Projekte werden verabschiedet und in die Mittelfristplanung aufgenommen **4**. Die Projektbeschreibungen werden in klare Umsetzungsaufträge umformuliert respektive aufgeteilt **5** und in der jährlichen Zieldefinition (Management by Objectives, MbO) festgehalten **6**. Mit dem Ziel, die Umsetzungsaufträge zu steuern und zu überwachen, werden diese schliesslich einer umfassenden Erfolgskontrolle unterzogen **7**.

Flächen- und Energieoptimierung

Das Immobilien- respektive Flächenmanagement der SRG sieht vor, bei zu wenig beziehungsweise bei zu viel Platz die entsprechenden Räumlichkeiten zu mieten respektive zu vermieten. So wurde zum Beispiel am Standort von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) in Zürich Leutschenbach eine Liegenschaft dazugemietet. Hingegen hat die SRG an vier anderen Standorten bestehende Mietverträge aufgelöst und die betreffenden Flächen abgegeben.

Die Sanierung des Gebäudes «La Tour» von Radio Télévision Suisse (RTS) in Genf erfolgte nach dem Minergie-Standard. Damit hat die SRG die Voraussetzungen dafür geschaffen, fortan alternative Energiequellen zu nutzen und zu fördern. So lässt sich beispielsweise die am RTS-Grundstück in Genf vorbeifliessende «Arve» je nach Jahreszeit für die Energiegewinnung respektive die Erzeugung von Kälte oder Wärme nutzen. Die so gewonnene Energie ist annähernd CO₂-frei und senkt den Bedarf an zusätzlicher elektrischer Energie. Das Vorhaben befindet sich zurzeit in der Planungsphase. Ziel ist, die fertig gestellte Einrichtung 2013 in Betrieb zu nehmen.

Die Behörden des Kantons Zürich können Energie-Grossverbraucher zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Energie verpflichten. Aufgrund dessen hat die SRG für die beiden SRF-Standorte in Zürich Leutschenbach und Zürich Buchegg eine Vereinbarung

abgeschlossen. In den kommenden zehn Jahren will die SRG an den beiden Standorten rund zehn Prozent Energie sparen. ■

Verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle

Gemäss dem Bundesgesetz vom 24. März 2006 über Radio und Fernsehen (RTVG), der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) vom 9. März 2007 sowie der Konzession des Bundesrats vom 28. November 2007 veranstaltet der Verein SRG Radio- und Fernsehprogramme und erbringt übrige publizistische Leistungen (Onlinemedien, Teletext, Angebot für das Ausland). Zu diesem Zweck betreibt der Verein ein Unternehmen. Die SRG steht mit ihrem Service-public-Angebot im Dienst der Allgemeinheit und verfolgt keinen Gewinnzweck.

Am 1. Januar 2010 sind die neuen Statuten der SRG in Kraft getreten. Sie setzen die von 2007 bis 2009 erarbeitete Strukturreform um.

Oberstes Organ des Vereins ist die Delegiertenversammlung. Der Verwaltungsrat hat die Oberleitung. Die Regionalvorstände haben dem Verwaltungsrat gegenüber Antragsrechte zu bestimmten programmrelevanten Geschäften sowie an Vorgaben geknüpfte und an sie delegierte Entscheidungsbefugnisse zu Programmkonzepten¹ und Programmmittelaufteilungen. Der Generaldirektor führt das Unternehmen im Rahmen der vom

Verwaltungsrat an ihn übertragenen Kompetenzen und zusammen mit der ihm unterstellten Geschäftsleitung.

Unternehmen

Das Unternehmen umfasst das Stammhaus, das juristisch Teil des Vereins ist, und sechs Tochtergesellschaften. Ende 2010 zählte das Stammhaus neun Filialen (nachfolgend «Unternehmenseinheiten» und «Organisationseinheiten» genannt). Die Radio- und Fernsehprogramme sowie die übrigen publizistischen Angebote werden von den sechs Unternehmenseinheiten erstellt: Schweizer Radio DRS (SR DRS), Schweizer Fernsehen (SF), Radio Télévision Suisse (RTS), Radiotelevisione svizzera (RSI), Radiotelevisioni Svizra Rumantscha (RTR) und Swissinfo. Am 1. Januar 2011 wurden SR DRS und SF zur Unternehmenseinheit Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) vereinigt.

Die zentralen Führungsbereiche und die gemeinsamen Dienstleistungen für das Unternehmen SRG sind in drei Organisationseinheiten zusammengefasst (Generaldirektion, Media Services und Business Unit Sport).

Die SRG hielt Ende 2010 an sechs Gesellschaften eine Beteiligung von über 50 Prozent; es sind dies die Tochtergesellschaften Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Schweizerische Teletext AG (Swiss TXT), Publi-suisse SA, Telvetia SA, Mxlab AG und MCDT AG. Mit Ausnahme des TPC sind sie für Aktivitäten zuständig, die nicht unmittelbar mit der Produktion von Radio- und Fernsehprogrammen oder dem übrigen publizistischen Angebot zusammenhängen. Es handelt sich um nicht-kotierte Gesellschaften (siehe Anhang zur Konzernrechnung auf Seite 159). Sie werden über die Vertretung der SRG in den jeweiligen Verwaltungsräten geleitet. Die Vertreter werden von der SRG-Geschäftsleitung bestimmt. Der Präsident des Verwaltungsrats der Tochtergesellschaft soll ein Mitglied der SRG-Geschäftsleitung sein. Der Geschäftsführer des TPC nimmt zugleich mit beratender Stimme an den Sitzungen der Geschäftsleitung von Schweizer Fernsehen (SF) respektive seit dem 1. Januar 2011 von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) teil.

Verein

Der Verein SRG besteht aus vier Regionalgesellschaften:

- Verein SRG.D: Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen und rätoromanischen Schweiz
- Verein RTSR: Société de radiodiffusion et de télévision de la Suisse romande

¹ Das Programmkonzept beschreibt die allgemeine Ausrichtung, die strategische Stossrichtung bezüglich Zielgruppen und Marktziele, die Grobstruktur des Inhalts und die Entwicklungslinien einer Programmkette (z. B. DRS 1), eines Programmbereichs (z. B. Information) oder eines übrigen publizistischen Angebots (z. B. Onlineangebot Swissinfo). Es beruht auf dem Programmauftrag, den Anforderungen zur Programmqualität des RTVG und der Konzession sowie auf Vorgaben des Verwaltungsrats.

- Genossenschaft Corsi: Società cooperativa per la Radiotelevisione svizzera di lingua italiana
- Verein SRG.R: SRG SSR Svizra Rumantscha

Die Regionalgesellschaften SRG.D und RTSR setzen sich wiederum aus je sieben Mitgliedergesellschaften zusammen. Rund 20 000 Personen sind Mitglieder der Regional- oder Mitgliedergesellschaften.

Die Regionalgesellschaften verankern die SRG in der Gesellschaft, regen die öffentliche Debatte über einen zeitgemässen Service public an und nehmen Einfluss auf die Ausrichtung und Qualität der Radio- und Fernsehprogramme sowie des übrigen publizistischen Angebots. Ihre Regionalräte bringen die gesellschaftlichen und kulturellen Anliegen der Region ein, nehmen Kenntnis von der Berichterstattung der Unternehmenseinheiten zur Qualität und zum Service public sowie von den Programmkonzepten, stellen dem Regionalvorstand Prüfungsanträge zu Programmkonzepten, bestimmen die Delegierten und nehmen weitere Aufgaben wahr, soweit dafür nicht die Vereins- oder Genossenschafterversammlung oder der Regionalvorstand zuständig ist. Die Regionalvorstände leiten die Regionalgesellschaften und wirken gemäss SRG-Statuten bei programmrelevanten Geschäften des Verwaltungsrats SRG mit. Die Präsidenten der Regionalgesellschaften gehören der Delegiertenversammlung und dem Verwaltungsrat SRG von Amtes wegen an.

Jede Regionalgesellschaft verfügt über einen repräsentativen konsultativen Publikumsrat, der den engen Kontakt zwischen den Programmverantwortlichen und dem Radio- und Fernsehpublikum sicherstellt und die Programmarbeit unterstützt, indem der Publikumsrat Feststellungen, Vorschläge und Anregungen macht. Die Präsidenten der Publikumsräte treffen sich jährlich mehrmals: Sie tauschen Erfahrungen aus, entwickeln Methoden oder Instrumente und koordinieren die Angebotsbeobachtungen. In jeder Sprachregion haben die Publikumsräte eine Ombudsstelle eingerichtet, welche die Beanstandungen des Radio- und Fernsehprogramms sowie des übrigen publizistischen Angebots behandelt.

Der Verwaltungsrat SRG umfasst neun Mitglieder: die vier Regionalpräsidenten, zwei vom Bundesrat ernannte und drei von der Delegiertenversammlung gewählte Personen.

Der Präsident SRG wird von der Delegiertenversammlung gewählt; er ist zugleich Vorsitzender der Delegiertenversammlung und Präsident des Verwaltungsrats.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der SRG per 31. Dezember 2010 beträgt 551 Millionen Franken und setzt sich aus einer Grundreserve von 480 Millionen Franken sowie einer Gewinnreserve von 71 Millionen Franken zusammen.

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ der SRG. Sie besteht aus 41 Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

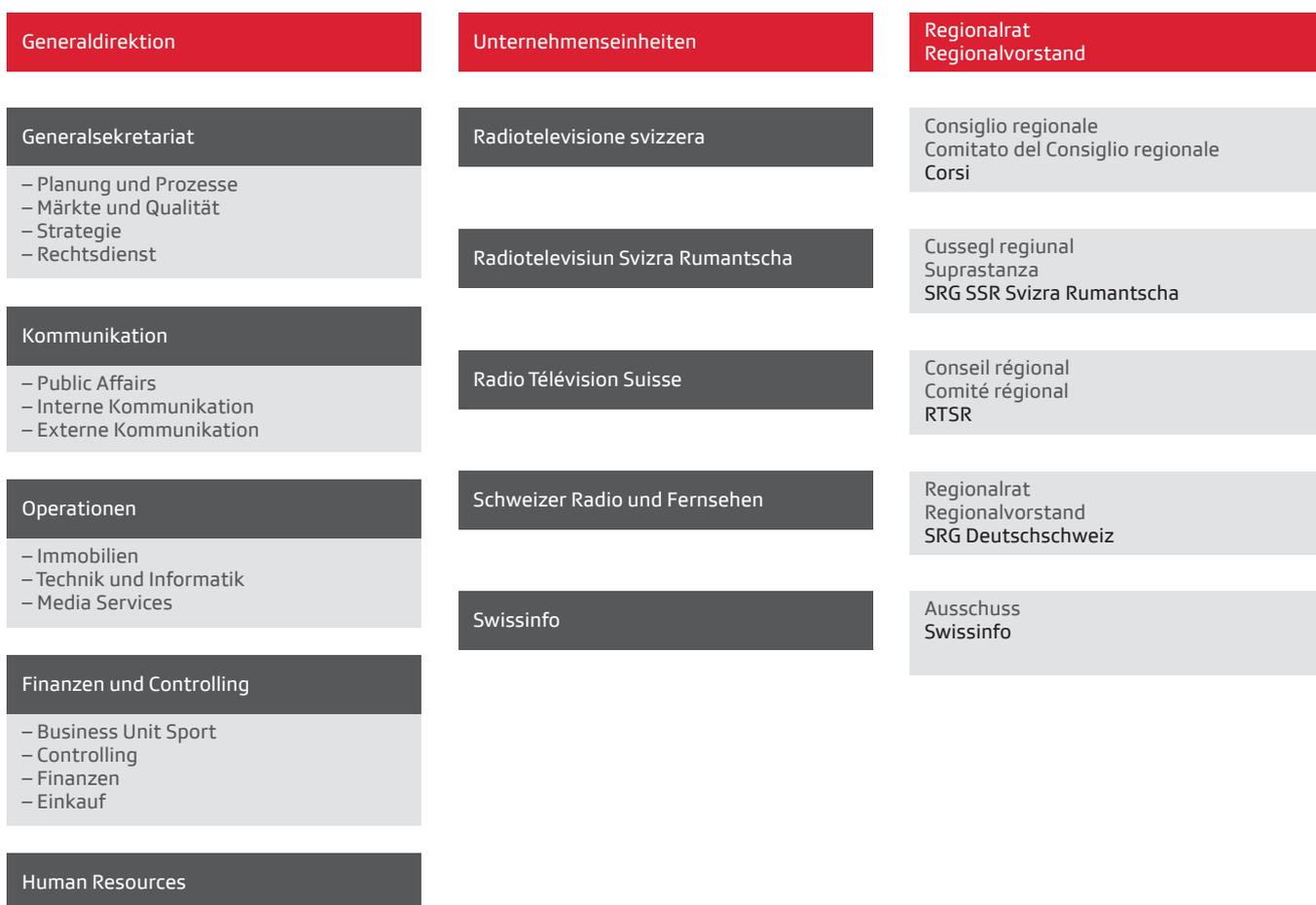
Delegierte	
SRG.D	18
RTSR	9
Corsi	6
SRG.R	3
Total Delegierte	36

(inklusive der vier Regionalpräsidenten, die von Amtes wegen Delegierte und Mitglieder des Verwaltungsrats sind)

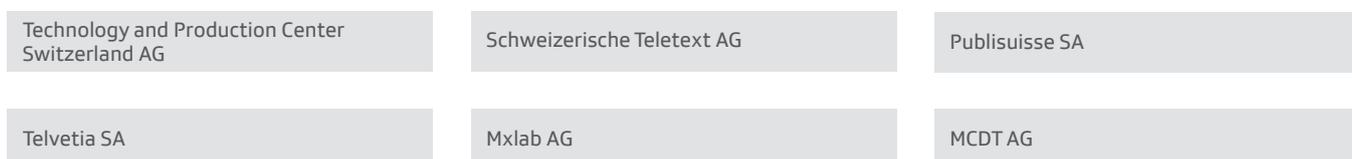
Weitere Mitglieder	
Von der Delegiertenversammlung gewählte Verwaltungsräte	3
Vom Bundesrat bestimmte Verwaltungsräte	2
Total	5
Gesamttotal	41

Die Delegierten können sich von anderen Personen, die von der Regionalgesellschaft bevollmächtigt sein müssen, vertreten lassen. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Die gegenwärtige Amtsperiode endet Ende 2011. Zu den Sitzungen eingeladen sind zusätzlich der Präsident des Personalverbands, der den →

Unternehmensstruktur 2011



Tochtergesellschaften



Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abschliesst, und ein Vertreter des Kaders.

Die Kompetenzen der Delegiertenversammlung sind in den Statuten festgehalten. Zusätzlich zu den statutarischen Geschäften, die einer Generalversammlung gemäss Aktienrecht zustehen, genehmigt die Delegiertenversammlung auf Antrag des Verwaltungsrats die Wahl des Generaldirektors, die Anträge des Verwaltungsrats zur medienpolitisch relevanten Änderung der Konzession

sowie den jährlichen Bericht zur Qualität und zum Service public der SRG. Die Delegiertenversammlung erlässt das Vergütungsreglement für sich und für den Verwaltungsrat, und sie kann über Anträge an den Bundesrat zur Höhe der Empfangsgebühr beschliessen. Sie bestimmt die jährliche Mittelzuweisung an die Regionalgesellschaften; dies hat sie erstmals am 30. November 2010 gemacht. Sie kann Prüfungsaufträge zum Service public und zur Qualität an den

Verwaltungsrat überweisen; dieser hat die Aufträge innerhalb von sechs Monaten zu beantworten. Zudem nimmt die Delegiertenversammlung Kenntnis vom Organisationsreglement und von den Berichten zur Strategie und zur Strategieumsetzung. Die Delegiertenversammlung tagt mindestens zweimal jährlich. →

Delegiertenversammlung

Von den Regionalgesellschaften gewählte Delegierte	Weitere Funktion	Erstmals ernannt im Jahr
SRG.D		
Battaglia Hermann, Spiez		2007
Baumeler Viktor, Präsident SRG.D	Verwaltungsrat	2007
Flury Peter, Laufen		2007
Frey Gerhard, Niederteufen		2007
Gamma Robert, Küssnacht SZ		2007
Hasler Susanne, Villnachern		2007
Hatz Christine, Basel		2007
Jaggi Leander, Naters		2007
Matter Kathrin, Zofingen		1997
Melchior Andreas, Berikon		2009
Oehler Arthur, Heiden		2007
Rigg Evi, Mönchaltorf		2007
Schefer Andreas, Bern		2009
Spichiger Robert, Thayngen		2007
Studer Peter, Langendorf		2010
Ullrich Niklaus, Arlesheim (Vizepräsident SRG.D)		2001
Zeier Niklaus, Luzern		2008
Niederer Erich, Grub AR		2011

Delegiertenversammlung

Von den Regionalgesellschaften gewählte Delegierte	Weitere Funktion	Erstmals ernannt im Jahr
RTSR		
Béguin Thierry, St-Blaise		2008
Benjamin Eric, Genf		2007
Berger Nicole, Cousset		2009
Cleusix Jean-Marie, Leytron (Vizepräsident RTSR)		2008
Devaux Stilli Béatrice, Orvin		2008
Fessler Raphaël, Freiburg		2007
Fluhmann Martine, Epalinges		2007
Roth Jean-François, Courtételle (Präsident RTSR)	Verwaltungsrat	2007
Vakant		
Corsi		
Generali Claudio, Gentilino (Präsident Corsi)*	Verwaltungsrat	1997
Keller Fabrizio, Grono		2005
Michael Maurizio, Castasegna		2007
Perrucchi Borsa Simonetta, Lugano		2007
Rigozzi Gerardo, Bedano		2007
Biscossa Anna, Morbio Inferiore		2011
SRG.R		
Baselgia Beatrice, Domat/Ems		2007
Bezzola Duri, Schuls (Präsident SRG.R)	Verwaltungsrat	2006
Blumenthal Duri, Degen (Vizepräsident SRG.R)		2007

* Gemäss Artikel 23b Abs. 2 der SRG-Statuten können Gremienmitglieder, die vor dem Jahr 2000 erstmals in ihre Funktion gewählt wurden, für die Amtsperiode 2008/11 nochmals wiedergewählt werden, müssen aber in jedem Fall in dem Jahr zurücktreten, in dem sie das 70. Altersjahr erreichen.

Delegiertenversammlung

Von der Delegiertenversammlung gewählte Verwaltungsratsmitglieder

		Erstmals ernannt im Jahr
Küng Lucy, Zürich	Verwaltungsrätin	2007
Münch Jean-Bernard, Domdidier (Präsident)	Verwaltungsrat	2002
Veya Elisabeth, Bäch	Verwaltungsrätin	2000

Vom Bundesrat bestimmte Verwaltungsräte

Gygi Ulrich, Bern	Verwaltungsrat	2007
Lauri Hans, Münsingen	Verwaltungsrat	2007

Teilnehmende mit beratender Stimme

Walpen Armin, Bern	Generaldirektor, bis Ende 2010	
de Weck Roger, Bern und Zürich	Generaldirektor	2011
Büttner Barbara, Bern	Vertreterin SSM	
Schäffler Jürg, Bern	Vertreter Kadervereinigung VDK	

Im Jahr 2010 zurückgetretene oder verstorbene Delegierte

Caldara Alexandre, Peseux	Delegierter seit 2007
Fehlmann Stark Lotty, Aarau	Delegierte seit 2006
Niedermann Dieter J., St. Gallen †	Delegierter seit 2005
Nosedo John, Lugano	Delegierter seit 2007

Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat kommt die Oberleitung der SRG zu. Er leitet die Geschäfte und trägt gegenüber der Konzessionsbehörde die Verantwortung für das Erreichen der gesetzlichen und konzessionsrechtlichen Leistungsvorgaben. Gestützt auf Art. 716 a und b Obligationenrecht (OR) und die Statuten hat er – mit Ausnahme der nicht delegierbaren und nicht entziehbaren Kompetenzen und weiterer vorbehaltenen Entscheidungsbefugnisse – die Geschäftsführung des Unternehmens und die Gesamtleitung der Programme im Organisationsreglement vom 16. Dezember 2009 an den Generaldirektor delegiert. Das Organisationsreglement wurde am 16. Dezember 2010 an die neue Führungsorganisation der Generaldirektion angepasst.

Im Rahmen der angebotsstrategischen Vorgaben des Verwaltungsrats legen die Regionalvorstände die Programmkonzepte fest. Nach Massgabe dieser Konzepte teilen sie die vom Verwaltungsrat zugewiesenen Programmmittel (Zahlungsrahmen) auf die Programmketten oder -bereiche auf. Sie stellen dem Verwaltungsrat zu folgenden programmrelevanten Geschäften Anträge:

- Wahl der Direktoren der Unternehmenseinheiten und der Führungskräfte der zweiten Führungsebene mit programmrelevanter Verantwortung,
- Änderung der regionalen Studio-standorte,

- Änderung der regionalen Gliederung in Unternehmenseinheiten,
- Änderung der programmrelevanten zweiten Führungsebene der Unternehmenseinheiten.

Wenn der Verwaltungsrat die Anträge nicht genehmigt, weist er sie mit Auflagen an den Regionalvorstand zurück. Weicht der Regionalvorstand bei den Programmkonzepten oder der damit verbundenen Mittelaufteilung von den Vorgaben des Verwaltungsrats ab, so entscheidet Letzterer. Im Übrigen können die Regionalvorstände dem Verwaltungsrat Anträge stellen zur Qualität und zum Service public der Unternehmenseinheiten. →

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat bestand am 1. März 2011 aus den folgenden Mitgliedern:



Hans **Lauri**

Lucy **Küng**

Duri **Bezzola**

Ulrich **Gygi**

Jean-Bernard **Münch**
Präsident



Jean-François **Roth**

Elisabeth **Veya**

Willi **Burkhalter**
Zentralsekretär

Viktor **Baumeler**

Claudio **Generali**
Vizepräsident

Hans Lauri

Funktion

Verwaltungsrat der SRG

Bisher

Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Hans Lauri ist Dr. iur. und Rechtsanwalt. Nach Tätigkeiten als Sektionschef und Vizedirektor in der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) leitete er von 1986 bis 1994 als Direktor die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV). Anschliessend war er bis 2001 Regierungsrat und Finanzdirektor des Kantons Bern. Zwischen 2001 und 2007 vertrat er den Kanton im Ständerat. Heute ist er als selbstständiger Berater tätig.

Verwaltungsratsmandate

Berner Reha Zentrum AG (Präsident);
Basler & Hofmann AG, Ingenieure,
Planer und Berater; Ruag Holding AG.

Ulrich Gygi

Funktion

Verwaltungsrat der SRG

Bisher

Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Ulrich Gygi hat an der Universität Bern in Wirtschaftswissenschaften promoviert. Nach einer Assistenz am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Bern wechselte er 1979 in die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV). Nach einem Abstecher ins damalige Bundesamt für Organisation wurde er 1986 zum Vizedirektor und 1989 zum Direktor der EFV befördert. Im Sommer 2000 übernahm er die Konzernleitung der Schweizerischen Post, die er bis März 2009 innehatte. Auf den 1. Januar 2009 hat ihn der Bundesrat zum Verwaltungsratspräsidenten der SBB ernannt.

Verwaltungsratsmandate

AXA Winterthur, SBB (Präsident).

Lucy Küng

Funktion

Verwaltungsrätin der SRG

Bisher

Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Lucy Küng ist Professorin für Medienökonomie und -management an der Jönköping Universität in Schweden und lehrt am «Ashridge Management Institute» in England «Leadership in Creative Industries». Sie berät führende Unternehmen und Organisationen in den Bereichen Strategie- und Organisationsentwicklung mit Schwerpunkt Innovation von Geschäftsmodellen. Von 2008 bis 2010 war sie Präsidentin der European Media Management Association (EMMA). Sie promovierte und habilitierte an der betriebswirtschaftlichen Abteilung der Universität St. Gallen.

Jean-Bernard Münch

Funktion

Präsident des Verwaltungsrats SRG

Bisher

Im Verwaltungsrat seit 2002

Berufliche Laufbahn

Jean-Bernard Münch promovierte in Politikwissenschaften. Er begann seine Karriere bei der SRG im Jahr 1969 (TSR) und wechselte dann zur Generaldirektion. Ab 1981 war er Direktor der Finanzen und Betriebswirtschaft. Ab 1990 hatte er bei der European Broadcasting Union (EBU) für zwei sechsjährige Mandate die Funktion des Generalsekretärs (CEO) inne. Seit 2002 ist er als selbstständiger Berater auf internationaler Ebene tätig.

Duri Bezzola

Funktion

Verwaltungsrat der SRG und Präsident der SRG SSR Svizra Rumantscha

Bisher

Im Verwaltungsrat seit 2006

Berufliche Laufbahn

Duri Bezzola ist diplomierter Architekt. Von 1983 bis 1990 war er Gemeinderat von Scuol, von 1991 bis 2007 Nationalrat des Kantons Graubünden und von 2000 bis 2008 Präsident von Swiss Ski (Schweizerischer Skiverband).

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Bezzola Denoth AG, Bogn Engiadina SA (Präsident), Druckerei Sihldruck AG (Präsident).

Jean-François Roth

Funktion

Verwaltungsrat der SRG und Präsident der RTSR

Bisher

Im Verwaltungsrat seit 2007

Berufliche Laufbahn

Jean-François Roth ist Rechtsanwalt. Er war von 1987 bis 1994 Ständerat und von 1994 bis 2006 Regierungsrat des Kantons Jura.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Florilait SA (Präsident), Fondation de formation en arts de la scène «Cours de miracles» (Präsident), Schweiz Tourismus (Präsident), Lotteriel- und Wettkommission (Präsident).

Viktor Baumeler

Funktion

Verwaltungsrat der SRG und Präsident der SRG Deutschschweiz

Bisher

Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Viktor Baumeler, Dr. iur., war von 1988 bis 2008 Staatsschreiber des Kantons Luzern (Stabschef von Regierung und Parlament). Vorher war er unter anderem Stabschef des Sozialdepartements der Stadt Zürich (1979 bis 1984) und Stabschef des Erziehungsdepartements des Kantons Luzern (1984 bis 1988).

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Stiftung St. Charles Hall Meggen (Präsident).

Elisabeth Veya

Funktion

Verwaltungsrätin der SRG

Bisher

Im Verwaltungsrat seit 2000

Berufliche Laufbahn

Elisabeth Veya promovierte in Rechtswissenschaften. Nach Tätigkeiten in Gericht, Bank und Verwaltung war sie Redaktorin beim «Echo der Zeit» und anschliessend Zentralsekretärin der SP Schweiz. Nach einem längeren Aufenthalt in Zimbabwe wurde Elisabeth Veya stellvertretende Pressechefin im Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD), dann persönliche Beraterin des Vorstehers EFD und anschliessend des Vorstehers des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek). Bis Ende 2009 leitete sie die Stiftung Science et Cité.

Claudio Generali

Funktion

Vizepräsident des Verwaltungsrats SRG und Präsident der Corsi

Bisher

Im Verwaltungsrat seit 1997

Berufliche Laufbahn

1966 schloss Claudio Generali an der Universität Genf das Studium der Wirtschaftswissenschaften ab. Nach seiner Tätigkeit bei der UBS und seinem Amt als Stellvertretender Direktor bei der Staatsbank des Kantons Tessin war er von 1983 bis 1989 Staatsrat des Kantons Tessin.

Verwaltungsratsmandate

Schindler Elettronica SA, Swiss Luftfahrtstiftung, Banca del Ceresio, Associazione Bancaria Ticinese (Präsident), Internationale Stiftung Preis Balzan.

Willi Burkhalter

Funktion

Zentralsekretär SRG (ohne Stimmrecht)

Bisher

Berufliche Laufbahn

Willi Burkhalter schloss 1972 das Rechtsstudium in Zürich ab. Nach kurzer Tätigkeit im Justizdepartement des Kantons Luzern war er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Sektionschef in

der Eidgenössischen Finanzverwaltung. 1990 trat er in die SRG ein. Er leitete den Bereich Finanzen und allgemeine Verwaltung, war ab 1997 für die Beteiligungsgesellschaften zuständig und wurde 2004 vom Verwaltungsrat zum Zentralsekretär gewählt.

Interessenbindungen

Die weiteren wesentlichen Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien sowie die politischen Ämter sind bei den einzelnen Mitgliedern aufgeführt.

Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsräten zwischen der SRG und einer anderen Gesellschaft ausserhalb des Vereins oder seines Konsolidierungskreises.

Amtszeit

Die gesamte Amtszeit in der Funktion als Verwaltungsrat darf zwölf Jahre nicht übersteigen. Die gegenwärtige vierjährige Amtsperiode läuft Ende 2011 aus.

Interne Organisation

Der Präsident des Verwaltungsrats wird von der Delegiertenversammlung gewählt. Im Übrigen konstituiert sich der Verwaltungsrat selbst. Er bestimmt einen Sekretär, der nicht Mitglied des Verwaltungsrats ist (Zentralsekretär). Der Verwaltungsrat hat die nachfolgenden Ausschüsse und eine ständige Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese informieren den Verwaltungsrat mündlich oder mit schriftlich formulierten Vorschlägen sowie mit der Zustellung ihrer Sitzungsprotokolle.

→ **Entschädigungsausschuss:** Die Mitglieder sind Jean-Bernard Münch (Vorsitz), Viktor Baumeler und Hans Lauri. Der Entschädigungsausschuss

erarbeitet und beaufsichtigt zuhanden des Verwaltungsrats die Grundsätze einer kohärenten Entlohnungspolitik für die obersten Kaderebenen des Unternehmens und den Gehaltsrahmen für die Entlohnung der von ihm gewählten Kader. Ausserdem bereitet er die Vorlagen zu den Vergütungen der nationalen Organe der Trägerschaft vor. Im Auftrag des Verwaltungsrats nimmt er die arbeitsvertraglichen Beziehungen zum Generaldirektor wahr. 2010 hielt er vier Sitzungen ab.

→ **Nominationsausschuss:** Die Mitglieder sind Jean-Bernard Münch (Vorsitz), Viktor Baumeler, Jean-François Roth und Ulrich Gygi. Der Nominationsausschuss macht Vorschläge zu einer ausgewogenen Zusammensetzung des Verwaltungsrats und bereitet für den Verwaltungsrat die Wahlgeschäfte zur Kaderstufe 0 (Generaldirektor) und weiteren Kadern vor. Er tritt nach Bedarf zusammen. 2010 hielt er acht Sitzungen ab. Die hohe Sitzungszahl ist auf die Vorbereitung der Wahl des Generaldirektors zurückzuführen.

→ **Prüfungs- und Finanzausschuss:** Die Mitglieder sind Claudio Generali (Vorsitz), Duri Bezzola und Hans Lauri. Der Prüfungs- und Finanzausschuss unterstützt den Verwaltungsrat SRG bei seiner Überwachungs- und Kon-

trollfunktion und hat dabei folgende Aufgaben: die Beurteilung der Risiko- und Kontrollprozesse im Unternehmen, die Durchsicht und Vorprüfung der finanziellen Berichterstattung sowie die Beurteilung der Unabhängigkeit und Leistung der Internen Revision und der Revisionsstelle. Im Auftrag des Verwaltungsrats bildet er sich ein Urteil über die finanzielle Lage des Unternehmens. Der Prüfungsausschuss traf sich 2010 zu sieben Sitzungen. Der Präsident der SRG kann auf Wunsch bei besonderen Themen mit beratender Stimme teilnehmen.

→ **Investitionsausschuss:** Die Mitglieder sind Duri Bezzola (Vorsitz), Ulrich Gygi und Lucy Küng. Der Investitionsausschuss informiert sich regelmässig über investitionsrelevante technologische Entwicklungen sowie über weitere Gegebenheiten oder Veränderungen inner- und ausserhalb des Unternehmens, die Auswirkungen auf Investitionen haben können. Der Investitionsausschuss prüft für den Verwaltungsrat die Investitionsstrategie, die Masterpläne (langfristige Richtpläne), den Investitionsplan, das Investitionsbudget und die Investitionsprojekte ab vier Millionen Franken. Schliesslich obliegt es ihm, die Umsetzung von grossen oder strategisch wichtigen Investitionsvorhaben zu verfolgen. Der Investitionsausschuss traf sich 2010 zu vier Sitzungen. →

- **Ausschuss Swissinfo:** Die Mitglieder sind Elisabeth Veya (Vorsitz), Lucy Küng und Jean-François Roth. Der Ausschuss, der 2010 fünfmal tagte, bereitet einerseits Geschäfte für den Verwaltungsrat SRG vor und hat andererseits Entscheidkompetenzen zu folgenden Themen:
- Bestimmung des Angebotskonzepts und die damit verbundene Mittelzuweisung im Rahmen der Vorgaben des Verwaltungsrats,
 - Wahl und Reglement des Publikumsrats,
 - Vergütung des Publikumsrats und der Ombudsstelle Swissinfo nach vergleichbaren Ansätzen innerhalb der SRG.

Arbeitsgruppe der Regionalpräsidenten

Der Verwaltungsrat SRG hat diese ständige Arbeitsgruppe Anfang 2010 eingeführt. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der SRG tauschen die Präsidenten der Regionalgesellschaften Erfahrungen zu den Aufgaben aus, die in der abschliessenden Kompetenz der Regionalgesellschaften stehen. Die Arbeitsgruppe kann dazu gemeinsame Initiativen, Methoden und Instrumente entwickeln. Im Weiteren erstattet sie dem Verwaltungsrat Bericht zur Wirksamkeit der Methoden und Instrumente der Programmkonzepte sowie zum Zahlungsrahmen und schlägt ihm dazu Änderungen vor. Die Arbeitsgruppe tagte 2010 dreimal.

Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat traf sich 2010 zu elf Sitzungen und zu einem Strategieseminar; der Generaldirektor und der Stellvertretende Generaldirektor sowie der Zentralsekretär nahmen in der Regel teil.

Je nach Thema und Bedarf werden Mitglieder der Geschäftsleitung, Bereichsleiter der Generaldirektion, weitere Verantwortliche und Fachspezialisten oder aussenstehende Experten beigezogen. Der Verwaltungsrat nimmt einmal im Jahr eine Selbstbeurteilung seiner Arbeit vor.

Informations- und Kontrollinstrumente

Der Verwaltungsrat verfügt über folgende Informations- und Kontrollinstrumente:

- Quartalsreporting nach dem System der «Balanced Scorecard» zu Markt, Angebot, Finanzen, betrieblichen Prozessen und Personal sowie zum Stand der Realisierung der strategischen Ziele und Projekte,
- vierteljährlich aktualisierte Erwartungsrechnung,
- Jahresrechnung,
- Budget und Mittelfristplan,
- jährlicher Revisionsplan der Internen Revision,
- Revisionsberichte der Internen Revision und der Revisionsstelle sowie Management Letter der Revisionsstelle,
- jährliche Berichterstattung über den Stand der Tochtergesellschaften und Beteiligungen.

Die Interne Revision unterstützt den Verwaltungsrat sowie den Prüfungs- und Finanzausschuss bei der Wahrnehmung ihrer Aufsichts- und Kontrollpflichten. Sie ist dem Verwaltungsrat unterstellt.

Generaldirektor

Ende 2010 trat Armin Walpen, der seit dem 1. September 1996 Generaldirektor war, wegen Erreichens der Altersgrenze von seinem Amt zurück. Am 18. Mai 2010 hat der Verwaltungsrat Roger de Weck als Nachfolger mit Amtsantritt per 1. Januar 2011 gewählt. Die Delegiertenversammlung hat die Wahl am gleichen Tag genehmigt.

Der Generaldirektor hat die Geschäftsführung des Unternehmens und die Gesamtleitung der Programme inne – dies im Rahmen der vom Verwaltungsrat an ihn übertragenen Kompetenzen. Er ist gegenüber dem Verwaltungsrat für das Erreichen der Unternehmensziele verantwortlich. Er schafft die zweckdienlichen Instrumente zur Unternehmensführung und setzt deren Anwendung durch. Er bereitet die Geschäfte an den Verwaltungsrat vor, orientiert den Präsidenten und den Verwaltungsrat regelmässig über den Geschäftsgang und über wichtige Belange des Unternehmens und informiert in Absprache mit dem Präsidenten die Delegiertenversammlung über unternehmenspolitisch wichtige Angelegenheiten. Er kann an den Sitzungen des Regionalvorstands

teilnehmen oder sich durch den Direktor der Unternehmenseinheit der betreffenden Region vertreten lassen. Bei Wahlausschüssen des Regionalvorstands nimmt er teil – bei den Ausschüssen zu Genehmigungsanträgen kann er selber teilnehmen oder sich vertreten lassen. Zu den Wahlvorschlägen und Genehmigungsanträgen, die der Regionalvorstand an den Verwaltungsrat macht, kann der Generaldirektor Rückweisungsanträge stellen. Wenn er vom Regionalvorstand festgelegte Programmkonzepte oder Aufteilungen der Zahlungsrahmen als widersprüchlich zur Unternehmenspolitik erachtet, dann meldet er dies dem Verwaltungsrat und stellt Antrag zur Korrektur.

Der Generaldirektor steht der Geschäftsleitung vor und entscheidet, wenn kein Einvernehmen zustande kommt.

Geschäftsleitung

Als oberstes Führungsgremium erarbeitet die Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrats die unternehmensweiten Strategien und Pläne und sorgt für deren koordinierte Umsetzung. Die Geschäftsleitung behandelt die wichtigen Geschäfte des Unternehmens und wirkt durch Koordination und gegenseitige Absprachen darauf hin, dass die Handlungen der einzelnen Unternehmensteile (Filialen und Tochtergesellschaften) im Interesse des Unternehmens erfolgen. In einer am 31. Mai 2010 erlassenen Ge-

schäftsordnung regelt die Geschäftsleitung die Zuständigkeiten und Abläufe der Geschäftsführung.

Die Geschäftsleitung bestand 2010 aus neun Mitgliedern: dem Generaldirektor, dem Stellvertretenden Generaldirektor, dem Direktor Finanzen und Controlling sowie den Direktoren der sechs Unternehmenseinheiten SR DRS, SF, RTS, RSI, RTR und Swissinfo.

An den Sitzungen der Geschäftsleitung nahmen bis Ende 2010 der Leiter Strategie und Planung, der Leiter Unternehmenskommunikation, der Leiter strategische Programmkoordination und der Leiter Human Resources ständig und mit beratender Stimme teil.

Aufgrund der Strukturreform und des Gesamtprojekts «Konvergenz & Effizienz» hat die SRG die Organisation der obersten Führungsebene des Unternehmens überprüft. Der Verwaltungsrat hat die aus dem Projekt hervorgegangenen Vorschläge beurteilt und entschieden, die Zusammensetzung der Geschäftsleitung ab 2011 zu ändern. Demzufolge schied der Direktor Swissinfo Ende 2010 aus der Geschäftsleitung aus. Infolge der auf den 1. Januar 2011 wirksamen Fusion der Unternehmenseinheiten Schweizer Radio DRS (SR DRS) und Schweizer Fernsehen (SF) zu Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) wurden die beiden Direktorenstellen aufgehoben und durch die Funktion des Direktors SRF ersetzt.

Seit dem 1. März 2011 ist der Direktor Operationen ebenfalls Mitglied der

Geschäftsleitung. Diese neu geschaffene Funktion umfasst die Verantwortung für Systeme, Technik und nationale Projekte in den Bereichen Produktion, Informatik, Support sowie Immobilien.

Die Funktion des Stellvertretenden Generaldirektors wurde per 31. März 2011 aufgehoben. Die Zuständigkeit für Media Services wurde dem Direktor Operationen übertragen, die weiteren Aufgaben dem Generaldirektor und dem Generalsekretär, dessen Funktion ebenfalls neu ist.

Auf Antrag des Regionalvorstands SRG.D wählte der Verwaltungsrat am 21. Juni 2010 Rudolf Matter zum Direktor SRF. Am 16. Dezember 2010 wählte er auf Antrag des designierten Generaldirektors und auf Empfehlung des Nominationsausschusses Marco Derighetti zum Direktor Operationen und Walter Bachmann zum Generalsekretär.

Seit dem 1. April 2011 umfasst die Geschäftsleitung in ihrer definitiven Zusammensetzung sieben Mitglieder: den Generaldirektor, die vier Direktoren der Unternehmenseinheiten SRF, RTS, RSI und RTR sowie den Direktor Finanzen und Controlling sowie den Direktor Operationen. Ohne Stimmrecht nimmt der Generalsekretär an den Sitzungen teil. →

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung bestand am 1. März 2011 aus den folgenden Mitgliedern:



Walter **Bachmann**
Generalsekretär SRG

Daniel **Jorio**
Direktor Finanzen und Controlling SRG

Mariano **Tschuor**
Direktor RTR

Roger **de Weck**
Generaldirektor SRG



Gilles **Marchand**
Direktor RTS

Marco **Derighetti**
Direktor Operationen SRG

Rudolf **Matter**
Direktor SRF

Dino **Balestra**
Direktor RSI

Walter Bachmann

Funktion

Generalsekretär SRG

Neu

Teilnehmer an den Sitzungen der Geschäftsleitung seit 2011 (ohne Stimmrecht), geboren 1963, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Der Ostschweizer Walter Bachmann wuchs in Wil SG auf. 1989 schloss er in St. Gallen an der HSG das Studium als Jurist ab – mit Vertiefung in Medienrecht. 2002 beendete er am SGMI Management Institut St. Gallen das Nachdiplomstudium als Controller. Von 1980 bis 1989 arbeitete Walter Bachmann als Redaktor und Produzent beim Lokalfernsehen Wil. 1989 wechselte er zum Schweizer Fernsehen. Dort war er bis 1994 Leiter Honorare und Lizenzen/Sponsoring, bis 1999 Stabschef Fiktion und Unterhaltung, bis 2005 Leiter Programmservices und Stabschef Programmdirektor/Programmdienste und zuletzt Leiter Multimediazentrum sowie Leiter Vermarktung und Partnerschaften.

Mariano Tschuor

Funktion

Direktor Radiotelevision
Svizra Rumantscha

Bisher

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2009, geboren 1958, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Nach Theaterengagements in Hof und in Chur und nach einem Stage bei der «Bündner Zeitung» kam Mariano Tschuor 1982 als Redaktor zu Radio Rumantsch. 1990 wurde er Inlandkorrespondent des Schweizer Fernsehens DRS in Chur; gleichzeitig begann er seine Moderationstätigkeit bei Television Rumantscha. 1993 kam er als SF-Redaktionsleiter Volkskultur nach Zürich. 2003 erfolgte die Ernennung zum Programmleiter von Television Rumantscha und 2006 jene zum Chefredaktor von RTR. In dieser Funktion leitete er 2006 die Konvergenz bei RTR ein.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Swiss TXT, Euronews Lyon, Agentura da Novitads Rumantschas (ANR), Civis Medienstiftung.

Daniel Jorio

Funktion

Direktor Finanzen und Controlling SRG

Bisher

Mitglied der Geschäftsleitung seit 1999, geboren 1953, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Daniel Jorio ist Bauingenieur HTL. 1978 erwarb er das Lizenziat in Handels- und Industrewissenschaften an der Universität Genf. Er spezialisierte sich in verschiedenen nationalen und internationalen Wirtschaftsunternehmen sowie ab 1989 in der SRG SSR im Bereich Finanzen und Controlling.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Publisuisse SA, Pensionskasse SRG SSR (PKS), Fondation pour la Sauvegarde du patrimoine audiovisuel de la Télévision Suisse Romande.

Roger de Weck

Funktion

Generaldirektor SRG

Neu

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1953, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Der zweisprachige Freiburger Roger de Weck – aufgewachsen in Genf und Zürich – schloss 1976 das Wirtschaftsstudium in St. Gallen an der HSG ab. Danach schrieb er für die «Tribune de Genève», die «Weltwoche» und die Hamburger Wochenzeitung «Die Zeit». Von 1992 bis 1997 war er Chefredaktor des Zürcher «Tages-Anzeigers» und Mitglied der Tamedia-Unternehmensleitung. Mitte 1997 kehrte er als Chefredaktor zurück zur «Zeit». Von 2001 bis 2010 war er Publizist. Er moderierte die Fernsehsendung «Sternstunde Philosophie» auf SF 1 und präsidierte in Genf den Stiftungsrat des Graduate Institute of International and Development Studies. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Luzern und Freiburg.

Mandate

Dozent am College of Europe in Brügge und Warschau/Natolin; Stiftungsrat Internationaler Karlspreis Aachen; Groupe de veille France-Allemagne am Institut Montaigne Paris; Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift «Critique internationale» in Paris; Herausgeber der aussenpolitischen Buchreihe «Standpunkte» (Edition Körber-Stiftung Hamburg); Kuratorium Theodor-Heuss-Stiftung Stuttgart.

Gilles Marchand

Funktion

Direktor Radio Télévision Suisse

Bisher

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2001, geboren 1962, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Gilles Marchand studierte Soziologie und war 1988 bis 1990 für die «Tribune de Genève» tätig. Später wechselte er zu Ringier Romandie, wo er die Forschungs-, Marketing- und Kommunikationsabteilung leitete und 1998 Direktor wurde.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Publisuisse SA (Präsident), TV5 Monde, Swiss TXT, Communauté des télévisions francophones, Fondation pour l'écrit, European Broadcasting Union/Eurovision Operations Council, Conseil d'orientation stratégique de l'Université de Genève.

Rudolf Matter

Funktion

Direktor Schweizer Radio und Fernsehen

Neu

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1953, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Rudolf Matter studierte an der Universität Zürich Geschichte, Publizistikwissenschaften und Philosophie (Abschluss als lic. phil. I) und absolvierte später an der Stanford Graduate School of Business in den USA das Stanford Executive Program (SEP). Von 1974 bis 1976 war Rudolf Matter Redaktor bei der Basler «National-Zeitung», von 1976 bis 1988 Nachrichtenredaktor, Produzent und Präsentator der «Tageschau» sowie Produzent und Moderator von «Karussell». Von 1988 bis 1992 arbeitete er als freier Fernsehjournalist, unter anderem für den European Business Channel EBC (Zürich) und das Wirtschafts- und Informationsfernsehen WIF (Köln). Von 1992 bis 1993 war er Kommunikationsspezialist bei McKinsey & Company, von 1993 bis 1997 Chefredaktor und Moderator bei «Cash TV» und von 1997 bis 2006 erst Redaktionsleiter, dann Direktor beim Nachrichtenfernsehen N-TV. 2006 wurde Rudolf Matter Chefredaktor und Abteilungsleiter Information bei Schweizer Radio DRS.

Mandate

Technology and Production Center Switzerland AG, TPC (Präsident); Publisuisse SA.

Marco Derighetti

Funktion

Direktor Operationen SRG

Neu

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1967, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Der Tessiner Marco Derighetti wuchs in Muralto und Losone auf. 1991 schloss er an der ETH Zürich das Studium als Ingenieur der Elektrotechnik und 1993 ebenfalls an der ETH das Nachdiplomstudium in Informationstechnik ab. 1998 promovierte er zum Dr. Tech. Wiss. ETH. Von 1991 bis 1998 arbeitete Marco Derighetti als Assistent am Institut für Automatik an der ETH Zürich. Von 1998 bis 2001 war er bei der Oerlikon Contraves AG Entwicklungsingenieur in der Abteilung Feuerleittechnik-Radar und von 2001 bis 2002 Leiter dieser Abteilung. 2002 wechselte er als Chief Technology Officer (CTO) und Leiter des Bereichs Media Technology zu Radiotelevisione svizzera (RSI).

Dino Balestra

Funktion

Direktor Radiotelevisione svizzera

Bisher

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2006, geboren 1947, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Nach dem Pädagogikstudium kam Dino Balestra 1968 zu Televisione svizzera di lingua italiana (TSI). 1986 wurde er zum Programmdirektor von Radio e Televisione della Svizzera Italiana (RTSI) und 1999 zum Direktor von TSI ernannt.

Verwaltungsratsmandate

Swiss TXT, Publisuisse SA.

Daniel Eckmann

Funktion

Stellvertretender Generaldirektor SRG

Bis Februar 2011

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2004, geboren 1950, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Daniel Eckmann war zunächst juristischer Direktionssekretär des damaligen Bundesamtes für geistiges Eigentum und Pressechef der Stadt Bern, ab 1987 Leiter des Presse- und Informationsdienstes von SF (damals Schweizer Fernsehen DRS). Ab 1991 war er unter Bundesrat Villiger Verantwortlicher für die Kommunikation im damaligen Eidgenössischen Militärdepartement, persönlicher Berater im Präsidentsjahr 1995 und ab 1997 Delegierter für Kommunikation und Mitglied der Geschäftsleitung im Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD).

Iso Rechsteiner

Funktion

Direktor Schweizer Radio DRS

Bis Ende 2010

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2009, geboren 1966, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Iso Rechsteiner absolvierte an den Universitäten Freiburg, München und Zürich ein Studium der Literaturwissenschaft, Linguistik, Theologie, Vergleichenden Religionswissenschaft und Publizistikwissenschaft. Er schloss sein Studium 1994 mit dem Lizentiat ab. Von 1994 bis 2005 arbeitete er als Journalist bei Radio DRS – zuerst als Redaktor beim Regionaljournal, dann als Korrespondent für den Kanton Graubünden und später als Fachredaktor der Wirtschaftsredaktion. 2006 wurde er Leiter der Regionalredaktionen und 2008 stellvertretender Radiodirektor von SR DRS.

Ueli Haldimann

Funktion

Direktor Schweizer Fernsehen

Bis Ende 2010

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2009, geboren 1953, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Ueli Haldimann war lange als freier Journalist tätig, bis er 1985 als «Kassensturz»-Redaktor beim Schweizer Fernsehen einstieg. Danach wirkte er als Redaktionsleiter «10vor10», Newskoordinator und Redaktionsleiter «Rundschau». Dazwischen war er drei Jahre als Chefredaktor der «Sonntags-Zeitung» tätig und leitete ein Jahr lang die Redaktion der Pendlerzeitung «Metropol». Vor seinem Amtsantritt war er sieben Jahre lang Chefredaktor von SF und führte die Abteilung Information.

Peter Schibli

Funktion

Direktor Swissinfo

Bis Ende 2010

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2008, geboren 1956, Schweiz.

Berufliche Laufbahn

Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern arbeitete Peter Schibli als Journalist beim «Bund» und beim «Badener Tagblatt». Von 1986 bis 2007 war er für die «Basler Zeitung» (BaZ) zuerst als Inlandredaktor, dann als Deutschland- und USA-Korrespondent tätig. 2000 übernahm er in Basel die Leitung der Onlineredaktion und gehörte ab 2003 der BaZ-Chefredaktion an. Anfang März 2007 wechselte Schibli zu Swissinfo, wo er vom 1. Januar 2008 bis zu seiner Wahl zum Direktor am 22. Oktober 2008 die Funktion des Chefredaktors innehatte.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung vertreten die SRG in Verwaltungsräten von Tochtergesellschaften und Beteiligungen der SRG, in Stiftungsräten oder in weiteren nahe stehenden Gesellschaften. Soweit dafür Honorare vorgesehen sind, werden diese auf total 15 000 Franken pro Mitglied begrenzt.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung üben keine Tätigkeiten in Verwaltungsräten und anderen Gremien von Körperschaften aus, die ausserhalb des Interesses der SRG liegen. Der Generaldirektor kann in folgenden Fällen eine Ausnahme bewilligen:

- stille Aktivitäten im Bereich der privaten Vermögensverwaltung,
- Familien-AG-Mandate, die keine Interessenkonflikte oder Direktionsprobleme mit sich bringen,
- karitative, politische und gesellschaftliche Betätigungen mit geringer zeitlicher Belastung.

Die Mandate und Nebenbeschäftigungen sind bei den Geschäftsleitungsmitgliedern aufgeführt.

Arbeitsweise der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung trifft in der Regel monatlich zu ein- bis zweitägigen Sitzungen zusammen. Die Vorlagen werden von den Geschäftsleitungsmitgliedern oder von weiteren Kader- und Fachleuten vertreten.

Managementverträge

Die SRG-Gruppe hat keine Führungsaufgaben an Dritte übertragen.

Entschädigungen 2010

in CHF 1000/Werte 2009 in Klammer	Lohn	Honorar	Leistungsanteil	Nebenleistungen	Total 2010
Präsident Verwaltungsrat		135 (135)		12 (12)	147 (147)
Übrige Mitglieder Verwaltungsrat 8 (8) (Nationale und regionale Mandate konsolidiert)		530 (517)		34 (34)	564 (551)
Übrige Mitglieder Verwaltungsrat 8 (8) (Nationales Mandat)		367 (341)		28 (28)	395 (369)
Generaldirektor (A. Walpen)	414 (410)	12 (8)	105 (103)	90 (55)	621 (576)
Übrige Geschäftsleitungsmitglieder 8 (9)*	2175 (2724)	64 (102)	760 (669)	232 (349)	3231 (3844)

* Die Bezüge der übrigen Geschäftsleitungsmitglieder sind abhängig von der Grösse der Unternehmenseinheit respektive des Aufgabenportfolios.

Der Lohn entspricht dem Grundgehalt. Die Honorare werden für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten in der Trägerschaft, in Tochtergesellschaften, Beteiligungen und weiteren Gesellschaften im Interesse der SRG ausgerichtet. Der Leistungsanteil bezieht sich auf die Vergütungen für Sonderleistungen und den von der Zielerreichung abhängigen Teil des Gehalts. Die Nebenleistungen umfassen die Spesen- und Repräsentationspauschalen sowie die Vergütung der Radio- und Fernsehgebühren (Verwaltungsrat und Geschäftsleitung), die Beiträge des Arbeitgebers an die Kadervorsorge und bei der Geschäftsleitung die Privatnutzung von Geschäftswagen sowie das Generalabonnement SBB erster Klasse und in einigen Fällen sonstige Sachleistungen.

Die Honorare der Mitglieder des Verwaltungsrats SRG umfassen die Vergütungen für die Tätigkeit im Verwaltungsrat SRG, seinen Ausschüssen und in Arbeitsgruppen (nationale Mandate) sowie die Vergütung der Arbeit der vier Regionalpräsidenten in den regionalen Gremien (nationale und regionale Mandate konsolidiert). Das Honorar des Präsidenten beträgt insgesamt 135 000 Franken und dasjenige der übrigen Verwaltungsräte ohne Sonderfunktion je 32 000 Franken für das nationale Mandat. Zudem wird den Verwaltungsräten ein Sitzungsgeld von 1000 Franken für jede Ausschuss- und Arbeitsgruppensitzung ausgerichtet. Der Vizepräsident und die Aus-

schussvorsitzenden erhalten eine Funktionszulage. Die Beträge beruhen auf den Jahresansätzen, die der Bundesrat mit Beschluss vom 21. Dezember 2007 für die Honorare des Präsidenten und der Verwaltungsratsmitglieder SRG ohne Sonderfunktionen empfohlen hat und die im Beschluss der Delegiertenversammlung vom 28. April 2008 übernommen wurden. Die Honorare für die Regionalpräsidenten werden von den Regionalräten festgelegt und betragen zwischen 22 000 und 50 000 Franken.

Die wesentlichen Differenzen zum Vorjahr sind beim Verwaltungsrat auf unterschiedliche Sitzungszahlen in Ausschüssen und Arbeitsgruppen zurückzuführen. Der markante Rückgang bei den Entschädigungen der Geschäftsleitungsmitglieder hat zwei Gründe: Einerseits wurde die Geschäftsleitung infolge der Fusion von Radio und Fernsehen in der französischsprachigen Schweiz um ein Mitglied kleiner. Somit wurden nur noch neun statt wie im Vorjahr zehn Geschäftsleitungsmitglieder vergütet. Andererseits waren die Beträge im Vorjahr besonders hoch, weil die Direktoren von SR DRS, SF und RTR 2009 ersetzt wurden. Das führte in der Übergangsphase zu zeitweisen Doppelbesetzungen und zu Schlusszahlungen an die ausscheidenden Direktoren. Zudem wurden einige Leistungsanteile für 2009 erst 2010 ausbezahlt.

Der Entschädigungsausschuss legt das Grundgehalt des Generaldirektors

innerhalb des vom Verwaltungsrat genehmigten Gehaltsrahmens fest. Ausserdem bestimmt der Entschädigungsausschuss den Leistungsanteil des Generaldirektors – je nach Erreichen der vom Verwaltungsrat beschlossenen Jahresziele. Für die übrigen Geschäftsleitungsmitglieder legt der Generaldirektor innerhalb des vorgegebenen Gehaltsrahmens die Grundgehälter und Leistungsanteile fest.

Mitwirkungsrecht der Vereinsmitglieder

Siehe dazu die Erläuterungen zu den Regionalgesellschaften auf den Seiten 90 und 91.

Revisionsstelle

Seit dem 1. Januar 2009 übt die Revisionsgesellschaft Ernst & Young das Mandat der statutarischen Revisionsstelle für das Unternehmen (Stammhaus und Tochtergesellschaften) aus. Seit 2009 prüft sie auch die Jahresrechnungen der wesentlichen Tochtergesellschaften Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Swiss TXT und Publisuisse SA und nimmt die Funktion der Konzernprüferin wahr; leitende Revisoren sind Martin Gröli und Fredi Widmann. Die Revisionshonorare belaufen sich für das Stammhaus und dessen Tochtergesellschaften auf insgesamt 515 000 Franken.

Der Prüfungs- und Finanzausschuss bespricht das Revisionsergebnis mit →

der Revisionsstelle. Er informiert sich über den Prüfplan, den Prüfprozess sowie die Zusammenarbeit mit der Internen Revision und den Fachstellen der SRG und beurteilt die Qualität der Revision.

Informationspolitik

Die SRG kommuniziert transparent, nachvollziehbar und rechtzeitig und nutzt dafür alle verfügbaren Kanäle wie Internet, Intranet, Printmedien und Events sowie regelmässige Kontakte zu Mitarbeitenden, Behörden, Politik und Verbänden. Sie berichtet wie eine kotierte Aktiengesellschaft regelmässig über Strategie, Entwicklung und Finanzplanung des Unternehmens sowie ad hoc über wichtige Ereignisse und Entscheide. Als dem Service public verpflichtetes und überwiegend gebührenfinanziertes Medienunternehmen setzt sich die SRG neben quantitativen vor allem qualitative Ziele und legt über deren Erreichung und Einhaltung regelmässig öffentlich Rechenschaft ab.

Die SRG kommuniziert national über die Unternehmenskommunikation der Generaldirektion und regional über die Kommunikationsstellen der verschiedenen Unternehmenseinheiten und Tochtergesellschaften. Die Unternehmenskommunikation der Gruppe informiert über nationale Belange wie Ziele, Aufgaben und Strategie des audiovisuellen Service public, Radio- und Fernsehgesetz und -verordnung, Konzession, Distribution, Gebühren und Finanzaus-

gleich, nationale Programme, nationale Geschäftsfelder und Medienpartnerschaften, Gesamtarbeitsvertrag und sämtliche regionenübergreifenden Projekte. Sie ist zuständig für das nationale Branding, dessen Identifikation mit dem Leistungsauftrag und die Sichtbarkeit für die Gebührenzahlenden. Sie pflegt die Kommunikation mit den nationalen Anspruchsgruppen.

Die regionalen Unternehmenskommunikationsstellen sind für die strategische Positionierung ihrer Marken verantwortlich, übernehmen die Programmkommunikation und informieren über die Belange ihrer Unternehmenseinheiten sowie über regionale Projekte. ■

Jahresrechnung SRG

Bericht zur Finanzlage

Zahlen in Kürze

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf die Jahresrechnung des Stammhauses

		2010	2009
Unternehmensergebnis	Mio. CHF	-12,3	-46,7
Betriebsertrag	Mio. CHF	1 612,7	1 563,1
Betriebsaufwand	Mio. CHF	1 612,5	1 608,1
Geldzufluss aus Geschäftstätigkeit	Mio. CHF	49,5	25,7
Investition in Sachanlagen	Mio. CHF	105,1	133,1
Personalbestand	Vollzeitstellen	4 948	4 979
	Personen	6 014	6 112
Empfangsgebühren pro Privathaushalt	in CHF/Jahr	462	462
Radio		169	169
Fernsehen		293	293
(inklusive Mehrwertsteuer)			
Sendevolumen Radio der vier Sprachregionen	in Stunden	159 292	159 252
Eigenproduktionen		35 999	34 788
Fremdproduktionen		94 242	96 132
Wiederholungen		29 051	28 332
Eigenproduktionen	in Prozent	22,6	21,8
Fremdproduktionen		59,2	60,4
Wiederholungen		18,2	17,8
Sendevolumen Fernsehen der vier Sprachregionen	in Stunden	72 336	71 774
Eigenproduktionen		9 984	9 521
Fremdproduktionen		16 541	15 574
Wiederholungen		45 811	46 679
Eigenproduktionen	in Prozent	13,8	13,3
Fremdproduktionen		22,9	21,7
Wiederholungen		63,3	65,0

Kommentar zur Erfolgsrechnung

Dank der verbesserten Wirtschaftslage sowie einer strengen Ausgaben- und Kostenkontrolle schliesst die SRG das Geschäftsjahr 2010 mit einem Verlust von 12,3 Mio. ab. Budgetiert war ein weit höheres Defizit von 74,5 Mio. Franken.

Zusätzliche Spar- und Effizienzanstrengungen, höhere kommerzielle Einnahmen und der Wegfall von Verpflichtungen erklären diese erfreuliche Entwicklung. Dank der besser als erwarteten Wirtschaftslage haben die Werbeerträge kräftig zugenommen und konnte sich die Pensionskasse erholen, sodass die Sanierungsmassnahmen weggefallen sind. Auch trugen Streichungen und Verschiebungen von IT-Projekten sowie die Senkung der Distributionskosten zum besseren Ergebnis bei. Das konjunkturelle Umfeld bleibt aber volatil, und der finanzielle Handlungsspielraum der SRG ist angesichts der notwendigen Investitionen in die Technologie und die Infrastruktur weiterhin eng. Bleibt Unvorhergesehenes wie etwa ein neuerlicher Einbruch der Konjunktur aus, wird die SRG das Jahr 2011 mit schwarzen Zahlen abschliessen und zu diesem Zweck notfalls zusätzlich sparen.

Im Vorjahresvergleich konnte das Unternehmensergebnis um 34,4 Mio. Franken von -46,7 Mio. Franken auf -12,3 Mio. Franken verbessert werden.

Während der Betriebsertrag um 3,2 Prozent von 1 563,1 Mio. Franken auf 1 612,7 Mio. Franken zugenommen hat, verzeichnet der Betriebsaufwand im Sportjahr 2010 (Olympische Winterspiele in Kanada, Eishockey-Weltmeisterschaft in Deutschland, Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika) lediglich einen leichten Anstieg um 0,3 Prozent von 1 608,1 Mio. Franken auf 1 612,5 Mio. Franken.

Bedingt durch den schwachen Euro und den ebenfalls schwächelnden US-Dollar schlägt das Finanzergebnis mit -12,5 Mio. Franken (Vorjahr -1,7 Mio. Franken) aussergewöhnlich stark negativ zu Buche.

Das Betriebsergebnis (Ergebnis vor Finanz- und Währungseinflüssen) hat sich von -45,0 Mio. Franken auf +0,2 Mio. Franken verbessert und bewegt sich somit bereits nahe an dem für die kommenden Jahre angestrebten, ausgeglichenen Ergebnis.

Empfangsgebühren

Anzahl Gebührenzahlende
Stand per 31. Dezember

	2010	2009
Privater Empfang	2 768 622	2 753 835
Gewerblicher Empfang	37 438	31 569
Kommerzieller Empfang I – III	61 758	57 210
Total Radio	2 867 818	2 842 614
Privater Empfang	2 804 899	2 781 156
Gewerblicher Empfang	8 018	6 705
Kommerzieller Empfang I – III	26 008	24 443
Total Fernsehen	2 838 925	2 812 304

Die positive Entwicklung der Gebührenzahler setzte sich auch im vergangenen Geschäftsjahr weiter fort. Während bei den privaten Haushalten lediglich ein Zuwachs von 0,7 Prozent (Vorjahr 1,3 Prozent) festgestellt worden ist, verzeichneten die gewerblichen Gebührenzahler mit einer Zunahme von 18,8 Prozent und die kommerziellen Gebührenzahler mit 7,5 Prozent eine deutlich höhere Zuwachsrate.

Situation auf dem Werbemarkt

Nach dem deutlich spürbaren Rückgang des Bruttowerbedrucks 2009 hat sich einhergehend mit der Wirtschaft auch der Werbemarkt schneller erholt als allgemein erwartet. Das Jahresresultat ergab Bruttowerbeausgaben gemäss Media Focus von rund 4350 Mio. Franken, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 359 Mio. Franken (+9 Prozent) entspricht.

Sehr positiv entwickelten sich 2010 die elektronischen Medien. Insgesamt wurde für rund 1700 Mio. Franken Bruttowerbedruck geschaltet, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 190 Mio. Franken (+13 Prozent) entspricht. Die elektronischen Medien wachsen damit ein weiteres Jahr deutlich stärker als der Gesamtmarkt. Absolut gesehen ist das Medium TV, welches um 149 Mio. Franken (+13 Prozent) zulegen konnte und mittlerweile mit einem gesamten Bruttowerbedruck von rund 1300 Mio. Franken nur noch knapp hinter den Tageszeitungen liegt, am stärksten gewachsen.

Die SRG-Fernsehprogramme erwirtschafteten 2010 gemäss Media Focus im TV-Markt Bruttowerbeeinnahmen von 546 Mio. Franken (+14 Prozent), was einer Steigerung von 69 Mio. Franken entspricht. Damit erreicht Publisuisse SA einen intramedialen Marktanteil von 41,6 Prozent und ist wie in den Vorjahren Marktleader.

Die Schweizer Werbefenster ausländischer privater TV-Veranstalter konnten eine Zunahme von 58 Mio. Franken (+10 Prozent) verzeichnen. Weniger erfreulich präsentiert sich die Lage im Regional-TV-Bereich, die gesamthaft 6 Mio. Franken (-11 Prozent) verlieren und so noch 44 Mio. Franken auf sich vereinigen können.

Mehrjahresvergleich

Mio. CHF	2010	2009	2008	2007	2006
Empfangsgebühren	1 169,0	1 153,3	1 128,9	1 122,1	1 116,1
Kommerzieller Ertrag	376,8	344,6	361,1	363,4	356,1
Übriger Ertrag	71,7	66,5	90,7	84,3	75,1
Erlösminderungen	-4,8	-1,3	0,0	-0,6	-0,8
Betriebsertrag	1 612,7	1 563,1	1 580,7	1 569,2	1 546,5
Personalaufwand	-685,9	-681,2	-677,7	-667,1	-631,7
Programm- und Produktionsaufwand	-558,1	-557,2	-633,2	-636,6	-668,9
Übriger Betriebsaufwand	-289,6	-289,0	-267,0	-216,0	-189,9
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-78,9	-80,7	-75,0	-67,9	-87,2
Betriebsaufwand	-1 612,5	-1 608,1	-1 652,9	-1 587,6	-1 577,7
Betriebsergebnis	0,2	-45,0	-72,2	-18,4	-31,2
Finanzergebnis	-12,5	-1,7	-6,9	0,1	8,7
Unternehmensergebnis	-12,3	-46,7	-79,1	-18,3	-22,5

Kommentar zur Bilanz

Die Bilanzsumme der SRG nimmt im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 Prozent von 1 115,9 Mio. Franken auf 1 176,6 Mio. Franken zu. Die Aktivseite weist eine Zunahme sowohl beim Umlaufvermögen (+36,4 Mio. Franken) als auch beim Anlagevermögen (+24,4 Mio. Franken) aus. Dem gegenüber steht auf der Passivseite eine Abnahme beim kurzfristigen Fremdkapital (-12,6 Mio. Franken) sowie eine Zunahme des langfristigen Fremdkapitals (+85,6 Mio. Franken). Letzteres erklärt sich grösstenteils mit der Aufstockung des Schuldscheindarlehens um 70,0 Mio. Franken auf 350 Mio. Franken.

Kennzahlen Stammhaus	31.12.2010	31.12.2009
Current Ratio Umlaufvermögen in Prozent des kurzfristigen Fremdkapitals	161,6%	135,5%
Anlageintensität Anlagevermögen in Prozent der Bilanzsumme	71,9%	73,7%
Anlagedeckungsgrad I Eigenkapital in Prozent des Anlagevermögens	65,1%	68,5%
Anlagedeckungsgrad II Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens	114,9%	109,4%
Eigenfinanzierungsgrad Eigenkapital in Prozent der Bilanzsumme	46,8%	50,5%
Eigenkapital abzüglich Vorsorgeeffekt in Prozent der Bilanzsumme	38,2%	41,4%

Die Verbesserung des «Current Ratio» von 26,1 Prozent ist hauptsächlich auf die stark verbesserte Liquidität (+31,0 Mio. Franken) und Forderungslage (+10,1 Mio. Franken) zurückzuführen.
Die restlichen Kennzahlen unterliegen den üblichen Schwankungen.

Rechnungslegungsgrundsätze Stammhaus

Allgemeines

Die Erstellung der Jahresrechnung Stammhaus (Einzelabschluss) und der Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern (nachfolgend SRG) erfolgt in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER. Die Jahresrechnung Stammhaus sowie die Konzernrechnung vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Fremdwährungsumrechnung

Die Buchführung der Jahresrechnung Stammhaus und der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Die in Fremdwährung bilanzierten monetären Forderungen und Verpflichtungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Umrechnungskurs am Tag der Transaktion in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Kursgewinne und -verluste, die sich aus Transaktionen in Fremdwährungen ergeben, sind somit erfolgswirksam erfasst.

Derivate Finanzinstrumente

Derivate Finanzinstrumente werden ausschliesslich zur Absicherung von zukünftigen Mittelabflüssen eingesetzt. Interne Richtlinien regeln sowohl Art und Umfang als auch Limiten derartiger Transaktionen. Die Einhaltung der Vorgaben unterliegt einer periodischen Prüfung.

Am Bilanzstichtag werden derivative Finanzinstrumente zum Marktwert bilanziert und Wertschwankungen erfolgswirksam erfasst.

Vorsorgeeinrichtungen

Die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeverpflichtungen werden nach Swiss GAAP FER 16 abgebildet, basierend auf der nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Jahresrechnung der Pensionskasse. Detaillierte Angaben befinden sich im Anhang in der Konzernrechnung 2010.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Jahresrechnung Stammhaus und die Konzernrechnung gilt grundsätzlich das Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkostenprinzip. Dieses richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven.

Auf jeden Bilanzstichtag hin wird geprüft, ob Aktiven in ihrem Wert beeinträchtigt sind. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und die Wertbeeinträchtigung dem Periodenergebnis belastet. Eine allfällige spätere Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird daher ebenfalls erfolgswirksam erfasst. Als Ausnahme gilt der Goodwill, der nicht zugeschrieben werden kann.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich zusammen aus Kassabeständen sowie Postcheck- und Bankguthaben. Zu den flüssigen Mitteln zählen auch geldähnliche Mittel wie Fest-/Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

Die Wertschriften sind marktgängige, leicht realisierbare Titel, die im Rahmen der Finanzpolitik als Liquiditätsreserven gehalten werden. Sie werden zum Börsenkurs am jeweiligen Bilanzstichtag bewertet. Festgelder mit einer Restlaufzeit von mehr als 90 Tagen werden ebenfalls unter diesem Titel bilanziert und zum Nominalwert bewertet.

Forderungen

Die Forderungen umfassen alle unerfüllten Ansprüche gegenüber Dritten und werden zum Nominalwert abzüglich der Wertberichtigungen eingesetzt. Nach Abzug der Einzelwertberichtigungen wird auf dem verbleibenden Bestand eine pauschale Wertberichtigung von zwei Prozent (Erfahrungswert) für allgemeine Bonitäts- und Zinsrisiken berechnet.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten, höchstens jedoch zum netto realisierbaren Wert bilanziert. Sie umfassen grösstenteils die Programm-vorräte (Eigen- und Fremdproduktionen inklusive Filmrechte) im Fernsehbereich sowie Warenbestände.

Die Anschaffungs- oder Herstellkosten sämtlicher Fernseh-Programm-vorräte werden aktiviert und nach erstmaliger Ausstrahlung vollständig abgeschrieben. Wiederholungsrechte werden nicht aktiviert. Die Werthaltigkeit der aktivierten Programm-vorräte wird laufend überprüft, nicht mehr ausstrahlbare Programm-vorräte werden vollständig abgeschrieben. Senderechte und Vorproduktionen von Radioprogrammen werden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht aktiviert.

Neben den eigentlichen Inventarbeständen werden unter Vorräten auch die an Lieferanten geleisteten Vorauszahlungen bilanziert.

Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen. Die Anlagen, die sich im Bau befinden, beinhalten die aufgelaufenen aktivierbaren Projektkosten zu Sachanlagen. Nicht aktivierbare Aufwendungen werden perioden- und sachgerecht der Erfolgsrechnung belastet. Anlagegüter mit einem Wert unter 5000 Franken und einzeln gekauftes Mobiliar werden nicht aktiviert, sondern zum Zeitpunkt der Anschaffung direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Neben den eigentlichen Inventarbeständen werden unter den Sachanlagen auch die an Lieferanten geleisteten Vorauszahlungen für Sachanlagen bilanziert.

Die Abschreibungen erfolgen vom Anschaffungswert und werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer vorgenommen. Die erste Abschreibung erfolgt ab Inbetriebnahme, ab Fertigstellung oder zum Zeitpunkt des Eigentumsüberganges pro rata temporis.

Die Abschreibungssätze betragen für:

– Gebäude	fünf bis 50 Jahre
– Produktionsmittel	fünf bis zehn Jahre
– Übrige Sachanlagen	drei bis zehn Jahre
– Informatik	drei bis fünf Jahre

Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten, abzüglich kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen, erfasst. Es werden nur erworbene Werte bilanziert, welche über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete Werte werden direkt dem Periodenergebnis belastet. Die Abschreibung erfolgt linear über die geschätzte Nutzungsdauer, die sich üblicherweise auf drei bis fünf Jahre beläuft.

Zur Vermarktung bestimmte Werte (zum Beispiel Programm- und Senderechte) werden wie Vorräte behandelt.

Finanzanlagen

Langfristige Finanzanlagen umfassen Wertschriften ohne Beteiligungscharakter, welche zum Zweck einer längeren Anlagedauer beschafft wurden, sowie Darlehen und Beteiligungen.

Wertschriften und Darlehen werden zum Anschaffungs- oder Nominalwert abzüglich allfällig notwendiger Wertberichtigungen bei nachhaltigen Wertschreibungen beziehungsweise für Bonitätsrisiken bilanziert.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bei nachhaltigen Wertschreibungen bilanziert.

Verbindlichkeiten

Offene Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert erfasst.

Rechnungsabgrenzungen

Aktive sowie passive Rechnungsabgrenzungen dienen ausschliesslich der periodengerechten Erfassung von Aufwänden und Erträgen. Ausstehende Forderungen aus den Gebühreneinnahmen werden unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen bilanziert. Diese werden nicht unter den Forderungen ausgewiesen, da weder die Festsetzung, die Rechnungsstellung noch das Inkasso unter der Kontrolle der SRG steht.

Rückstellungen

Rückstellungen sind auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete, wahrscheinliche Verpflichtungen, deren Höhe und/oder Fälligkeiten ungewiss, jedoch schätzbar sind. Diese Verpflichtungen begründen eine Verbindlichkeit. Rückstellungen dienen nicht zur Wertberichtigung von Aktiven. Das verpflichtende Ereignis in der Vergangenheit muss vor dem Bilanzstichtag stattgefunden haben.

Restrukturierungsrückstellungen werden erst nach Vorlage eines detaillierten Restrukturierungsplanes gebildet, der entweder bereits begonnen hat oder angekündigt worden ist. Langfristige Zeitguthaben der Mitarbeitenden werden unter den Personalarückstellungen passiviert. Die sonstigen Rückstellungen decken Risiken aus Rechtsfällen und übrige Risiken ab. Latente Steuern werden aufgrund der Steuerbefreiung des Stammhauses lediglich für die Konzernrechnung gebildet.

Bei sämtlichen Rückstellungen wird zwischen kurz- und langfristigen Verpflichtungen unterschieden. Als kurzfristige Rückstellungen werden sämtliche Positionen mit einer wahrscheinlichen Fälligkeit innerhalb der nächsten zwölf Monate deklariert; ist die voraussichtliche Fälligkeit grösser als zwölf Monate, gelten diese als langfristige Rückstellungen.

Die im Anhang aufgeführten Eventualverbindlichkeiten werden ebenfalls zu Nominalwerten erfasst und wo nötig entsprechend diskontiert. Der Diskontierungssatz wird bei der jeweiligen Position direkt aufgeführt.

Erträge

Die Einnahmen der Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen werden gemäss der Abrechnung der Billag AG (vom Bundesamt für Kommunikation beauftragte Inkassostelle) in die Erfolgsrechnung aufgenommen. Die kommerziellen und übrigen Erträge beinhalten alle im Zusammenhang mit dem Radio- und Fernsehgeschäft stehenden Einnahmen.

Stammhausrechnung 2010

Erfolgsrechnung

CHF 1000	Anhang	2010	2009
Empfangsgebühren	H 1	1 169 009	1 153 260
Kommerzieller Ertrag	H 2	376 809	344 569
Übriger Ertrag	H 3	71 680	66 460
Erlösminderungen	H 4	-4 846	-1 144
Betriebsertrag		1 612 652	1 563 145
Personalaufwand	H 5	685 936	681 223
Programm- und Produktionsaufwand	H 6	558 081	557 170
Übriger Betriebsaufwand	H 7	289 544	289 050
Abschreibungen und Wertberichtigungen	H 8	78 916	80 655
Betriebsaufwand		1 612 477	1 608 098
Betriebsergebnis		175	-44 953
Finanzergebnis	H 9	-12 446	-1 737
Unternehmensergebnis		-12 271	-46 690

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Bilanz

CHF 1000	Anhang	2010	2009
Flüssige Mittel	H 10	110 078	79 139
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	H 11	50 056	39 919
Sonstige Forderungen	H 12	6 851	12 873
Aktive Rechnungsabgrenzungen	H 13	44 808	40 690
Vorräte	H 14	118 531	121 324
Umlaufvermögen		330 324	293 945
Sachanlagen	H 15	757 950	733 797
Finanzanlagen	H 16	81 957	79 733
Immaterielle Anlagen	H 17	6 367	8 380
Anlagevermögen		846 274	821 910
AKTIVEN		1 176 598	1 115 855
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	H 18	3 812	1 835
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	H 19	91 559	115 355
Sonstige Verbindlichkeiten	H 20	35 854	30 307
Passive Rechnungsabgrenzungen	H 21	58 265	56 567
Kurzfristige Rückstellungen	H 22	14 912	12 929
Kurzfristiges Fremdkapital		204 402	216 993
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	H 23	350 000	280 000
Langfristige Rückstellungen	H 24	71 394	55 789
Langfristiges Fremdkapital		421 394	335 789
Fremdkapital		625 796	552 782
Grundreserven		480 000	480 000
Gewinnreserven		83 073	129 763
Unternehmensergebnis		-12 271	-46 690
Eigenkapital		550 802	563 073
PASSIVEN		1 176 598	1 115 855

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Geldflussrechnung

CHF 1000	Anhang	2010	2009
Unternehmensergebnis		-12 271	-46 690
Abschreibungen und Wertberichtigungen	H 8	78 916	80 655
Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	H 11	-10 137	11 045
Abnahme sonstige Forderungen	H 12	6 022	-10 239
Zunahme aktive Rechnungsabgrenzungen	H 13	-4 118	4 469
Zunahme Vorräte	H 14	-11 728	-1 431
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	H 19	-23 796	18 853
Zunahme sonstige Verbindlichkeiten	H 20	5 547	-9 630
Zunahme passive Rechnungsabgrenzungen	H 21	1 698	-3 943
Zunahme kurzfristige Rückstellungen	H 22	1 983	-11 901
Zunahme langfristige Rückstellungen	H 24	15 605	-4 488
Gewinn aus Verkauf Sachanlagen		-150	-166
Übrige nicht fondswirksame Aufwände und Erträge (netto)		1 977	-787
Geldzufluss aus Geschäftstätigkeit		49 548	25 748
Investitionen Sachanlagen	H 15	-87 060	-133 121
Verkauf Sachanlagen	H 15	1 475	7 739
Investitionen Wertschriften und Beteiligungen	H 16	-3 938	-283
Verkauf Wertschriften und Beteiligungen	H 16	30	0
Gewährung Darlehen	H 16	0	-11 000
Rückzahlung Darlehen	H 16	1 538	1 500
Investitionen Immaterielle Werte	H 17	-654	-925
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		-88 609	-136 090
Free Cashflow		-39 061	-110 343
Erhöhung Schuldscheindarlehen	H 23	70 000	80 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		70 000	80 000
Veränderung des Fonds		30 939	-30 342
Flüssige Mittel per 1. Januar		79 139	109 481
Flüssige Mittel per 31. Dezember		110 078	79 139
Veränderung des Fonds		30 939	-30 342

H = Erläuterungen im Anhang der Stammbausrechnung

Eigenkapitalnachweis

CHF 1000	Grund- reserven	Gewinn- reserven	Unternehmens- ergebnis	Total
Saldo am 1. Januar 2009	480 000	208 849	-79 086	609 763
Umbuchung Ergebnis 2008		-79 086	79 086	
Unternehmensergebnis 2009			-46 690	-46 690
Saldo am 31. Dezember 2009	480 000	129 763	-46 690	563 073
Umbuchung Ergebnis 2009		-46 690	46 690	
Unternehmensergebnis 2010			-12 271	-12 271
Saldo am 31. Dezember 2010	480 000	83 073	-12 271	550 802

Anhang

Erläuterungen

H 1 Empfangsgebühren

CHF 1000	2010	2009
Empfangsgebühren Fernsehen	738 035	738 586
Empfangsgebühren Radio	430 974	414 674
Total	1 169 009	1 153 260

Die Zunahme von 15,7 Mio. Franken (Vorjahr +24,4 Mio. Franken) der **Empfangsgebühren** ist hauptsächlich auf den starken Zuwachs der Gebührenzahler im gewerblichen und kommerziellen Bereich zurückzuführen.

H 2 Kommerzieller Ertrag

CHF 1000	2010	2009
Werbeertrag (netto)	265 276	236 635
Sponsoringertrag	58 972	57 637
Programmertrag	52 561	50 297
Total	376 809	344 569

Nachdem der **Werbeertrag** in den letzten Jahren stets rückläufig war, konnte im abgeschlossenen Geschäftsjahr eine Trendwende festgestellt werden. Die Einnahmen stiegen um 28,6 Mio. Franken (Vorjahr –22,8 Mio. Franken). Der Hauptanteil an den verkauften Werbeminuten wurde durch die Tochtergesellschaft Publisuisse SA realisiert. Nach Abzug von Mengen- und Spezialrabatten, Kommissionen und Abgaben erwirtschaftete sie 261,4 Mio. Franken (Vorjahr 232,8 Mio. Franken).

Der **Sponsoringertrag** konnte mit den Entwicklungen des Werbemarktes nicht Schritt halten, verzeichnet aber trotzdem eine Verbesserung von 1,3 Mio. Franken (Vorjahr –8,1 Mio. Franken).

Der **Programmertrag** konnte ebenfalls verbessert werden und wartet mit einer Zunahme von 2,3 Mio. Franken (Vorjahr +14,3 Mio. Franken) auf.

H 3 Übriger Ertrag

CHF 1000	2010	2009
Beiträge	22 566	22 982
Dienstleistungsertrag	33 856	31 311
Sonstiger Betriebsertrag	15 258	12 167
Total	71 680	66 460

Die in den übrigen Erträgen enthaltenen **Beiträge** (mehrheitlich Bundessubventionen für Programme und Sendungen auf internationaler Ebene) weisen gegenüber dem Vorjahr eine leichte Abnahme von 0,4 Mio. Franken aus.

Die **Dienstleistungserträge** nahmen um 2,5 Mio. Franken (Vorjahr –23,6 Mio. Franken) zu. Die Mehreinnahmen entstanden grösstenteils durch den Betrieb des Sendernetzes DAB+.

Der Mehrertrag beim **sonstigen Betriebsertrag** von 3,1 Mio. Franken (Vorjahr –4,1 Mio. Franken) konnte durch den Rechteverkauf (rund 5,3 Mio. Franken) im Bereich der Marktforschung realisiert werden. Die übrigen Positionen waren weiterhin stark rückläufig.

H 4 Erlösminderungen

CHF 1000	2010	2009
Erlösminderungen	-4 846	-1 144
Total	-4 846	-1 144

Von den in den **Erlösminderungen** aufgeführten Werten fallen rund 4,3 Mio. Franken auf Verluste und Bereinigungen der Empfangsgebühren. Dies führte zu einem Anstieg von 3,7 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr.

H 5 Personalaufwand

CHF 1000	2010	2009
Gehälter	531 866	528 311
Zulagen	35 277	25 499
Sozialleistungen	94 569	105 845
Übriger Personalaufwand	24 224	21 568
Total	685 936	681 223

Obschon die Anzahl der beschäftigten Mitarbeitenden gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent abgenommen hat und im Jahr 2010 keine Lohnerhöhungen gewährt worden sind, verzeichnen die **Gehälter** einen Anstieg von 3,6 Mio. Franken (Vorjahr +7,7 Mio. Franken). Dies ist darauf zurückzuführen, dass sämtliche Mitarbeitenden einmalig einen Pauschalbetrag von 700 Franken als Entschädigung für das schwierige und herausfordernde Jahr 2010 erhielten.

Dem gegenüber stehen die **Sozialleistungen**, die einen Minderaufwand von 11,3 Mio. Franken (Vorjahr -6,2 Mio. Franken) ausweisen. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die Sanierungsmassnahmen der Pensionskasse aufgrund der positiven Finanzmarktentwicklung nach dem ersten Quartal eingestellt werden konnten und Mehrkosten von rund 5,9 Mio. Franken weggefallen sind; andererseits ist durch die Nullrunde bei den Löhnen der Pensionskassen aufwand bei Verdiensterhöhung stark gesunken.

Im **übrigen Personalaufwand** enthalten sind die Sozialplankosten von 10,7 Mio. Franken, die im Rahmen der Medienkonvergenz beziehungsweise den Effizienzprojekten in den nächsten Jahren anfallen. Das Wegfallen der Sondereffekte (Rückstellungen für Kompensationszahlungen und Kranken-/Invaliditätsfälle) aus dem Vorjahr wirkt sich positiv auf den Aufwand aus, was lediglich zu einer Nettozunahme von 2,7 Mio. Franken (Vorjahr +7,4 Mio. Franken) führt.

H 6 Programm- und Produktionsaufwand

CHF 1000	2010	2009
Entschädigungen Künstler und Autoren	31 541	31 967
Urheberrechte	111 987	97 336
Fremdproduktionen und -aufträge	318 318	323 809
Verbindungs- und Leitungsaufwand	99 697	102 500
Diverser Programm- und Produktionsaufwand	9 288	7 620
Bestandesänderung Programmvorräte	-12 750	-6 062
Total	558 081	557 170

Die Sport- und Agenturrechte für die sportlichen Grossereignisse des Jahres 2010 (wie die Olympischen Winterspiele oder die Fussball-Weltmeisterschaft) sind für den um 14,7 Mio. Franken (Vorjahr -19,5 Mio. Franken) gestiegenen Aufwand der **Urheberrechte** verantwortlich.

Der Einkauf von **Fremdproduktionen und -aufträgen** ist auch in diesem Jahr mit 5,5 Mio. Franken (Vorjahr -34,4 Mio. Franken) rückläufig.

H 7 Übriger Betriebsaufwand

CHF 1000	2010	2009
Unterhalt und Ersatz	54 943	60 800
Allgemeiner Verwaltungs- und Werbeaufwand	66 796	62 467
Kommunikation, Logistik und Spesen	62 879	58 778
Übriger Aufwand	104 926	107 005
Total	289 544	289 050

Die Kosten im Bereich **Unterhalt und Ersatz** blieben stabil. Der Grund wieso diese im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 5,9 Mio. Franken (Vorjahr +1,2 Mio. Franken) zeigen, besteht in wegfallenden, einmaligen Effekten des Jahres 2009.

Im **allgemeinen Verwaltungs- und Werbeaufwand** schlagen die im Geschäftsjahr 2010 verbuchten Entschädigungen für die Reduktion von Freiflächen an die Stadt Zürich negativ zu Buche, was die Steigerung von 4,3 Mio. Franken (Vorjahr –5,0 Mio. Franken) erklärt.

Die Zunahme von 4,1 Mio. Franken (Vorjahr –1,6 Mio. Franken) der Aufwendungen für **Kommunikation, Logistik und Spesen** erklärt sich mit den höheren Reise- und Verpflegungsspesen an den sportlichen Grossanlässen 2010.

Der **übrige Aufwand** bleibt mit seiner Vorjahresabweichung von –2,1 Mio. Franken (Vorjahr +27,4 Mio. Franken) stabil.

H 8 Abschreibungen und Wertberichtigungen

CHF 1000	2010	2009
Planmässige Abschreibungen Sachanlagen	74 353	67 657
Wertbeeinträchtigungen Sachanlagen	1 419	10 014
Sachanlagen	75 772	77 671
Wertberichtigung Finanzanlagen	145	0
Finanzanlagen	145	0
Planmässige Abschreibungen Immaterielle Anlagen	2 999	2 774
Wertbeeinträchtigungen Immaterielle Anlagen	0	210
Immaterielle Anlagen	2 999	2 984
Total	78 916	80 655

Obwohl die **Abschreibungen und Wertberichtigungen** über alle Anlagen gesehen um 1,7 Mio. Franken (Vorjahr +5,7 Mio. Franken) abnahmen, stiegen die geplanten Abschreibungen der Sachanlagen deutlich um 6,7 Mio. Franken. Dies steht im Zusammenhang mit den grösseren Bauprojekten in Bern und Genf der letzten zwei Jahre. Die Projekte wurden im Verlaufe des Jahres 2010 aktiviert und entsprechend abgeschrieben.

H 9 Finanzergebnis

CHF 1000	2010	2009
Finanzertrag	6 472	9 265
Finanzaufwand	-18 918	-11 002
Total	-12 446	-1 737

An den kleinen Verlust beim **Finanzerfolg** des Vorjahres konnte nicht angeknüpft werden. Der anhaltend schwächelnde Euro und US-Dollar, das weiterhin tiefe Zinsniveau auf den Finanzmärkten sowie die gestiegenen Fremdkapitalkosten erklären den höheren Aufwand. Gegenüber dem Vorjahr fällt der Nettofinanzaufwand um 10,7 Mio. Franken (Vorjahr +5,2 Mio. Franken) schlechter aus.

H 10 Flüssige Mittel

CHF 1000	2010	2009
Kassen-, Post- und Bankkonten	109 980	79 037
Geldähnliche Mittel	98	102
Total	110 078	79 139

Die Veränderungen der **Flüssigen Mittel** sind detailliert in der Geldflussrechnung (siehe Seite 125) aufgeführt.

H 11 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2010	2009
Dritte	17 867	18 865
Konzerngesellschaften	33 681	22 424
Nahe stehende Gesellschaften	757	541
Wertberichtigungen	-2 249	-1 911
Total	50 056	39 919

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** weisen im Berichtsjahr einen Anstieg von 10,1 Mio. Franken (Vorjahr -11,0 Mio. Franken) auf. Die Zunahme ist primär bei den Konzerngesellschaften zu finden (+11,3 Mio. Franken).

H 12 Sonstige Forderungen

CHF 1000	2010	2009
Dritte	6 851	12 873
Total	6 851	12 873

Die **sonstigen Forderungen** nahmen im Vorjahresvergleich um 6,0 Mio. Franken (Vorjahr -11,0 Mio. Franken) ab. Die Abnahme erklärt sich grösstenteils mit der Reduktion der Forderungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung (Mehrwertsteuer).

H 13 Aktive Rechnungsabgrenzungen

CHF 1000	2010	2009
Dritte	44 388	38 226
Konzerngesellschaften	420	2 464
Total	44 808	40 690

Die Posten der **aktiven Rechnungsabgrenzung** erfuhren eine Zunahme von 4,1 Mio. Franken (Vorjahr –4,5 Mio. Franken). Davon entfallen 4,1 Mio. Franken auf die höhere Abgrenzung der ausstehenden Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen.

H 14 Vorräte

CHF 1000	2010	2009
Eigenproduktionen	43 002	33 388
Fremdproduktionen	62 342	59 206
Vorauszahlungen Programmvorräte	15 540	30 061
Total Programmvorräte	120 884	122 655
Warenvorräte	473	690
Total Vorräte brutto	121 357	123 345
Wertberichtigungen	–2 826	–2 021
Total Vorräte netto	118 531	121 324

Programmvorräte werden ausschliesslich für Fernsehproduktionen aktiviert und enthalten sowohl Fremd- als auch Eigenproduktionen, die noch nicht ausgestrahlt worden sind. Diese stiegen, unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen, im Berichtsjahr um 11,9 Mio. Franken (Vorjahr +6,1 Mio. Franken). Auf eine Aktivierung von Radiosendungen wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

H 15 Sachanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2009
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	72 898	66 646	-6 744	-32 510	100 290
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	824 348	19 137	-56	35 786	879 215
Produktionsmittel	368 484	33 430	-19 358	4 214	386 770
Informatik	64 886	12 032	-5 869	-699	70 350
Übrige Sachanlagen	42 603	1 876	-1 001	-11 035	32 443
Anschaffungswerte	1 400 170	133 121	-33 028	-4 244	1 496 019
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	0				0
Grundstücke	0				0
Gebäude	-366 678	-35 373		-6 284	-408 335
Produktionsmittel	-266 300	-30 919	18 885	-210	-278 544
Informatik	-46 471	-9 081	5 854	595	-49 103
Übrige Sachanlagen	-31 035	-2 298	716	6 377	-26 240
Wertberichtigungen	-710 484	-77 671	25 455	478	-762 222
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	72 898	66 646	-6 744	-32 510	100 290
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	457 670	-16 236	-56	29 502	470 880
Produktionsmittel	102 184	2 511	-473	4 004	108 226
Informatik	18 415	2 951	-15	-104	21 247
Übrige Sachanlagen	11 568	-422	-285	-4 658	6 203
Buchwerte	689 686	55 450	-7 573	-3 766	733 797

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	100 290	36 485	-4 627	-91 291	40 857
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	879 215	25 797	-229	77 336	982 119
Produktionsmittel	386 770	27 785	-23 294	13 588	404 849
Informatik	70 350	10 026	-2 343	174	78 207
Übrige Sachanlagen	32 443	4 997	-2 491	190	35 139
Anschaffungswerte	1 496 019	105 090	-32 984	-3	1 568 122
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	0	1		-2	-1
Grundstücke	0				0
Gebäude	-408 335	-33 718	197	2	-441 854
Produktionsmittel	-278 544	-30 821	22 929		-286 436
Informatik	-49 103	-8 822	2 324		-55 601
Übrige Sachanlagen	-26 240	-2 412	2 372		-26 280
Wertberichtigungen	-762 222	-75 772	27 822	0	-810 172
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	100 290	36 486	-4 627	-91 293	40 856
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	470 880	-7 921	-32	77 338	540 265
Produktionsmittel	108 226	-3 036	-365	13 588	118 413
Informatik	21 247	1 204	-19	174	22 606
Übrige Sachanlagen	6 203	2 585	-119	190	8 859
Buchwerte	733 797	29 318	-5 162	-3	757 950

Die in der Position «Anlagen im Bau und Vorauszahlungen» enthaltenen Anzahlungen belaufen sich auf 1,3 Mio. Franken (Vorjahr 0,8 Mio. Franken).

In den Wertberichtigungen sind Wertbeeinträchtigungen (Impairments) von gesamthaft 1,4 Mio. Franken enthalten. Diese verteilen sich auf die Kategorien «Gebäude» mit 0,1 Mio. Franken und «Produktionsmittel» mit 1,3 Mio. Franken.

Der Brandversicherungswert der Sachanlagen beläuft sich auf 15 14,3 Mio. Franken (Vorjahr 14 57,7 Mio. Franken).

H 16 Finanzanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2009
Darlehen	52 559	11 000	-1 672		61 887
Beteiligungen	20 405	283			20 688
Anschaffungswerte	72 964	11 283	-1 672	0	82 575
Darlehen	-2 435		172		-2 263
Beteiligungen	-579				-579
Wertberichtigungen	-3 014	0	172	0	-2 842
Darlehen	50 124	11 000	-1 500		59 624
Beteiligungen	19 826	283			20 109
Buchwerte	69 950	11 283	-1 500	0	79 733

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Darlehen	61 887		-3 802		58 085
Beteiligungen	20 688	3 938	-30		24 596
Anschaffungswerte	82 575	3 938	-3 832	0	82 681
Darlehen	-2 263		2 263		0
Beteiligungen	-579	-145			-724
Wertberichtigungen	-2 842	-145	2 263	0	-724
Darlehen	59 624		-1 539		58 085
Beteiligungen	20 109	3 793	-30		23 872
Buchwerte	79 733	3 793	-1 569	0	81 957

Das von der SRG an die Mediapulse AG gewährte **Darlehen** ist im Berichtsjahr vollständig zurückbezahlt worden (1,5 Mio. Franken).

Bei der Publisuisse SA wurde das Aktienkapital voll liberiert, was den Anstieg von 3,9 Mio. Franken der **Beteiligungen** bei den Konzerngesellschaften begründet.

CHF 1000	2010	2009
Darlehen an Dritte	40	1 580
Darlehen an Konzerngesellschaften	58 045	58 045
Darlehen an nahe stehende Gesellschaften	0	0
Total Darlehen	58 085	59 625
Konzerngesellschaften (Kapitalanteil über 50%)	22 721	18 784
Beteiligungsgesellschaften (Kapitalanteil 20 bis 49%)	778	778
Übrige Gesellschaften (Kapitalanteil unter 20%)	373	546
Total Beteiligungen	23 872	20 108
Total Finanzanlagen	81 957	79 733

Die Beteiligungsübersicht befindet sich im Anhang K34 der Konzernrechnung 2010.

H 17 Immaterielle Anlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2009
Software und Lizenzen	20 215	925	-1 299	4 244	24 085
Anschaffungswerte	20 215	925	-1 299	4 244	24 085
Software und Lizenzen	-13 541	-2 984	1 298	-478	-15 705
Wertberichtigungen	-13 541	-2 984	1 298	-478	-15 705
Software und Lizenzen	6 674	-2 059	-1	3 766	8 380
Buchwerte	6 674	-2 059	-1	3 766	8 380

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Software und Lizenzen	24 085	983	-420	3	24 651
Anschaffungswerte	24 085	983	-420	3	24 651
Software und Lizenzen	-15 705	-2 999	420		-18 284
Wertberichtigungen	-15 705	-2 999	420	0	-18 284
Software und Lizenzen	8 380	-2 016		3	6 367
Buchwerte	8 380	-2 016	0	3	6 367

H 18 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2010	2009
Dritte	3 812	1 835
Total	3 812	1 835

Die Zunahme bei den **kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten** von 2,0 Mio. Franken (Vorjahr -0,8 Mio. Franken) ist vollständig den Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den getätigten Devisentermingeschäften zuzuschreiben. Für Details verweisen wir auf H 26.

H 19 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2010	2009
Dritte	72 340	86 386
Konzerngesellschaften	16 956	23 377
Nahe stehende Gesellschaften	2 263	5 592
Total	91 559	115 355

H 20 Sonstige Verbindlichkeiten

CHF 1000	2010	2009
Dritte	35 854	30 307
Total	35 854	30 307

Die Zunahme der **sonstigen Verbindlichkeiten** von 5,5 Mio. Franken (Vorjahr –9,6 Mio. Franken) stehen grösstenteils im Zusammenhang mit den Bauaktivitäten in Genf (4,6 Mio. Franken).

H 21 Passive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2010	2009
Dritte	55 987	52 137
Konzerngesellschaften	2 278	4 430
Total	58 265	56 567

Von der Zunahme von 1,7 Mio. Franken (Vorjahr –3,9 Mio. Franken) der **passiven Rechnungsabgrenzung** entfallen rund 1,6 Mio. Franken auf die Zeitguthaben der Mitarbeitenden.

H 22 Kurzfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Total
Buchwert 1. Januar 2009	5 000	451	19 379	24 830
Bildung	1 850		2 340	4 190
Verwendung	–4 261	–369	–12 828	–17 458
Auflösung	–1 168	–76	–2 309	–3 553
Umgliederung kurz-/langfristig	6 300	82	–1 462	4 920
Buchwert 31. Dezember 2009	7 721	88	5 120	12 929
Bildung	829	10 352	1 170	12 351
Verwendung	–2 471	–80	–1 435	–3 986
Auflösung	–1 717		–1 815	–3 532
Umgliederung kurz-/langfristig	–2 683	10	–177	–2 850
Buchwert 31. Dezember 2010	1 679	10 370	2 863	14 912

Da die Sanierungsmassnahmen der Pensionskasse nach dem ersten Quartal 2010 ausgesetzt wurden, enthalten die Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** nur noch unterjährige Rückstellungen für Kompensations- und Ausgleichszahlungen.

Die Bildung der **Restrukturierungsrückstellungen** (10,4 Mio. Franken) steht im Zusammenhang mit dem Sozialplan, der sich aus den Konvergenz- beziehungsweise Effizienzprojekten ergibt.

Von den **sonstigen Rückstellungen** entfallen 2,0 Mio. Franken (Vorjahr 3,7 Mio. Franken) auf hängige Rechtsfälle.

H 23 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2010	2009
Schuldscheindarlehen	350 000	280 000
Total	350 000	280 000

Das **Schuldscheindarlehen** gegenüber der Postfinance wurde um 70,0 Mio. Franken (Vorjahr +80,0 Mio. Franken) erhöht. Die Laufzeit der letzten Tranche erstreckt sich auf drei Jahre und wird mit 1,47 Prozent verzinst.

H 24 Langfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Total
Buchwert 1. Januar 2009	49 778	92	10 407	60 277
Bildung	7 810		4 483	12 293
Verwendung	-3 660			-3 660
Auflösung	-524		-7 677	-8 201
Umgliederung kurz-/langfristig	-6 300	-82	1 462	-4 920
Buchwert 31. Dezember 2009	47 104	10	8 675	55 789
Bildung	15 274	303	1 491	17 068
Verwendung	-2 482		-336	-2 818
Auflösung	-717		-778	-1 495
Umgliederung kurz-/langfristig	2 683	-10	177	2 850
Buchwert 31. Dezember 2010	61 862	303	9 229	71 394

In den langfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** sind die Ansprüche der Mitarbeitenden aus langfristigen Zeitguthaben und Treueprämien mit 45,2 Mio. Franken (Vorjahr 33,6 Mio. Franken) sowie die gesprochenen Sanierungsbeiträge der Pensionskasse mit 16,9 Mio. Franken (Vorjahr 13,3 Mio. Franken) enthalten. Obwohl die Sanierungsmassnahmen offiziell eingestellt wurden, bleibt die Rückstellung aufgrund des nur knappen Deckungsgrads der Pensionskasse weiterhin bestehen.

Die **sonstigen Rückstellungen** bestehen aus Rückstellungen für Rechtsfälle über 3,1 Mio. Franken (Vorjahr 2,4 Mio. Franken) und den Rückbaukosten für gemietete Gebäude und Gebäudeteile in Genf (4,5 Mio. Franken).

Weitere Angaben

H 25 Eventualverbindlichkeiten und nicht bilanzierte Verpflichtungen

Aus dem «Pacte de l'audiovisuel 2009–2011», der zwischen der SRG und verschiedenen Schweizer Filmverbänden zur Abnahme von einheimischen Fernsehproduktionen geschlossen wurde, verbleibt eine Abnahmeverpflichtung von 22,3 Mio. Franken (Vorjahr 44,1 Mio. Franken). Die weiteren Abnahmeverpflichtungen für Spielfilme und Serien belaufen sich auf 10,8 Mio. Franken (Vorjahr 11,8 Mio. Franken). Die Business Unit Sport ist für künftige Sportereignisse Verträge im Wert von 87,0 Mio. Franken (Vorjahr 84,8 Mio. Franken) eingegangen. Allfällige Vorauszahlungen werden unter den Programmvorräten aktiviert.

Es bestehen langfristige Mietverträge (über zehn Jahre) für Räumlichkeiten in Zürich für rund 36,3 Mio. Franken. Die übrigen im Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit stehenden langfristigen Verträge sind mit rund 28,2 Mio. Franken (Vorjahr 23,6 Mio. Franken) zu beziffern.

H 26 Derivate Finanzinstrumente

CHF 1000		Kontraktwerte	Wiederbeschaffungswerte	
			positiv	negativ
Offene Devisentermingeschäfte 2009				
Kauf	Euro	97 767		882
Kauf	US-Dollar	17 186		809
Kauf	Britisches Pfund	2 622		126
Total Käufe		117 575	0	1 817
Total Devisentermingeschäfte per 31.12.2009		117 575	0	1 817
Offene Devisentermingeschäfte 2010				
Kauf	Euro	85 225		2 396
Kauf	US-Dollar	17 753		1 285
Kauf	Britisches Pfund	1 905		108
Total Käufe		104 883	0	3 789
Total Devisentermingeschäfte per 31.12.2010		104 883	0	3 789

Die derivaten Finanzinstrumente dienen lediglich der Absicherung von zukünftigen Mittelabflüssen. Der Einsatz solcher Instrumente für spekulative Zwecke ist nicht vorgesehen.

H 27 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Gegenüber den Pensionskasseneinrichtungen bestehen per 31. Dezember 2010 kurzfristige Verbindlichkeiten in der Höhe von 0,4 Mio. Franken (Vorjahr 0,2 Mio. Franken).

H 28 Risikobeurteilung

Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens befassen sich seit einigen Jahren systematisch mit der Erfassung und Bewertung von Risiken. Dabei wurde die angewandte Methode laufend verbessert und mit den übrigen Instrumenten der Unternehmensführung verknüpft. Die Basis des heutigen Systems bildet ein gemeinsamer Risikokatalog, der den rundfunkspezifischen Besonderheiten Rechnung trägt.

Verantwortlichkeiten und Organisation des Risikomanagements sind vom Verwaltungsrat der SRG in einer eigens definierten Risikopolitik festgelegt worden. Jährlich wird die Risikolage des Unternehmens auf allen relevanten Führungsebenen neu evaluiert. Mit einem iterativen Vorgehen sollen die Toprisiken erkannt und notwendige Massnahmen beziehungsweise Projekte eingeleitet werden.

Im Vorjahr sind anhand des beschriebenen Vorgehens SRG-weit 16 Toprisiken in den Balanced-Score-Card-Perspektiven, Politik und Gesellschaft, Markt, Finanzen, Prozesse und Personal eruiert worden. Im Abstimmprozess mit der verabschiedeten Strategie hat sich die grundlegende Stossrichtung bestätigt. Weiter wurde ein Massnahmenpaket beschlossen, das geeignet erscheint, die erkannte Risikosituation zu kontrollieren.

H 29 Segmentinformation

Die Segmentinformationen befinden sich im Anhang K32 der Konzernrechnung.

H 30 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Stammbausrechnung durch den Verwaltungsrat am 4. Mai 2011 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2010 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

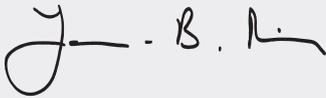
Antrag

Gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Stammhausrechnung 2010 und den nachstehenden Bericht der Kontrollstelle stellen wir der Delegiertenversammlung der SRG den Antrag, die Jahresrechnung 2010 zu genehmigen.

Die SRG weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Unternehmensverlust von 12,3 Mio. Franken aus. Wir beantragen, diesen den Gewinnreserven zu belasten.

SRG SSR

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft



Der Präsident
Jean-Bernard Münch



Der Generaldirektor
Roger de Weck

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 120 bis 137), für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Fredi Widmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 4. Mai 2011

Rechnungslegungsgrundsätze Konzern

Die Erstellung der Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern (nachfolgend SRG) erfolgt in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER. Die Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Zusätzlich zu den nachfolgend aufgeführten Konsolidierungsgrundsätzen gelangen die Rechnungslegungsgrundsätze (siehe Seite 120) und die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (siehe Seite 121) der Stammhausrechnung ebenfalls zur Anwendung.

Konsolidierungsgrundsätze der Konzernrechnung

Flüssige Mittel

Der Konzernabschluss beruht auf den jeweils per 31. Dezember nach einheitlichen Grundsätzen erstellten Jahresabschlüssen der zum SRG-Konzern gehörenden Gesellschaften.

Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis werden die wesentlichen Gesellschaften aufgenommen, an deren Kapital die SRG eine direkte oder indirekte Beteiligung hält und im Besitz der Mehrheit der Stimmrechte ist oder eine anderweitige direkte oder indirekte Beherrschung ausübt.

Der Konsolidierungskreis umfasst die folgenden Unternehmen:

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern

Stammhaus (Holding), in der Rechtsform eines Vereins

Konzerngesellschaften	2010	2009
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Aktienkapital 10,0 Mio. CHF Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	100%	100%
Schweizerische Teletext AG, Biel Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Teletext und Data Broadcast	100%	100%
Telvetia SA, Bern Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Beteiligungen im Rundfunkbereich	100%	100%
Publisuisse SA, Bern Aktienkapital 4,5 Mio. CHF Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	99,8%	99,8%
MCDT AG, Zürich Aktienkapital 0,1 Mio. CHF Marketing und Consulting für Digitalradio	100%	–
Mxlab AG, Bern Aktienkapital 0,1 Mio. CHF Entwicklung, Betrieb und Vermarktung von Musikplattformen	51%	51%

Das Aktienkapital der **Publisuisse SA, Bern** ist im Jahr 2010 voll liberiert worden. Bis anhin war vom vorgesehenen Aktienkapital lediglich 2,0 Mio. Franken einbezahlt. Die Beteiligung beläuft sich unverändert auf 99,8 Prozent.

Mit der Gründung der Tochtergesellschaft **MCDT AG, Zürich** im Dezember 2010 verstärkt die SRG ihr Engagement fürs Digitalradio (DAB/DAB+). Das neue Unternehmen ist eine 100-Prozent-Beteiligung der SRG-Tochter Telvetia SA und startet mit einem Aktienkapital von 100 000 Franken. Die operative Geschäftstätigkeit wird erst ab 2011 aufgenommen.

Der Anteil an der **Net-Matrix AG, Zürich** wurde durch einen Aktienverkauf auf 45 Prozent (bisher 50 Prozent) gesenkt. Der Anteil am Aktienkapital von 600 000 Franken beläuft sich nun auf 270 000 Franken.

Die **Radio Events GmbH, Bern**, an der die SRG eine Beteiligung von 50 Prozent am Stammkapital von 20 000 Franken hält, wird aus Wesentlichkeitsüberlegungen nicht konsolidiert und unter den übrigen Beteiligungen geführt.

Konsolidierungsmethode und Goodwill

Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil von weniger als 20 Prozent und solche von untergeordneter Bedeutung werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Wertebussen bilanziert. Beträgt der Stimmrechtsanteil der Beteiligung zwischen 20 und 50 Prozent, wird deren Wert mittels Equity-Methode (anteiliges Eigenkapital) ermittelt und in die Bilanz eingestellt. Beteiligungen von mehr als 50 Prozent werden voll konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der Konzerngesellschaft zum Erwerbszeitpunkt beziehungsweise zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Beteiligungsbuchwert in der Jahresrechnung Stammhaus (Holding) verrechnet. Auf den Zeitpunkt der Erstkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven der Konzerngesellschaften nach konzerneinheitlichen Grundsätzen bewertet. Eine nach der Neubewertung verbleibende Differenz zwischen dem Kaufpreis beziehungsweise Beteiligungsbuchwert (Anschaffungswert) und dem Eigenkapital einer akquirierten Gesellschaft wird als Goodwill beziehungsweise Badwill aktiviert beziehungsweise passiviert.

Der Goodwill wird grundsätzlich über die erwartete Nutzungsdauer, jedoch nicht über mehr als 20 Jahre erfolgswirksam amortisiert. Ein Badwill wird direkt erfolgswirksam erfasst.

Gemäss der Methode der Vollkonsolidierung werden Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der konsolidierten Gesellschaften vollumfänglich erfasst und die Anteile von Minderheitsaktionären an Eigenkapital und Gewinn separat ausgewiesen.

Fremdwährungen

Die Buchführung der Jahresrechnung Stammhaus und der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Die in Fremdwährung bilanzierten monetären Forderungen und Verpflichtungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Umrechnungskurs am Tag der Transaktion in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Kursgewinne und -verluste, die sich aus Transaktionen in Fremdwährungen ergeben, sind somit erfolgswirksam erfasst.

Schuldenkonsolidierung, Innenumsätze und Zwischengewinne

Aufwände und Erträge sowie Schulden und Forderungen zwischen den in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Zwischengewinne auf Vorräten werden in der Konzernrechnung ergebniswirksam eliminiert.

Steuern

Rückstellungen für latente Steuern werden in der Konzernrechnung auf zeitlichen Unterschieden zwischen den Konzern- und Steuerwerten in den Bilanzen der konsolidierten Beteiligungen gebildet. Auf den zeitlichen Differenzen werden die Steuern zum effektiv erwarteten Steuersatz ermittelt, welcher durchschnittlich 21 Prozent beträgt.

Konzernrechnung 2010

Erfolgsrechnung

CHF 1000	Anhang	2010	2009
Empfangsgebühren	K1	1 169 009	1 153 260
Kommerzieller Ertrag	K2	697 711	627 385
Übriger Ertrag	K3	61 364	57 993
Erlösminderungen	K4	-267 103	-232 613
Betriebsertrag		1 660 981	1 606 025
Personalaufwand	K5	790 901	784 703
Programm- und Produktionsaufwand	K6	479 728	480 676
Übriger Betriebsaufwand	K7	289 496	287 926
Abschreibungen und Wertberichtigungen	K8	98 723	96 699
Betriebsaufwand		1 658 848	1 650 004
Betriebsergebnis		2 133	-43 979
Finanzergebnis	K9	-14 956	-5 572*
Steuern	K10	-311	415
Ergebnisanteil von assoziierten Gesellschaften		2 002	1 714*
Minderheitsanteile		0	1
Konzernergebnis		-11 132	-47 421

* Der offene Ausweis der «Ergebnisanteile von assoziierten Gesellschaften» erfolgt erstmals im Geschäftsbericht 2010. In den Vorjahren wurde diese Position im «Finanzergebnis» subsummiert. Die Aufspaltung ist somit erfolgsneutral und soll die Aussagekraft der Erfolgsrechnung verbessern.

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Bilanz

CHF 1000	Anhang	2010	2009
Flüssige Mittel	K11	119 619	89 272
Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	K12	2 517	1 888
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K13	83 557	69 838
Sonstige Forderungen	K14	8 837	13 561
Aktive Rechnungsabgrenzungen	K15	44 993	39 008
Vorräte	K16	119 734	127 956
Umlaufvermögen		379 257	341 523
Sachanlagen	K17	824 780	794 903
Finanzanlagen	K18	21 642	22 588
Immaterielle Werte	K19	7 094	9 536
Anlagevermögen		853 516	827 027
AKTIVEN		1 232 773	1 168 550
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	K20	3 911	1 835
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	K21	84 582	104 710
Sonstige Verbindlichkeiten	K22	43 529	45 541
Passive Rechnungsabgrenzungen	K23	67 782	59 000
Kurzfristige Rückstellungen	K24	15 231	14 715
Kurzfristiges Fremdkapital		215 035	225 801
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	K25	350 100	280 439
Langfristige Rückstellungen	K26	84 117	67 625
Langfristiges Fremdkapital		434 217	348 064
Fremdkapital		649 252	573 865
Grundreserven		480 000	480 000
Gewinnreserven		114 558	162 013
Unternehmensergebnis		-11 132	-47 421
Eigenkapital exklusive Minderheitsanteile		583 426	594 592
Minderheitsanteile		95	93
Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile		583 521	594 685
PASSIVEN		1 232 773	1 168 550

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Geldflussrechnung

CHF 1000	Anhang	2010	2009
Konzernergebnis		-11 132	-47 421
Minderheitsanteile Ergebnis		0	-1
Ergebnisanteil von assoziierten Gesellschaften		-2 002	-1 714*
Abschreibungen und Wertberichtigungen	K8	98 723	96 699
Zunahme Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	K12	-629	-214
Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K13	-13 719	7 009
Abnahme sonstige Forderungen	K14	4 724	-9 575
Zunahme aktive Rechnungsabgrenzungen	K15	-5 985	440
Zunahme Vorräte	K16	-6 299	-6 880
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	K21	-20 128	21 900
Abnahme sonstige Verbindlichkeiten	K22	-2 012	-3 290
Zunahme passive Rechnungsabgrenzungen	K23	8 782	-9 986
Zunahme kurzfristige Rückstellungen	K24	516	-11 965
Zunahme langfristige Rückstellungen	K26	16 492	-4 849
Gewinn aus Verkauf Sachanlagen		-150	262
Verlust aus Verkauf Finanzanlagen		0	-222
Verlust aus Verkauf immaterielle Anlagen		0	-48
Übrige nicht fondswirksame Aufwände und Erträge (netto)		1 941	936*
Geldzufluss aus Geschäftstätigkeit		69 122	31 081
Investitionen Sachanlagen	K17	-111 078	-153 561
Verkauf Sachanlagen	K17	1 517	7 439
Erwerb Finanzanlagen	K18	-5	-715
Verkauf Finanzanlagen	K18	1 864	1 841
Investitionen in immaterielle Anlagen	K19	-833	-1 146
Verkauf immaterielle Werte	K19	0	44
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		-108 535	-146 098
Free Cashflow		-39 413	-115 017
Erhöhung Schuldscheindarlehen	K25	70 000	80 000
Erhöhung langfristige Finanzverbindlichkeiten	K25	0	439
Abnahme Leasingverbindlichkeiten	K20/25	-239	0
Dividendenzahlung an Minderheiten		-1	36
Geldzufluss aus Finanzierungstätigkeit		69 760	80 475
Veränderung des Fonds		30 347	-34 542
Flüssige Mittel per 1. Januar		89 272	123 814
Flüssige Mittel per 31. Dezember		119 619	89 272
Veränderung des Fonds		30 347	-34 542

* Der offene Ausweis der «Ergebnisanteile von assoziierten Gesellschaften» erfolgt erstmals im Geschäftsbericht 2010. In den Vorjahren wurde diese Position im «Finanzergebnis» subsummiert. Die Aufspaltung ist somit erfolgsneutral und soll die Aussagekraft der Geldflussrechnung verbessern.

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Eigenkapitalnachweis

CHF 1000	Grund- reserven	Erarbeitetes Eigenkapital		Total exkl. Minder- heitsanteile	Minderheits- anteile	Total inkl. Minder- heitsanteile
		Gewinn- reserven	Konzern- ergebnis			
Saldo am 1. Januar 2009	480 000	241 301	-79 288	642 013	49	642 062
Umbuchung Ergebnis 2008		-79 288	79 288		-9	-9
Veränderung Konsolidierungskreis					54	54
Konzernergebnis 2009			-47 421	-47 421	-1	-47 422
Saldo am 31. Dezember 2009	480 000	162 013	-47 421	594 592	93	594 685
Umbuchung Ergebnis 2009		-47 421	47 421		1	1
Kosten Liberierung Publisuisse SA		-34		-34	1	-33
Konzernergebnis 2010			-11 132	-11 132		-11 132
Saldo am 31. Dezember 2010	480 000	114 558	-11 132	583 426	95	583 521

Anhang

Erläuterungen

K1 Empfangsgebühren

Die Empfangsgebühren entsprechen den Einnahmen des Stammhauses. Die Erläuterungen dazu sind im Anhang H 1 der Stammhausrechnung aufgeführt.

K2 Kommerzieller Ertrag

CHF 1000	2010	2009
Werbeertrag (netto)	556 138	496 152
Sponsoringertrag	66 185	57 265
Programmertrag	75 388	73 968
Total	697 711	627 385

Der **Werbeertrag** verzeichnet im abgeschlossenen Geschäftsjahr eine deutliche Steigerung von 60,0 Mio. Franken (Vorjahr –28,4 Mio. Franken). Die Werbeerträge werden mehrheitlich von Publisuisse SA erwirtschaftet.

Nachdem der **Sponsoringertrag** im letzten Jahr um 7,5 Mio. Franken einbrach, legte dieser im abgeschlossenen Geschäftsjahr um 8,9 Mio. Franken zu. Der Grossteil von 66,7 Prozent wird durch das Stammhaus selbst erwirtschaftet.

Der **Programmertrag** konnte nicht im gleichen Rahmen zulegen wie im Vorjahr (+6,8 Mio. Franken), verzeichnete aber trotzdem einen Zuwachs um 1,4 Mio. Franken auf 75,4 Mio. Franken.

K3 Übriger Ertrag

CHF 1000	2010	2009
Beiträge	22 566	22 982
Dienstleistungsertrag	19 923	18 866
Sonstiger Betriebsertrag	18 875	16 145
Total	61 364	57 993

Die übrigen Erträge weisen keine nennenswerten Schwankungen aus. Nähere Angaben zu den einzelnen Positionen werden im Anhang H 3 der Stammhausrechnung erläutert.

K4 Erlösminderungen

CHF 1000	2010	2009
Erlösminderungen	–267 103	–232 613
Total	–267 103	–232 613

Die **Erlösminderungen** beziehen sich nur auf die kommerziellen und übrigen Ertragspositionen. Die Empfangsgebühren werden netto verbucht und ausgewiesen. Rund 97,8 Prozent (261,2 Mio. Franken) sind Beraterkommissionen, Mengen- und Spezialrabatte aus den Umsätzen der Fernsehwerbung (Vorjahr 230,5 Mio. Franken).

K5 Personalaufwand

CHF 1000	2010	2009
Gehälter	615 147	607 921
Zulagen	40 585	29 198
Sozialleistungen	108 392	123 543
Übriger Personalaufwand	26 777	24 041
Total	790 901	784 703

Die **Gehälter** weisen eine leichte Zunahme um 1,2 Prozent von 607,9 Mio. Franken auf 615,1 Mio. Franken aus. Rund die Hälfte davon ist auf eine einmalige Zahlung an alle Mitarbeitenden des Stammhauses zurückzuführen, die als Entschädigung für das schwierige und herausfordernde Jahr 2010 ausbezahlt worden ist.

Die Abnahme der **Sozialleistungen** um 15,2 Mio. Franken (Vorjahr –2,3 Mio. Franken) ist grösstenteils auf die bereits im Stammhaus erläuterte Einstellung der Sanierungsmassnahmen der Pensionskasse zurückzuführen, von der ebenfalls die Tochtergesellschaft Technology and Production Center Switzerland AG betroffen war.

K6 Programm- und Produktionsaufwand

CHF 1000	2010	2009
Entschädigung Künstler und Autoren	32 539	32 483
Urheberrechte	119 099	103 818
Fremdproduktionen und -aufträge	220 943	228 811
Verbindungs- und Leitungsaufwand	99 695	102 453
Diverser Programm- und Produktionsaufwand	20 202	19 172
Bestandesänderung Programmvorräte	–12 750	–6 061
Total	479 728	480 676

Die Zunahme von 15,3 Mio. Franken (Vorjahr –20,0 Mio. Franken) bei den **Urheberrechten** ist grösstenteils auf den Erwerb der Übertragungsrechte für die Olympischen Winterspiele in Vancouver und die Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika zurückzuführen.

Der Einkauf von **Fremdproduktionen und -aufträgen** ist auch in diesem Jahr mit 7,9 Mio. Franken (Vorjahr –25,8 Mio. Franken) rückläufig.

K7 Übriger Betriebsaufwand

CHF 1000	2010	2009
Unterhalt und Ersatz	62 733	71 136
Allgemeiner Verwaltungs- und Werbeaufwand	71 175	62 886
Kommunikation, Logistik und Spesen	67 545	63 389
Übriger Aufwand	88 043	90 515
Total	289 496	287 926

Die Abnahme von 8,4 Mio. Franken (Vorjahr 7,2 Mio. Franken) bei den Aufwendungen für **Unterhalt und Ersatz** liegt in Sondereffekten im Vorjahr begründet und hat sich im Mehrjahresvergleich wieder normalisiert.

Dem gegenüber weisen die **allgemeinen Verwaltungs- und Werbeaufwände** eine Zunahme von 8,3 Mio. Franken (Vorjahr –6,4 Mio. Franken) aus. Rund die Hälfte des Anstiegs sind Mehraufwände des Stammhauses (siehe dazu Erläuterung H7 der Stammhausrechnung).

K8 Abschreibungen und Wertberichtigungen

CHF 1000	2010	2009
Planmässige Abschreibungen Sachanlagen	91 699	83 148
Wertbeeinträchtigungen Sachanlagen	2 376	9 797
Sachanlagen	94 075	92 945
Wertberichtigungen Finanzanlagen	1 088	44
Finanzanlagen	1 088	44
Planmässige Abschreibungen Immaterielle Anlagen	3 560	3 440
Wertbeeinträchtigungen Immaterielle Anlagen	0	270
Immaterielle Anlagen	3 560	3 710
Total	98 723	96 699

K9 Finanzergebnis

CHF 1000	2010	2009
Finanzertrag	4 529	5 636
Finanzaufwand	-19 485	-11 208
Total	-14 956	-5 572

Wie bereits im Anhang des Stammhauses (Erläuterung H9) ausgeführt, ist die Zunahme des Nettofinanzaufwandes von 9,4 Mio. Franken grösstenteils auf die tiefen Fremdwährungskurse und die gestiegenen Fremdkapitalkosten zurückzuführen.

K10 Steuern

CHF 1000	2010	2009
Laufende Steuern	-503	112
Veränderung latente Steuern	192	-527
Total	-311	-415

K11 Flüssige Mittel

CHF 1000	2010	2009
Kassen-, Post- und Bankkonten	119 519	89 170
Geldähnliche Mittel	100	102
Total	119 619	89 272

Die Veränderungen der **Flüssigen Mittel** sind detailliert in der Geldflussrechnung (siehe Seite 144) aufgeführt.

K 12 Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

CHF 1000	2010	2009
Wertschriften	2 517	1 888
Total	2 517	1 888

Die **Wertschriften und sonstigen kurzfristigen Anlagen** beinhalten Wertpapiere mit kurzfristigem Charakter, welche nicht als Finanzanlage gehalten werden.

K 13 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2010	2009
Dritte	88 159	74 973
Nahe stehende Gesellschaften	763	566
Wertberichtigungen	-5 365	-5 701
Total	83 557	69 838

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** weisen im Berichtsjahr einen Anstieg von 13,7 Mio. Franken (Vorjahr -7,0 Mio. Franken) auf. Die Zunahme ist vor allem bei den Werbekunden zu finden, die einen um 15,0 Mio. Franken höheren Bestand ausweisen.

K 14 Sonstige Forderungen

CHF 1000	2010	2009
Dritte	8 837	13 561
Total	8 837	13 561

Im Vergleich zum Vorjahr zeigen die **sonstigen Forderungen** eine Abnahme von 4,7 Mio. Franken (Vorjahr +9,6 Mio. Franken) und bewegen sich wieder im gewohnten Rahmen.

K 15 Aktive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2010	2009
Dritte	44 993	39 008
Total	44 993	39 008

Die **aktive Rechnungsabgrenzung** beinhaltet nebst den üblichen Positionen die Abgrenzung der ausstehenden Radio- und Fernsehempfangsgebühren. Diese haben im abgelaufenen Berichtsjahr um 4,1 Mio. Franken zugenommen und begründen hauptsächlich die Zunahme von 6,0 Mio. Franken (Vorjahr -0,4 Mio. Franken) zum Vorjahr.

K 16 Vorräte	2010	2009
CHF 1000		
Eigenproduktionen	43 351	39 112
Fremdproduktionen	62 342	59 206
Vorauszahlungen Programmvorräte	15 540	30 061
Programmvorräte	121 233	128 379
Warenvorräte	1 342	1 597
Vorräte brutto	122 575	129 976
Wertberichtigungen	-2 841	-2 020
Vorräte netto	119 734	127 956

Die **Vorräte** zeigen einen Rückgang um 8,2 Mio. Franken (Vorjahr +6,9 Mio. Franken), dabei steigen die Bestände von Eigen- und Fremdproduktionen an, während gleichzeitig die Vorauszahlungen für Programmvorräte um rund die Hälfte (-14,6 Mio. Franken) abnehmen.

K 17 Sachanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2009
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	77 499	72 492	-6 746	-37 101	106 144
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	830 761	19 159	-199	42 258	891 979
Produktionsmittel	556 036	46 277	-25 389	8 421	585 345
Informatik	65 903	12 994	-7 912	-682	70 303
Übrige Sachanlagen	56 710	2 639	-1 494	-13 532	44 323
Anschaffungswerte	1 613 860	153 561	-41 740	-636	1 725 045
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-14				-14
Grundstücke	0				0
Gebäude	-371 073	-36 512	34	-10 293	-417 844
Produktionsmittel	-410 150	-43 203	24 985	-434	-428 802
Informatik	-47 261	-10 044	7 666	2 093	-47 546
Übrige Sachanlagen	-41 037	-3 186	1 354	6 933	-35 936
Wertberichtigungen	-869 535	-92 945	34 039	-1 701	-930 142
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	77 485	72 492	-6 746	-37 101	106 130
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	459 688	-17 353	-165	31 965	474 135
Produktionsmittel	145 886	3 074	-404	7 987	156 543
Informatik	18 642	2 950	-246	1 411	22 757
Übrige Sachanlagen	15 673	-547	-140	-6 599	8 387
Buchwerte	744 325	60 616	-7 701	-2 337	794 903

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	106 144	45 494	-4 640	-97 038	49 960
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	891 979	25 797	-438	77 336	994 674
Produktionsmittel	585 345	40 061	-33 549	20 587	612 444
Informatik	70 303	11 901	-3 010	4 833	84 027
Übrige Sachanlagen	44 323	5 922	-2 120	-5 370	42 755
Anschaffungswerte	1 725 045	129 175	-43 757	348	1 810 811
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-14		14		0
Grundstücke	0				0
Gebäude	-417 844	-34 844	406	2	-452 280
Produktionsmittel	-428 802	-45 886	33 142	-570	-442 116
Informatik	-47 546	-10 182	2 965	-5 295	-60 058
Übrige Sachanlagen	-35 936	-3 163	1 964	5 558	-31 577
Wertberichtigungen	-930 142	-94 075	38 491	-305	-986 031
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	106 130	45 494	-4 626	-97 038	49 960
Grundstücke	26 951				26 951
Gebäude	474 135	-9 047	-32	77 338	542 394
Produktionsmittel	156 543	-5 825	-407	20 017	170 328
Informatik	22 757	1 719	-45	-462	23 969
Übrige Sachanlagen	8 387	2 759	-156	188	11 178
Buchwerte	794 903	35 100	-5 266	43	824 780

Die in der Position «Anlagen im Bau und Vorauszahlungen» enthaltenen Anzahlungen belaufen sich auf 1,3 Mio. Franken (Vorjahr 0,8 Mio. Franken).

In den Wertberichtigungen sind Wertbeeinträchtigungen (Impairments) von gesamthaft 2,4 Mio. Franken enthalten. Diese verteilen sich auf die Kategorien «Gebäude» mit 0,2 Mio. Franken, «Produktionsmittel» mit 1,7 Mio. Franken und «Informatik» mit 0,5 Mio. Franken. Der Brandversicherungswert der Sachanlagen beläuft sich auf 1761,1 Mio. Franken (Vorjahr 1674,9 Mio. Franken).

H 18 Finanzanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2009
Wertschriften	2				2
Darlehen	5 513	182	-1 740		3 955
Assoziierte Gesellschaften	6 629		-376		6 253
Übrige Beteiligungen	1 143	283	-879		547
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 863	250			3 113
Anschaffungswerte	16 150	715	-2 995	0	13 870
Wertschriften	0				0
Darlehen	-2 434	-44	171		-2 307
Assoziierte Gesellschaften	9 820		1 205		11 025
Übrige Beteiligungen	0				0
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	0				0
Wertberichtigungen	7 386	-44	1 376	0	8 718
Wertschriften	2				2
Darlehen	3 079	138	-1 569		1 648
Assoziierte Gesellschaften	16 449		829		17 278
Übrige Beteiligungen	1 143	283	-879		547
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 863	250			3 113
Buchwerte	23 536	671	-1 619	0	22 588

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Wertschriften	2				2
Darlehen	3 955		-3 893		62
Assoziierte Gesellschaften	6 253				6 253
Übrige Beteiligungen	547		-30		517
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	3 113		-244		2 869
Anschaffungswerte	13 870	0	-4 167	0	9 703
Wertschriften	0				0
Darlehen	-2 307		2 307		0
Assoziierte Gesellschaften	11 025	1 059			12 084
Übrige Beteiligungen	0	-145			-145
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	0				0
Wertberichtigungen	8 718	914	2 307	0	11 939
Wertschriften	2				2
Darlehen	1 648		-1 586		62
Assoziierte Gesellschaften	17 278	1 059			18 337
Übrige Beteiligungen	547	-145	-30		372
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	3 113		-244		2 869
Buchwerte	22 588	914	-1 860	0	21 642

Das von der SRG an die Mediapulse AG gewährte **Darlehen** ist im Berichtsjahr vollständig zurückbezahlt worden (1,5 Mio. Franken).

K 19 Immaterielle Anlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2009
Goodwill	758		-79		679
Software und Lizenzen	32 172	1 146	-2 882	6 715	37 151
Anschaffungswerte	32 930	1 146	-2 961	6 715	37 830
Goodwill	-758		79		-679
Software und Lizenzen	-22 413	-3 710	2 886	-4 378	-27 615
Wertberichtigungen	-23 171	-3 710	2 965	-4 378	-28 294
Goodwill	0				0
Software und Lizenzen	9 759	-2 564	4	2 337	9 536
Buchwerte	9 759	-2 564	4	2 337	9 536

CHF 1000	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2010
Goodwill	679				679
Software und Lizenzen	37 151	1 162	-8 855	-348	29 110
Anschaffungswerte	37 830	1 162	-8 855	-348	29 789
Goodwill	-679				-679
Software und Lizenzen	-27 615	-3 560	8 855	304	-22 016
Wertberichtigungen	-28 294	-3 560	8 855	304	-22 695
Goodwill	0				0
Software und Lizenzen	9 536	-2 398		-44	7 094
Buchwerte	9 536	-2 398	0	-44	7 094

K 20 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2010	2009
Dritte	3 911	1 835
Total	3 911	1 835

Die Zunahme bei den **kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten** von 2,1 Mio. Franken (Vorjahr -0,8 Mio. Franken) resultiert grösstenteils aus den Fremdwährungsabsicherungen.

K 21 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2010	2009
Dritte	82 319	99 118
Nahe stehende Gesellschaften	2 263	5 592
Total	84 582	104 710

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben im vergangenen Geschäftsjahr um 20,1 Mio. Franken (Vorjahr +21,9 Mio. Franken) abgenommen.

K22 Sonstige Verbindlichkeiten

CHF 1000	2010	2009
Dritte	43 529	45 541
Total	43 529	45 541

K23 Passive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2010	2009
Dritte	67 782	59 000
Total	67 782	59 000

Die **passive Rechnungsabgrenzung** zeigt eine Zunahme von 8,8 Mio. Franken (Vorjahr –10,0 Mio. Franken) und bewegt sich nach dem Vorjahrestief auf einer normalen Höhe.

K24 Kurzfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Latente Steuern	Total
Buchwert 1. Januar 2009	5 000	741	20 939	0	26 680
Bildung	2 352	340	2 401		5 093
Verwendung	–4 262	–659	–13 908		–18 829
Auflösung	–1 168	–76	–2 767		–4 011
Umgliederung kurz-/langfristig	7 227	87	–1 532		5 782
Buchwert 31. Dezember 2009	9 149	433	5 133	0	14 715
Bildung	1 038	10 360	1 171		12 569
Verwendung	–3 416	–85	–1 445		–4 946
Auflösung	–2 217	–238	–1 819		–4 274
Umgliederung kurz-/langfristig	–2 666	10	–177		–2 833
Buchwert 31. Dezember 2010	1 888	10 480	2 863	0	15 231

Von den 15,2 Mio. Franken an **kurzfristigen Rückstellungen** entfallen 14,9 Mio. Franken (Vorjahr 12,9 Mio. Franken) auf Positionen des Stammhauses. Die Erläuterungen dazu befinden sich im Anhang der Stammhausrechnung unter H 22.

K25 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2010	2009
Leasingverbindlichkeiten	100	439
Schuldscheindarlehen	350 000	280 000
Total	350 100	280 439

Die Zunahme ist auf die Neuverschuldung des Stammhauses über 70,0 Mio. Franken (Vorjahr +80,0 Mio. Franken) zurückzuführen.

K26 Langfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Latente Steuern	Total
Buchwert 1. Januar 2009	59 171	147	11 000	2 156	72 474
Bildung	9 745	1	4 727		14 473
Verwendung	-4 811				-4 811
Auflösung	-525		-7 676	-527	-8 728
Umgliederung kurz-/langfristig	-7 227	-88	1 532		-5 783
Buchwert 31. Dezember 2009	56 353	60	9 583	1 629	67 625
Bildung	17 107	304	1 922	219	19 552
Verwendung	-3 178		-336		-3 514
Auflösung	-1 010		-958	-411	-2 379
Umgliederung kurz-/langfristig	2 666	-10	177		2 833
Buchwert 31. Dezember 2010	71 938	354	10 388	1 437	84 117

Von den **langfristigen Rückstellungen** mit einem Bestand von 84,1 Mio. Franken stammen 71,4 Mio. Franken (Vorjahr 55,8 Mio. Franken) aus dem Stammhaus; die Tochtergesellschaften weisen somit lediglich eine Veränderung von +0,9 Mio. Franken aus. Die Details zu den Beständen befinden sich im Anhang der Stammhausrechnung unter H 24.

Weitere Angaben

K27 Eventualverbindlichkeiten und nicht bilanzierte Verpflichtungen

Konzernweit bestehen Abnahmeverpflichtungen für Filme und Serien gegenüber verschiedenen Schweizer Filmverbänden von 22,3 Mio. Franken (Vorjahr 44,1 Mio. Franken) und gegenüber internationalen Gesellschaften von 10,8 Mio. Franken (Vorjahr 11,8 Mio. Franken). Die Sportrechte an künftigen Ereignissen werden mit 87,0 Mio. Franken (Vorjahr 84,8 Mio. Franken) beziffert. Es bestehen langfristige Mietverträge für rund 36,3 Mio. Franken. Die übrigen im Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit stehenden langfristigen Verträge belaufen sich auf rund 31,5 Mio. Franken.

K28 Derivate Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden innerhalb des Konzerns lediglich vom Stammhaus genutzt. Die entsprechenden Details sind dem Anhang der Stammhausrechnung (Erläuterung H 26) zu entnehmen.

K29 Vorsorgeeinrichtung

Die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die SRG werden auf den Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Die Beurteilung zeigt aufgrund der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtungen, dass für die SRG keine wirtschaftliche Verpflichtung besteht.

Bei den Vorsorgeplänen in der SRG handelt es sich um beitrags- und leistungsorientierte Pläne. Die Vermögenswerte dieser Pläne werden unabhängig vom Vermögen der SRG und ihrer Tochtergesellschaften in rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen gehalten. Die Finanzierung der Vorsorgepläne erfolgt, mit Ausnahme der patronal finanzierten Kaderkasse des Stammhauses, durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Mitarbeitenden der SRG sind für die Risiken Invalidität und Tod sowie die Altersvorsorge versichert. Per 31. Dezember 2010 umfasst der versicherte Personenkreis 6720 (Vorjahr 6642) aktive Versicherte und 1376 (Vorjahr 1264) Leistungsbezüger.

Die Arbeitgeberbeitrags-Reserve und die wirtschaftliche Situation (Nutzen und Verpflichtung) gegenüber den Vorsorgeeinrichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

CHF 1000	Nominalwert 31.12.10	Verwendungs- verzicht 31.12.10	Andere Wert- berichti- gungen 31.12.10	Bildung 31.12.10	Bilanz 31.12.10	Bilanz 31.12.09	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	
							2010	2009
Vorsorgeeinrichtungen	3 077	209	0	5	2 868	3 113	5	0
Total	3 077	209	0	5	2 868	3 113	5	0

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung
und Vorsorgeaufwand

CHF 1000	Über-/Unter- deckung 31.12.10	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation 31.12.10	Veränderung zum VJ bzw. erfolgswirk- sam im GJ 31.12.09	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
					2010	2009
TPC	21				170	162
SRG Stammhaus	315				2 526	2 529
Patronale Fonds/patronale Vorsorgeeinrichtungen	336				2 696	2 691
TPC			-2 000	4 680	4 680	9 429
SRG Stammhaus			-18 300	41 042	41 042	56 775
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckungen			-20 300	45 722	45 722	66 204
Vorsorgepläne mit Überdeckung	3 826			1 837	1 837	1 643
Total	4 162	0	-20 300	0	47 559	50 255
						70 538

Ergänzende Bemerkungen zur Vorsorgeeinrichtung

Altrentner Publica; Regelung Teuerungsausgleich

Per 1. Januar 2003 wurden alle aktiven Versicherten der SRG, die bei der Pensionskasse des Bundes (PKB), heute Publica, versichert waren, in die neue Pensionskasse SRG überführt. Die Pensionierten hingegen verblieben bei der Publica. Gegenüber der Publica bestehen keine Verpflichtungen mehr.

Bezüglich des Teuerungsausgleichs wurden Vereinbarungen zum Zeitpunkt der PKS-Gründung getroffen und die kumulierte Verpflichtung über die Vereinbarungsdauer in den übrigen Rückstellungen eingestellt. Diese Vereinbarungen wurden per 31. Dezember 2007 gekündigt.

Eine neue Vereinbarung zwischen der SRG und dem Schweizer Syndikat Medienschaffender (SSM) mit einer Übergangsregelung für die Jahre 2009 und 2010 definiert den Prozess und das Verfahren der Behandlung des Teuerungsausgleichs auf Renten.

Nach Ablauf der Übergangsregelung werden Anfragen der Pensionskassen Publica und PKS zur Finanzierung eines angemessenen Teuerungsausgleichs immer unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen, politischen und finanziellen Gesamtsituation beurteilt und entschieden.

Finanzielle Situation PKS

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen auf den Arbeitgeber erfolgt auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung gemäss dem Vorjahresabschluss per 31. Dezember 2009. Bestehen Anzeichen, die darauf hindeuten, dass sich seit dem letzten Jahresabschluss wesentliche Entwicklungen ergeben haben, sind deren Auswirkungen zu berücksichtigen. Aufgrund der Kapitalmarktentwicklung im 2009 erreicht die PKS wieder einen Deckungsgrad von 100 Prozent. Die weitere Erholung der Finanzmärkte im 2010 ermöglichte, dass der Deckungsgrad mit 102 Prozent leicht verbessert und die Sanierungsmassnahmen im Verlauf des Geschäftsjahres 2010 aufgehoben werden konnten. Aufgrund der lediglich knappen und keineswegs nachhaltigen Deckung der Kasse sowie der fragilen, nicht absehbaren Entwicklung an den Finanzmärkten, wird die Rückstellung beibehalten.

K 30 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Gegenüber den Pensionskasseneinrichtungen bestehen per 31. Dezember 2010 kurzfristige Verbindlichkeiten in der Höhe von 0,5 Mio. Franken (Vorjahr 0,3 Mio. Franken).

K 31 Risikobeurteilung

Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens befassen sich seit einigen Jahren systematisch mit der Erfassung und Bewertung von Risiken. Dabei wurde die angewandte Methode laufend verbessert und mit den übrigen Instrumenten der Unternehmensführung verknüpft. Basis des heutigen Systems bildet ein gemeinsamer Risikokatalog, der den rundfunkspezifischen Besonderheiten Rechnung trägt.

Verantwortlichkeiten und Organisation des Risikomanagements sind vom Verwaltungsrat SRG in einer eigens definierten «Risikopolitik» festgelegt worden. Jährlich wird die Risikolage des Unternehmens auf allen relevanten Führungsebenen neu evaluiert. Mit dem iterativen Vorgehen sollen die Toprisiken erkannt und notwendige Massnahmen und Projekte eingeleitet werden.

Eine Risikobeurteilung wie in den Vorjahren wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt. Im Rahmen der Strategiereview ist hingegen eine umfassende SWOT-Analyse vorgenommen worden. Die Analyse bestätigt die bestehenden 16 Toprisiken in den Balanced Score Card-Perspektiven «Politik und Gesellschaft, Markt, Finanzen, Prozesse und Personal». Mittels geeigneter Massnahmen werden die definierten Risikofelder rollend überwacht.

K32 Segmentinformationen

Vollzeitstellen 2010

	Deutsche Schweiz und Svizra rumantscha	Suisse romande	Svizzera italiana	Total
Fernsehen	977	1 569	1 043	3 589
Radio	963			963
Nationales	396			396
Übriges	810			810
Total	3 146	1 569	1 043	5 758

Vollzeitstellen 2009

	Deutsche Schweiz und Svizra rumantscha	Suisse romande	Svizzera italiana	Total
Fernsehen	971	1 075	1 064	3 110
Radio	968	511		1 479
Nationales	390			390
Übriges	758	25	16	799
Total	3 087	1 611	1 080	5 778

Betriebsertrag 2010

CHF 1000	Deutsche Schweiz und Svizra rumantscha	Suisse romande	Svizzera italiana	Total
Fernsehen	64 887	38 617	9 593	113 097
Radio	25 117			25 117
Nationales	1 030 235			1 030 235
Übriges	364 915	112 053	15 563	492 531
Total	1 485 154	150 670	25 156	1 660 980

Betriebsertrag 2009

CHF 1000	Deutsche Schweiz und Svizra rumantscha	Suisse romande	Svizzera italiana	Total
Fernsehen	62 785	17 300	6 926	87 011
Radio	25 367	8 998		34 365
Nationales	1 031 869			1 031 869
Übriges	339 222	99 694	13 864	452 780
Total	1 459 243	125 992	20 790	1 606 025

K33 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Konzernrechnung durch den Verwaltungsrat am 4. Mai 2011 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2010 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

K 34 Beteiligungsverzeichnis

	Währung	Grundkapital Landeswährung in 1000	Anteil SRG in %	Konsolidierungs- methode*
Konzerngesellschaften (Kapitalanteil 50 bis 100%)				
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	CHF	10 000	100	Voll
Publisuisse SA, Bern Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	CHF	4 500	99,8	Voll
Schweizerische Teletext AG, Biel Teletext und Data Broadcast	CHF	1 000	100	Voll
Telvetia SA, Bern Halten von Beteiligungen im Rundfunkbereich	CHF	100	100	Voll
MCDT AG, Zürich Marketing und Consulting für Digitalradio; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	CHF	100	100	Voll
Mxlab AG, Bern Entwicklung, Betrieb und Vermarktung von Musikplattformen; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	CHF	100	51	Voll
Beteiligungsgesellschaften (Kapitalanteil 20 bis 49%)				
Telepool GmbH, München Beschaffung, Herstellung und Verwertung von Fernseh- und Filmproduktionen; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	EUR	5 000	26	Equity
SMD Schweizer Mediendatenbank AG, Zürich Betrieb Onlinedatenbank für Medien	CHF	900	33	Equity
Swiss MediaCast AG, Zürich Aufbau, Betrieb und Entwicklung von Rundfunkinfrastrukturen	CHF	1 030	29	Equity
Viasuisse AG, Biel Beschaffung, Aufbereitung und Vermarktung von Verkehrsinformationen	CHF	340	42	Equity
Romandie FM AG, Lausanne (Einbezahltes Aktienkapital: 125 000 CHF) Dienstleistungen, Beratung und Unterstützung der Aktionäre im Radiobereich	CHF	250	28	Equity
Übrige Gesellschaften (Kapitalanteil unter 20% beziehungsweise untergeordnete Bedeutung)				
Corsi, Lugano (Genossenschaft)	CHF	296	0,2%	AW
Euronews (Secemie) SA, Lyon	EUR	3 888	9%	AW
Institut für Rundfunktechnik GmbH, München	EUR	140	6%	AW
MCH Messe Schweiz (Holding) AG, Basel	CHF	48 053	0,003%	AW
Net-Matrix AG, Zürich	CHF	600	45%	AW
Radio Events GmbH, Bern	CHF	20	50%	AW
Radio Lac SA, Genf	CHF	600	2%	AW
Schweizerische Depeschagentur AG, Bern	CHF	2 000	10%	AW
Sonal SA, Genf	CHF	1 100	2%	AW
TV5 Monde SA, Paris	EUR	137	11%	AW

* Konsolidierungsmethode: Voll(-Konsolidierung), Equity(-Bewertung), AW (Anschaffungswert)

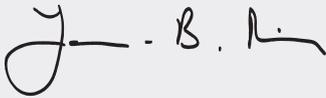
Antrag

Gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Konzernrechnung 2010 und den nachstehenden Bericht der Kontrollstelle stellen wir der Delegiertenversammlung der SRG den Antrag, die Konzernrechnung 2010 zu genehmigen.

Der SRG-Konzern weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Unternehmensverlust von 11,1 Mio. Franken aus. Wir beantragen, diesen den Gewinnreserven zu belasten.

SRG SSR

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft



Der Präsident
Jean-Bernard Münch



Der Generaldirektor
Roger de Weck

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 140 bis 159), für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Fredi Widmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 4. Mai 2011

Impressum

Herausgeberin

SRG SSR, Unternehmenskommunikation, Max Gurtner, Bern
www.srgssr.ch, publishing@srgssr.ch

Projektleitung und Redaktion

Dominic Witschi (Jahresbericht)
Jürg U. Schäffler (Rechnung)
www.srgssr.ch, publishing@srgssr.ch

Übersetzung

Media Services SRG SSR, Sprachdienst
www.srgssr.ch

Konzeption, Design, Realisation On- und Offline

Heusser Communicates AG, Zürich
www.heussercom.ch

Druck

Stämpfli Publikationen AG, Bern
www.staempfli.ch

Erscheinungsdatum

Juni 2011

Auflage

Deutsch: 2100; Französisch: 1000

Bezugsadresse

SRG SSR, Unternehmenskommunikation,
Giacomettistrasse 1, 3000 Bern 31

Der Geschäftsbericht lässt sich auch auf der Website
www.srgssr.ch über den Infoservice elektronisch abonnieren
oder unter «Publikationen» als PDF herunterladen.

Er ist auf Deutsch und Französisch erhältlich. Massgebend
ist die gedruckte deutsche Version.

Fotos

6–7	Mark Niedermann, www.markniedermann.com
8–9	istockphoto.com
10–11	SRF/Daniel Ammann
12–13	RTS/Frank Mentha
14–15	Festival del film Locarno/Massimo Pedrazzini, www.pardo.ch Bödälä: Reck Filmproduktion Coeur Animal: P.S. Productions La petite chambre: Vega Film Hugo Koblet – Pédaleur de charme: Maximage Hugo en Afrique: Stefano Knuchel Space Tourists: Christian Frei Filmproduktion Cleveland vs. Wall Street: Saga Productions swiss-image.ch/Andy Mettler
16–17	
18–19	Bild gross: RTS/Alexandre Chatton Bild Handy: RTS/Anne Bichsel, www.a2nphotographies.com Kleines Bild 1+2: RTS/Anne Bichsel, www.a2nphotographies.com Kleines Bild 3–5: RTS/Alexandre Chatton Kleines Bild 6: RTS/Anne Bichsel, www.a2nphotographies.com Kleines Bild 7: RTS/Jérôme Genet
20–21	Key-Visual: SRF; Bild Handy: SRF/Markus Bertschi
22–23	SRF/Gian Vaitl
24–25	Bild gross: SRF/Stephan Rappo Bild Mitte links und Bild Handy sowie kleines Bild 6 rechts: SRF/Christian Senti Bild Mitte rechts und kleine Bilder 1–5 rechts: SRF/Samuel Trümpy
27	RTS/Philippe Christin, Cédric Vincensini
37	Bild 1 RTS/François Grobet Bild 2+3 SRG SSR/Marco Barberi Bild 5 SRG SSR Bild 6 RTS/Anne Bichsel Bild 8 RTS/Alexandre Chatton Bild 9+10 RSI/Loreta Daulte
45	Bild 1 RTR/Carin Camathias Bild 3+4 SRG SSR Bild 6 SRF/Heinz Stucki Bild 7 SRG SSR Bild 8 RTS/Frank Mentha Bild 9+10 SRF/Gian Vaitl
98–99	RTS/Philippe Christin, Cédric Vincensini
106–107	RTS/Philippe Christin, Cédric Vincensini

An dieser Stelle befindet sich eigentlich die Broschüre «Zahlen, Daten, Fakten». Sie können die Publikation entweder nachbestellen oder elektronisch einsehen.

Bezugsadresse

SRG SSR
Unternehmenskommunikation
Giacomettistrasse 1
3000 Bern 31

Internet

www.srgssr.ch (Publikationen)